Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 14. Dezember 1903. —5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 294

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 14. Dez. Sobald es heute zusammengetreten war, nahm das Abgeordnetenhaus eine Resolution an, wonach vom 19. Dezember bis 4. Januar Vertagung eintreten soll.

Mit einhelliger Zustimmung des Hauses ernannte der Sprecher den DelegatenKalunianoale von Hawaii zum Mitgliede des Ausschusses für Territorien.

Washington, D. K., 14. Dez. Morgan brachte im Senat eine gemeinschaftliche Resolution ein, welche erklärt, daß der Kongreß das Recht habe, sich über alle Ankäufe informiren zu lassen, welche von unserer Regierung in Panama früher gemacht worden seien.

Dynamiterei in New York.

New York, 14. Dez. Zwei geheimnißvolle Explosionen verursachten bei den Bewohnern des oberen Broadway große Aufregung. Die erste, im Erdgeschoß des neuen Broadway-Tabernatel, ereignete sich während der Nacht und war weithin hörbar, verursachte aber keinen besonderen Schaden. Die zweite ereignete sich ungefähr vier Stunden später an der Ecke vonBroadway und 43. Straße, ebenfalls an einem Neubau, und verursachte an diesem sowie an einem benachbarten Hotel unbedeutenden Schaden.

Man glaubt, daß in beiden Fällen eine Dynamitbombe gelegt wurde, und die Polizei muthmaßt, daß die Explosionen das Werk von Personen seien, welche zu der Gewerkschaft gehören, die früher von Sam Parks kontrollirt wurde.

Soziale Vorgänge.

Connellsville, Pa., 14. Dez. Ueber 800 Mann nahmen in den Sligo Iron & Steel Mills" heute den Betrieb wieder auf, nachdem sie mehrere Monate hindurch müßig gewesen waren. Es sind inzwischen ausgedehnte Reparaturen an den Anlagen vorgenommen worden, und es heißt, die Gesellschaft habe jetzt Bestellungen genug, um die Leute den ganzen Winter hindurch beschäftigt zu erhalten.

Pittsburg, 14. Dez. Die Carnegie Steel Co. benutzt das Steigen der Preise im Eisenmarkt, um ihre Stillöfen in Bradbock, Rankine und Duquesne repariren zu lassen, was eine Einstellung des Betriebes nothwendig macht.

In den letzten acht oder zehn Tagen hatte die Edgar Thompson Co. drei Stillöfen außer Betrieb setzen lassen, und noch vier werden in den nächsten zwei oder drei Tagen geschlossen werden.

Cleveland, 14. Dez. Hier trat eine Versamlung von Weichkohle-Grubenbesitzer zusammen, um die allgemeinen Verhältnisse zu erörtern. Die Verhandlungen waren keine öffentlichen; wie es aber heißt, ist es sehr wahrscheinlich, daß eine Herabsetzung im Verkaufspreis der Kohle beschlossen werden wird, besonders für die Gattungen, welche von Fabrikanten benutzt werden. Auch die Lohnfrage kommt zur Erörterung. Bis zum Apru n. J. läuft noch das Abkommen mit den Grubenarbeitern; man ist aber stark dafür, alsdann die Löhne herabzusetzen.

Sängerfest-Abrechnung.

Baltimore, 14. Dez. Die Sängerfest-Gesellschaft, in deren Händen die geschäftliche Leitung des letzten Bundes-Sängerfestes lag, hat den Ver. Sängern den endgiltigen Bericht über das Fest unterbreitet. Derselbe ist sehr knapp gehalten, und wie Präsident Wieman den Herrn Sängern in verblümter Weise mittheilt, können sie mit dem knappen Bericht wohl zufrieden sein, da seiner Ansicht nach die Sängerfest-Gesellschaft den Sängern überhaupt keine Abrechnung schuldig ist.

Die Einnahmen werden auf $47,752 und 26 Cents angegeben, die Ausgaben auf 47,287 und 48 Cents; somit bleibt ein Ueberschuß von $464 und 78 Cents. Die Sängerfest-Gesellschaft hat dem Festpräsidenten in liberaler Weise $2000 für seine laufenden Ausgaben bewilligt und ihm außerdem eine goldene Uhr geschenkt.

Der Feuermoloch.

Houston, Tex., 14. Dez. Das Lagerhaus und dieZuckerfabrik von Henke & Pillott wurden durch eine Feuersbrunst zerstört.

5 Feuerwehrleute wurden durch eine stürzende Leiter verletzt, und zwei derselben, Austin Jourde und Frederick Curtis, wahrscheinlich tödtlich.

Denver, Kolo., 14. Dez. Im Backpulver-Geschäft der Hardestey Manufacturing Co., an der Ecke von 18. und Market Str., brach frühmorgens eine große Feuersbrunst aus, welche erst spät unter Kontrolle gebracht wurde. Man beziffert den finanziellen Verlust auf $200,000.

Elektrische Hinrichtung.

New York, 14. Dez. Der frühere Brooklyner Polizist William H. Ennis, welcher schuldiggesprochen wurde, seine Gattin im Heim seiner Schwiegermutter ermordet zu haben (am 14. Januar 1902) wurde im Gefängniß zu Sing Sing mittels Elektrizität vom Leben zum Tode gebracht.

Von der Kälte.

Cleveland, 14. Dez. Das kälteste Wetter während des ganzen Winters herrschte heute in Ohio, und im nördlichen und mittleren Theile des Staates hatten wir ungefähr Null-Temperatur, während ein schneidender Nordwest-Wind vom Eriesee herblies.

La Crosse, Wis., 14. Dez. Das Thermometer sank hier am Sonntag auf 36 Grad unter Null und steht noch immer 12 Grad unter Null. Es ist das kälteste Wetter seit zwei Jahren.

Bankkassirer erschießt sich.

Sioux City, Ja., 14. Dez. Harry Maine, Kassirer der „Farmers & Merchants Bank" in Linn Grove, Ja., schoß sich heute durch das Herz. Wie es heißt, hatte er an der Handelsbörse große Geldsummen verloren. Die Bank ist ein Privat-Institut, steht aber unter Kontrolle der „First National Bank" in Storm Lake, auf deren Geheiß sie geschlossen wurde.

10 Personen verletzt.

St. Louis, 14. Dez. Glitschlerige Schienen verursachten einen Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Olive Str. und einem solchen der Grand Avenue, und 10 Personen wurden dabei verletzt, darunter 5, einschließlich des Motormannes, schwer.

Irrenhaus-Vorsteher getödtet.

Dubuque, Ja., 14. Dez. William Mayme, Superintendent des Irrenasyls zu Lancaster, Wisc., wurde von einem der Patienten, Thomas Fox, mit einem Schüreisen auf den Kopf geschlagen und getödtet.

Der Budel von Grand Rapids.

Grand Rapids, Mich., 14. Dez. 20 Klagefälle in Verbindung mit dem Wasser-Budelei-Skandal wurden heute im Superiorgericht aufgerufen, bei der Eröffnung des Dezembertermins.

Ausland.

Die Stimme des Kaisers.

Er spricht eine Dreiviertelstunde zum Präsidenten und Vize-Präsidenten des Reichstags.

Berlin, 14. Dez. Kaiser Wilhelm empfing heute den Präsidenten und die Vize-Präsidenten des Reichstages. Im Laufe der Unterhaltung hob der Kaiser hervor, daß es für Deutschland nothwendig sei, sich mit überseeischer Politik zu befassen. Als besonders wichtig bezeichnete er den Anbau von Baumwolle in den deutschen Kolonien und die Vollendung der afrikanischen Eisenbahn-Linien.

Des Kaisers Stimme schien, durch die kürzliche Operation nicht gelitten zu haben.

Berlin, 14. Dez. Bei der Eröffnung der heutigen Reichstagssitzung theilte der Präsident Graf Ballestrem mit:

„Der Präsident und der Vize-Präsident des Hauses wurden heute Vormittag von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen. Nachdem ich den Kaiser formell von derOrganisirung des Hauses in Kenntniß gesetzt hatte, nahm ich Veranlassung, von der großen Besorgniß zu sprechen, welche die Nation über seine Krankheit fühlte, und von der Befriedigung über den glücklichen Ausgang derselben. Seine Majestät nahm meine Worte huldvoll auf und sprach 45 Minuten über diesen und über andere Gegenstände. Wir erhielten den Eindruck, daß der Kaiser vollkommen seine alte Kraft wieder erlangt hat, und daß seine Stimme klar und volltönend ist. Nur wenn man sehr sorgfältig darauf achtet, kann man eine gewisse Heiserkeit entdecken. Der Kaiser war in belebter Stimmung."

Diese Mittheilung wurde öfters von Beifall unterbrochen; am Schluß folgte lang anhaltender Applaus.

Berlin, 14. Dez. Im Reichstag erwiderte heute der Sozialistenführer Bebel auf kürzliche Auslassungen des Reichskanzlers v. Bülow. Er sagte, der Kanzler habe den Sozialdemokraten spottend vorgeworfen, „unverbesserliche Doktrinäre" zu sein. In dieser Hinsicht möchte er nur auf das Beispiel der großen amerikanischen Republik verweisen, welche in der Welt eine Stellung einnehme, im Vergleich zu der das monarchische Deutschland immer mehr zusammenschrumpfe. Auch erinnerte er daran, daß die Ver. Staaten Akademiker zu Botschafter ernennten.

Vom Südpolar-Lande.

Buenos Aire, Argentinien, 14. Dez. Dr. Nordenskjöld jr. und andere Mitglieder der schwedischen Südpolar-Expedition, welche kürzlich von einem Kanonenboot, das die argentinische Regierung sandte, von dort abgeholt wurden, schifften sich auf dem deutschen Dampfer „Tijuca" nach Europa ein.

Vor seiner Abreise gab der Forscher in einer Ansprache an das Argentinische Geographische Institut eine Beschreibung seiner Reise.

Er erklärte, der Hauptzweck seiner Expedition sei nicht der gewesen, andere Partien im Weiter-Vorbringen nach Süden zu überbieten, sondern ein gründliches geographisches und biologisches Studium von Gegenden zu unternehmen, die nie zuvor besucht worden seien. Er habe die erste Karte der Küste vomBelgica-Kanal bis nach dem 66. Grad hergestellt und habe gefunden, daß alle früheren Karten von Louis Philipps-Land und König Oskar-Land falsch seien. Es sei dort kein breites Land vorhanden, sondern nur ein schmaler Landstreifen voll von Bergen. Die ganze Gegend sei von granithaftemUrsprung und gleiche sehr Patagonien, von welchem sie nur eine Fortsetzung zu sein scheine. An Thieren, mit Ausnahme von Binnensee-Thieren, sei kein Mangel.

Spencers Leiche verbrannt.

London, 14. Dez. Wie angekündigt, wurde die Leiche des, jüngst verstorbenen englischen Philosophen und Evolutionslehre-Vertreters Herbert Spencer heute zu Hampstead verbrannt. Das Parlaments-Mitglied Leonard Courtney hielt eine kurze Rede.

Im Uebrigen waren nur wenige eingeladene Gäste zugegen. Ein Herr aus Indien erbot sich, eine Spencer-Stupendiums-Stipendie an der Oxford-Universität in Höhe von $5000 zu stiften.

Noch unvollständig!

Die Unterhandlungen zwischen Rußland und Japan. — Japanische Seesoldaten gegen Krawaller in Korea.

London, 14. Dez. Die Bedingungen der (schon erwähnten, aber im Einzelnen nicht bekannt gegebenen) Antwort Rußlands auf die Note Japans sind dem japanischen Gesandten dahier, Baron Hayashi, von seiner Regierung übermittelt worden. Der Gesandte erklärte nach dem Eintreffen der Mittheilungen, die Unterhandlungen seien noch immer unvollständig; aber er fügte bedeutungsvoll hinzu, er sehe keinen Grund, seine, früher ausgesprochene Meinung zu ändern, daß die Sache einen friedlichen Abschluß nehmen werde.

Söul, Korea, 14. Dez. Die Japaner landeten gestern zu Mokphe Seesoldaten, um einen Krawall unter den Arbeitern zu unterdrücken. Es wird berichtet, daß sie auf den Volkshafen gefeuert und mehrere Personen getödtet hätten.

Die Tumultuanten waren streikende koreanische Kulis, welche von ausländischen Konzessions-Gesellschaften beschäftigt wurden, und japanische Arbeiter.

Man glaubt, daß die Angelegenheit zu örtlichen Verwicklungen führen könne, und vielleicht Rußland ein Kriegsschiff senden werde, wenn die koreanische Regierung die Landung japanischer Seesoldaten übel nehmen sollte.

(Mokphe ist eine Stadt von etwa 9000 Einwohnern an der Südwest-Küste von Korea.)

Zugunsten des Jockey Sloan.

Paris, 14. Dez. Der Gerichtshof, vor welchem die Klage des bekannten amerikanischen Jokeys „Tod" Sloan gegen den Französischen Jockey-Klub auf $40,000 Schadenersatz verhandelt wurde, fällte ein Urtheil zugunsten des Klägers; der Klub muß einenSchadenersatz zahlen und die ganzen Kosten des Verfahrens tragen.

Die Höhe des Schadenersatzes soll aber noch bemessen werden und wird nicht bedeutend ausfallen.

Sloan war krummer Praktiken in Verbindung mit dem Gewinn eines Rennpreises zu Chantilly (im Mai d. J.) beschuldigt und vom Rennplatz weggewiesen worden.

Alfonso kehrt heim.

Lissabon, Portugal, 14. Dez. König Alfonso von Spanien hat seinen Besuch dahier beendet. Er reiste zunächst nach der Villa Vicosa ab; König Karlos und die Königin Amalia begleiteten ihn dorthin. Am Freitag wird er wieder in der spanischenHauptstadt eintreffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Prinzeß Irene, von New York nach Genua.
Liverpool: Etruria von New York.
New York: Donna Maria von Portugal.

Abgegangen.

New York: Vaderland nach Antwerpen; Minnetonka nach London; Colorado nach Hull; Morro Castle und Olinda nach Havana; Caracas, nach Portoriko und Venezuela; Grenada nach Kolombia; Kaffir Prince nach Brasilien; Tropic, nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der letzte Ausweg.

In einem Anfall von Schwermuth, verursacht durch Arbeitslosigkeit, erschoß sich gestern Abend der 37jährige Eisengießer Patrick Sheehan in seiner Wohnung, Nr. 37 Selden Str. Er hatte sich seit zwei Monaten vergeblich bemüht, Beschäftigung zu finden. Der Verstorbene hinterläßt außer der Wittwe zwei Kinder.

* Der Finanz-Ausschuß des Countyraths hat diesem heute empfohlen, die nöthige Bewilligung für die Anstellung dreier Richter von außerhalb zu machen, welche im Superiorgericht aushelfen sollen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Dienstag, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Heute Abend Minimumtemperatur etwa Null. Westwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Dienstag, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme leichten Schneegestöbers heute Abend im westlichen Theil. Frischer Westwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag. Westwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 3 Grad unter Null; Nachts 12 Uhr 2 Grad unter Null. Morgens 6 Uhr 4 Grad unter Null; Mittags 12 Uhr 1 Grad über Null.

Die große Kälte.

Seit 33 Jahren um diese Jahreszeit nicht mehr dagewesen.

Noth und Tod im Gefolge.

Bis jetzt fielen der Kälte drei Menschenleben zum Opfer, außerdem haben zahlreiche Personen Gliedmaßen erfroren. — Wärmere Witterung noch nicht in Sicht.

Seit 33 Jahren war in Chicago um diese Jahreszeit eine derartige Kälte nicht mehr zu verzeichnen, wie sie in den letzten 36 Stunden hier geherrscht hat. Der Schneesturm, welcher am Samstag einsetzte und den Verkehr auf Straßen- und Hochbahnen zeitweise fast lahmlegte, erhöhte das Unangenehme der Sachlage noch. Leider hat die Kälte, abgesehen von Unglücksfällen, die sich in Folge der vereisten Bürgersteige ereigneten, auch mehrere Opfer gefordert. Um 1 Uhr Sonntag Früh stand dasThermometer der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm auf 13 Grad unter Null, die Straßenthermometer wiesen auf 10 Grad. Um die Mittagsstunde war gestern der Wärmemesser der Wetterwarte um 5 Grad gestiegen, um 6 Uhr Abends stand er auf 3, um Mitternacht auf 2 Grad unter Null, um drei Stunden später wieder um einen Grad zu fallen. Nach der Erklärung desWettermannes ist auch heute ein einschneidender Wechsel in der Luftwärme nicht zu erwarten. Uebrigens haben gestern die Chicagoer nicht allein gefroren, denn in folgenden Städten war es noch kälter: Huron, S. D., 32; Duluth, Minn., 24; St. Paul, 16; Milwaukee, 14, und Green Bay, Wis., 18 Grad unter Null.

Die Namen der Opfer, welche in Folge der Kälte starben, sind:

William Duff, 50 Jahre alt, Lake Bluff.

Nathan West (noch nicht mit Bestimmtheit identifizirt), erfroren hinter dem Hause 2559 State Str. aufgefunden.

Frau Caketuriak Traber, 58 Jahre alt, 952 Washburne Ave., war ausgegangen und fiel, als sie nach Hause zurückkehrte, todt zu Boden.

Vermißt werden:

Wm. Scott und Arthur Cummings, Drahtausbesserer der Chicago Telephone Co. Sie fuhren am Samstag Mittag mit ihrem Wagen nach Mount Olivet ab und wurden seither nicht mehr gesehen. Ihr Fuhrwerk wurde gestern am 86. und Halsted Str. aufgefunden. Es steht zu befürchten, daß die Beiden versuchten, während des Schneesturmes ein Obdach zu erreichen, darin erfolglos waren und erfroren sind.

Von der Kälte übermannt und zum Theil mit erfrorenen Gliedmaßen aufgefunden wurden: George Bayne, 823 Lincoln Ave.; IgnatzBrandiskov, Madison und Jefferson Str.; Nito Buindo, 95 Law Ave.; Patrick Gallagher, 147 W. Kinzie Str.; J. C. Kilson, 5474 Monroe Ave.; Gustav Olson, 27 W. Randolph Str.; Michael Senglan, South Chicago; Joseph Schmidt, South Chicago. Die beiden Letztgenannten waren erst eben aus Pittsburg auf der Suche nach Arbeit angelangt und wurden halb erfroren von der Polizei aufgefunden.

Verunglückt sind:

Polizist Michael Coleman von der Harrison Str.-Bezirkswache, kam an Harrison Str. und Wabash Ave. zu Fall und brach den rechten Knöchel. Er kroch nach dem 50 Schritte entfernten Meldekasten und ließ den Patrouillewagen kommen, in welchem er nach seiner Wohnung, 615 W. 57. Place, geschafft wurde.

John Daily, 62 Jahre alt, 5 Nord Clark Str. Kam auf dem Seitenweg zu Fall und brach das linke Bein. Wird im County-Hospital verpflegt.

Edward Duffy, 17 Jahre alt, 1803 Dearborn Str. Kam an 12. Str. und Wabash Ave. zu Fall und verrenkte sich das Bein.

Polizist John McRae, 469 Roscoe Ave. Glitt auf der Treppe der Bezirkswache an Sheffield Ave. aus und brach den linken Knöchel.

Walter Stozlaska, 796 Monticello Ave. Glitt auf der Treppe aus, welche nach dem Bahnsteig der Metropolitan-Hochbahn an Grand Ave. führt, und blieb bewußtlos liegen. Man schaffte ihn nach dem Illinois-Hospital.

Duff hat sein Pflichtgefühl den Tod gebracht. Er stand in Diensten der North Shore Gas Co., welche in Lake Bluff Leitungsröhren legen läßt. Er und ein gewisser John Walsh erboten sich am Samstag, während der Nacht bei den ausgehobenen Gräben Wache zu halten, damit nicht etwa ein Fußgänger in sie stürze. Sie zündeten ein großes Feuer an, an das sie sich setzten, um sich einigermaßen gegen die grimmenWinde zu schützen, welche vom See herüberdrangen. Um drei Uhr Morgens erklärte Walsh seinem Genossen, daß er die fürchterlicheKälte nicht mehr länger ertragen könne und begab sich nach seinem Kosthause, wo er beinahe erfroren anlangte. Als gestern Morgen um 7 Uhr die erste elektrische Car jener Vorstadtlinie in der Nähe vorüberfuhr, wurde die Bedienungsmannschaft eines Mannes gewahr, der regungslos neben einem nahezu erloschenen Feuer saß und auf Anrufen keine Antwort gab. Der Schaffner stieg ab und sah bald genug, warum der Mann stumm blieb — er war auf seinem treu behüteten Posten erfroren.

Die Leiche des Mannes, welcher nach der Annahme der Polizei Nathan West geheißen hat, wurde gestern Morgen von einem Polizisten an einem Zaune hinter dem Hause 2569 State Str. aufgefunden. In seinen Taschen fand man ein Empfehlungsschreiben eines hiesigen Geschäftshauses, welches auf den Namen Nathan West ausgestellt war.

Der 43 Jahre alte, in der Nähe von Lockport wohnhafte Farmer Wesley Kesser wurde gestern, gegen Tagesanbruch, von Jägern mitten auf der Landstraße, halb erfroren in seiner Kutsche sitzend, aufgefunden. Er war auf der Heimfahrt von Lockport begriffen gewesen, und die Kälte hatte ihn dermaßen übermannt, daß er nicht mehr im Stande gewesen war, von seinem Fuhrwerk abzusteigen. Man schaffte ihn nach Hause, wo er erst nach vielen Stunden wieder in das Leben zurückgerufen werden konnte. Nach der Aussage der Aerzte gibt sein Zustand zu ernstlichen Befürchtungen Veranlassung.

Heute Morgen wurde von einem Straßengänger der 3353 Ashland Ave. wohnhafte James Foley steifgefroren auf der Straße an 69. Str. und Ashland Ave. aufgefunden. Er hatte das Haus eines Freundes, dem er gestern einen Besuch abgestattet hatte, um Mitternacht verlassen und an Ashland Ave. so lange vergeblich auf einen Straßenbahnwagen gewartet, bis er, von der Kälte übermannt, bewußtlos auf die Straße niedersank. Man schaffte ihn nach dem Englewood Union-Hospital, wo die Aerzte feststellten, daß Foley sein rechtes Bein bös erfroren hat. Sein Zustand wird als bedenklich geschildert.

In seiner ungeheiztenWohnung, Nr. 881 N. Western Ave., im Bette liegend, die Arme und Beine erfroren, wurde heute Henry Frygatt, der Besitzer einer Schreibmaterialienhandlung im Gebäude Nr. 199 N. Clark Str., ohnmächtig aufgefunden. Er fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird.

Der Patient ist 60 Jahre alt. Er wohnt allein. Wie verlautet, hat er einen Bruder, der in Waukesha wohnt.

Wie Superintendent Doherty von der Abtheilung für Straßenreinigung feststellt, hat Chicago einen so starken Schneefall wie vorgestern vor Weihnachten schon seit 27Jahren nicht mehr gehabt. Durchgängig pflegte es in anderen Jahren vor Weihnachten nie mehrSchnee als etwa 1½ Zoll zu geben.

Bei der Fortschaffung des Schnees aus den Straßen der unteren Stadt werden seit gestern früh 312 Arbeiter und 150 Gespanne beschäftigt. Zur Leitung der Arbeiten sind die sämmtlichen Wardsuperintendenten nach der unteren Stadt befohlen worden. Fünfzehn von den Arbeitern haben bei der grimmigen Kälte mehr oder weniger schlimme Verletzungen durch den Frost erlitten; dem Superintendenten O'Brien aus der 3. Ward ist die Nase stark angefroren. Zwei Pferde kamen vor Kälte um. Im Laufe des gestrigen Tages wurden über 12,000 Kubikyards Schnee nach dem Seeufer geschafft.

Die Polizei ist angewiesen worden, nachFamilien Umschau zu halten, welche sich in drückender Noth befinden mögen. Bisher sind während dieses Monats nur 13 solcher Familien ermittelt und unterstützt worden. Im vorigen Jahre mußte während des Monats Dezember 31 Familien Unterstützung gewährt werden; im Januar stieg die Zahl der um Unterstützung nachsuchenden Familien auf 950. Man glaubt nicht, befürchten zu müssen, daß die Zahl während dieses Winters wiederum in solcher Weise anwachsen wird, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Betriebseinstellungen, welche in so zahlreichen Fabriken erfolgen, den Nothstand wider alles Erwarten sehr vergrößern werden.

Während im Hauptbureau des Armenpflegers, Nr. 128 Clinton Str., sich heute nur drei Personen um Unterstützung meldeten, sprachen in der Zweigstelle an Wentworth-Ave, nahe 61. Straße, gegen 30 Personen um Hilfe vor. County-Agent Olson erklärte übrigens, daß die Zahl der Unterstützungsbedürftigen Familien zur Zeit eine verhältnißmäßig niedrige ist.

Nachbarn der Familie von Frank Lukas, 9417 LyonAve., meldeten heute der Polizei von Grand Crossing, daß sich die aus den Eltern und drei Kindern bestehendeFamilie in großer Noth befinde. Lukas, ein Bahnangestellter, erlitt kürzlich eine Verletzung am Bein, die ihn arbeitsunfähig machte, und die Aermsten sind vollständig mittellos. Der Fall wurde dem County-Agenten gemeldet.

Vom Wasseramt sind umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, um zu verhüten, daß bei dem gegenwärtigen starken Frost die Einlaßpforten der Saugstationen vereisen. Die Abwehr des Grundeises von den Pforten ist eine Arbeit, welche die Mannschaften der Stationen bis zum äußersten Grade menschlicher Leistungsfähigkeit anstrengt.

Feuerpanik.

Sie wurde durch einen Brand in einem Frauenlogis verursacht.

Starb den Flammentod.

Christian Weir das Opfer.—Feuer im Laden von Rodzinski & Co. verursacht $80,000 Schaden.—Motorwagen eines Milchzuges verbrennt.—Knappes Entkommen.

Ein Feuer im vierstöckigen Gebäude Nr. 229 Michigan Ave., dem Logis der weiblichen Angestellten des Auditorium Annex, verursachte unter den unsanft aus dem Schlafe geschreckten Mädchen einen panischen Schrecken.

Das Feuer brach gegen drei Uhr Morgens, wahrscheinlich infolge einer überheizten Heizanlage, im zweiten Stockwerk aus. Es wurde von einer Angestellten entdeckt, die mittels Fernsprechers George McInerney, einen Telephonisten im Auditorium-Annex, in Kenntniß setzte. McInerney alarmirte die Feuerwehr und sandte dann Fred Casey, Harry McMahon, den Nachtwächter, und Patrick McCarthy, den Hausdiener, nach dem brennenden Gebäude, um den gefährdeten Mädchen behilflich zu sein, die Straße zu erreichen. Die Männer trafen mehrere Frauen an, die wie unsinnig in den Korridoren umherliefen. McInerney und McMahon ersuchten die Aufgeregten, auf die Straße zu eilen. Die Frauen leisteten derAufforderung keine Folge, kreischten, rauften sich dieHaare aus und liefen wie besessen umher. Nach geraumer Zeit gelang es den Männern, sie zu beruhigen und hinauszugeleiten. Casey und McCarthy waren inzwischen durch den erstickenden Qualm nach dem zweiten Stock vorgedrungen. Dort trafen sie gleichfalls Frauen an, die vollständig aus dem Häuschen zu sein schienen. Von McInerney und McMahon, die inzwischen gleichfalls angelangt waren, unterstützt, gelang es ihnen schließlich, auch diese hochgradig aufgeregten Angestellten zu beruhigen und zum Verlassen des Gebäudes zu bewegen.

Als die vier Männer, welche ihnen das Geleit gegeben hatten, nach dem zweiten Stock zurückkehrten, war eine Angestellte im Begriff, aus einem Fenster zu springen. McInerney packte sie rechtzeitig und schleppte sie auf die Straße.

Nachdem die vier Männer sich dann überzeugt hatten, daß alle Bewohner des Gebäudes in Sicherheit gebracht waren, organisirten sie sich als Eimerbrigade und geboten einem weiteren Umsichgreifen der Flammen Einhalt.

Bald darauf traf die Feuerwehr ein, die den Brand löschte. Das Gebäude wurde um etwa $3000, das Mobiliar um $6000 beschäftigt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Durch das Heranrasseln der Feuerwehr wurden Gäste des Auditorium und des Auditorium-Annex aufgeschreckt, beruhigten sich aber bald, als sie erfuhren, daß keine Gefahr für sie vorhanden war.

Feuer, welches gestern zu früher Morgenstunde im Gebäude Nr. 127 York Str. wüthete, forderte ein Menschenleben. Der 55jährige Christian Weir, der im zweiten Stock wohnte, starb den Flammentod. Die übrigen Mitglieder der Familie befanden sich zur Zeit auf einem Balle.

Der Hauseigenthümer Patrick Sweeney, der im 1. Stock wohnte, entdeckte den Brand und alarmirte die Feuerwehr. In der Aufregung dachte er nicht an Weir, dessen Leiche gefunden wurde, als derBrand gelöscht war. Das Feuer verursachte $500 Sachschaden.

Lizzie Pinusha, eine Angestellte der Ladenbesitzer A. J. Rodzinski & Co., Nr. 1327—1329 W. 22. Str., begab sich gestern früh gegen neun Uhr nach dem Erdgeschoß, um Waaren heraufzuholen. Sie zündete ein Streichholz an, dessen brennender Kopf in einen Haufen Papier fiel und es in Brand setzte. Das Mädchen bemerkte das Feuer erst nach einigen Minuten, dann eilte es in den Laden und schrie „Feuer!" Der Kunden bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Die Feuerwehr wurde sofort alarmirt, doch nahm es infolge des schlechten Zustandes der Straßen beträchtliche Zeit, ehe sie auf der Brandstätte eintraf. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen Generalalarm. Der Hydrant an der Ecke war eingefroren. Als er endlich aufgethaut worden war, schlugen die Flammen schon aus den Fenstern des zweiten Stockes hinaus.

Bald darauf stürzte die westliche Mauer des Gebäudes ein und zertrümmerte die Mauer eines angrenzenden, gleichfalls von Rodzinski & Co. benutzten Hauses. Zwei Feuerwehrleute entgingen um Haaresbreite demSchicksal, von den Trümmern erschlagen zu werden. Kurze Zeit später senkte sich die östliche Mauer und stürzte auf das Gebäude Nr. 1321 22. Str., den Laden des Thee- und Kaffeehändlers M.Salfrank stark beschädigend. Der verursachte Brandschaden wird auf $85,000 beziffert. Das Gebäude, Eigenthum von J. Svoboda, Nr. 729 Douglas Park Boulevard, wurde um $20,000 beschädigt, das Lager aber um etwa $60,000. Der Schaden ist theilweise durch Versicherung gedeckt.

Die Bewohner der an der Aurora, Elgin & Chicago-Bahn gelegenenOrtschaften erhielten gestern keine Zeitungen. Letztere befanden sich im Milch-Expreßzuge, der die 52. Ave.-Station um 4 Uhr Morgens verläßt. Als er sich Maywood näherte, wurde im Motorwagen ein Feuer entdeckt. Der Motorführer versuchte Maywood zu erreichen. Die Flammen griffen aber zu schnell um sich. Der Motorwagen mußte losgekoppelt werden, wurde dann eine kurze Strecke voran gefahren und verbrannte. Der Schaden beläuft sich auf $4000.

Ein Straßengänger, derDampf aus der Academy of Music dringen sah, glaubte gestern Abend, daß das Theater in Brand stehe, und alarmirte die Feuerwehr. Als diese eintraf, wurde der Irrthum festgestellt. Die Theaterbesucher erfuhren den Zwischenfall nicht.

Heute zu früher Morgenstunde entstand in der Stallung von Robert E. Burke, Nr. 358 LaSalle Ave., ein Feuer. Der farbige Pferdepfleger Charles Harris erwachte erst, als die Flammen an seinem Bette emporzüngelten.

Er versuchte sich hastig anzukleiden. Die Kleidungsstücke geriethen aber in Brand, und in seiner Verzweiflung sprang der Mohr dann aus dem Fenster des zweiten Stocks in einenSchneehaufen. Durch seine Hilferufe wurde Herr Burke aus dem Schlafe geschreckt. Er alarmirte die Feuerwehr und rettete das Pony seines Sohnes. Zwei Pferde verbrannten, da das Eintreffen der Feuerwehr infolge des glatten Pflasters verzögert wurde. Da auch derHydrant eingefroren war, wurde die Stallung eingeäschert. Der am Gebäude angerichtete Schaden beträgt $2000. Die verbrannten Pferde hatten einen Werth von $2400, das Geschirr einen solchen von $100. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Glaubt sich benachtheiligt.

Frank Schumacher beantragt das Bankerottverfahren gegen die Western Planing and Mfg. Co.

Frank Schumacher, früher Aktionär und Beamter, aber jetzt nur mehr Gläubiger der Western Planing and Mfg. Co., deren Anlagen sich Nr. 756 Austin Ave. befindet, sucht um die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die genannte Gesellschaft nach. In der Begründung seines Gesuches heißt es, daß die Geschäftsangelegenheiten der Gesellschaft seit Jahren lediglich im Interesse der Holzhandlungen von George E. White & Co. und Francis Beidler & Co. geleitet würden. Ihm, dem Antragsteller, habe man seinen Antheil an dem Geschäft vor sieben Jahren für $3,000 abgekauft. Man hätte ihm einen Schuldschein über diesen Betrag ausgestellt, doch hätte er bisher nur $500 von der Summe erhalten. Für den Rest habe man ihm einen anderen Schuldschein, gegeben dessen Wortlaut aber, wie er erst nachträglich erfahren habe, ihn seiner früheren Rechte als Vorzugsgläubiger beraubt. Am letzten Zinstermin habe die Gesellschaft ihm sein Guthaben nicht verzinst, und er habe in Erfahrung gebracht, daß sie auch nicht mehr im Stande sei, die Zahlungen einzuhalten. Her Schumacher gibt weiter an, daß die Herren James D. Kline und Francis Beidler, alsVertreter der vorgenannten Holzhandlungen, sich durch allerlei Schiebungen die volle Kontrole über das Geschäft gesichert hätten und diese durch ihren Anwalt, Herrn Salmon O. Levinson, ausüben lassen. Er bittet um Ernennung eines Masseverwalters und um die Erzwingung einer Abrechnung zwischen White und Beidler einer- und der Western Planing & Mfg. Co. andererseits.

Nur gegen Baargeld.

Dowie will keinen Pump mehr anlegen.

Nur auf der solidenGrundlage, welche Baargeld bietet, will Dowie die finanzielle Leitung von Zion City nunmehr aufbauen, nachdem die Gefahr des Zusammenbruchs abgewendet ist. In der Ansprache, die er gestern im Shiloh-Tabernakel zu Zion City hielt, behauptete er, noch vor Ablauf dieses Jahres alleSchulden tilgen und, ohne neue zu machen, die Geschäfte und den Fabrikbetrieb weiteführen zu können. Das gegen ihn eingeleitete Bankerottverfahren hätte er nur dem gehässigen Verhalten eines Chicago Bankiers zu verdanken, der ihm nicht wohlwolle. Da der Betreffende zur Zeit nicht in Chicago weile und sich deshalb nicht persönlich verantworten könne, wolle er mit der Bekanntgebung von dessen Namen und Adresse noch warten. Am 1. Januar wird der Gründer und Beherrscher von Zion City, nebst Gefolge, eine Reise nach Europa und Australien antreten; am 30. Juni spätestens gedenkt er wieder inmitten seiner hiesigen Anhänger zu weilen.

* Zur Beruhigung fettleibiger Polizisten gibt der Polizeichef bekannt, daß die neuen Bestimmungen, welche die Zivildienstbehörde trifft, um zu verhindern, daß gar zu schwerfällige Rekruten in die Polizei eingereiht werden, nicht verhindern werden, daß die bereits im Dienste befindlichen „Aufläufe" in ihren Stellungen verbleiben.

The Delineator

FOR JANUARY

MRS. OSBORN the renowned fashion authority, has become a regular contributor to The Delineator. Three pages of the January number (and of future issues) will be devoted to her letter with accompanying illustrations. This is our latest achievement in the interest of those who subscribe to The Delineator primarily for its fashion information. Hereafter the magazine will contain not only the latest ideas covering an immense range of styles of our own corps of designers, artists, and writers, with illustrations by the most skilful fashion artists, but it will also present the views of the present and the prophecies for the future of this justly famous modiste.

THE FOUNTAIN OF YOUTH A Remarkable Series on PERSONAL BEAUTY

How to Attain and Preserve it. By Dr. Grace Peckham Murray. Finely illustrated. This series of twelve monthly articles will be a most practical help to The Delineator readers.

PARSIFAL: How the Opera Was Written, by W. J. Henderson; Reminiscences of the First Performance, by Gustav Kobbé. Illustrated from the only photographs of the opera ever taken, and now published for the first time. A unique treat for the music lover. Just as interesting and in another vein is SCHUMANN-HEINK AT HOME.

THE EVOLUTION OF A CLUB WOMAN—Serial
THE GOLDEN POPPY—A Story by Jack London
A DEPARTMENT FOR CHILDREN
HOME MAKING WAITING AND SERVING

For practical fashion information of value; for the care of your person, the beautifying of your home, the welfare of children; for every kind of needlework, and for good literature attractively illustrated, "Just Get The Delineator."

Of your newsdealer or any Butterick agent, or of the publishers, at 15 Cents a copy. $1 for an entire year.
THE BUTTERICK PUBLISHING COMPANY, Ltd., 7 to 17 West Thirteenth Street, New York

FREE—Anyone addressing the publishers will be mailed free Mrs. Osborn's letter with illustrations.

Liquozone Kostete $100,000

Trotzdem werden wir eine 50c Flasche kaufen und sie Euch geben.

Diese Gesellschaft, bestehend aus Geschäftsleuten, Fachmännern und Medizinern ersten Ranges, bezahlte $100,000 für das Fabrikationsrecht auf Liquozone. Das ist der höchste Preis, der jemals für das Anrecht auf eine wissenschaftliche Erfindung in einem Lande bezahlt wurde. Wir haben denselben bezahlt, nachdem wir jahrelang dieses Produkt erprobt hatten, und weil Liquozone allein innere Keime tödten kann, ohne die Gewebe zu gleicher Zeit zu zerstören. Nichts anderes kann die Ursache einer Keimkrankheit beseitigen.

Flüssiger Sauerstoff.

Liquozone ist nichts weiter als flüssiger Sauerstoff — keine Droguen, kein Alkohol darin. Es ist die Erfindung Paulis, des großen deutschen Chemikers, der 20 Jahre darauf verbrachte. Sein Ziel war, einen so großen Ueberschuß von Sauerstoff in fester Form in's Blut einzuführen, daß kein Keim in irgend einer Membrane oder Gewebe zu leben vermöchte.

Liquozone thut dies. Es benöthigt 14 Tage, um jede Flasche herzustellen, aber das Resultat ist dann ein so sicherer Keimtödter, daß wir auf jede Flasche ein Anerbieten von $1000 veröffentlichen für einen Krankheitskeim, den es nicht tödten kann.

Tödtet alle Keime.

Jedes keimtödtende Mittel ist für Euch Gift, und dasselbe kann nicht innerlich angewandt werden. Medizin zerstört niemals innere Keime. Liquozone tödtet sie durch Sauerstoff — ein Stärkungsmittel für Euch — die Quelle aller Lebenskraft. Es tödtet sie, weil sie vegetabilisch sind, und ein Ueberschuß von Sauerstoff, das wahre Leben eines Thieres, ist tödtlich für alle Arten Pflanzenstoffe. Liquozone wird in den größten Hospitälern gebraucht und von den besten Aerzten der Welt verordnet. Es ist unentbehrlich in jeder Keimkrankheit, denn die Ursache derselben muß zerstört werden, und nichts anderes ist dazu imstande. Darauf wirkt Liquozone als Stärkungsmittel und bringt vollkommene Gesundheit zurück, denn Sauerstoff ist der Natur größtes Stärkungsmittel. Seine Wirkungen sind erfrischend, reinigend, lebenspendend. Es vollbringt etwas, was alle Geschicklichkeit der Welt ohne dasselbe nicht bewirken kann.

Keimkrankheiten

Die folgenden Leiden sind die bekannten Keimkrankheiten. Medizin kann in diesen Krankheiten weiter nichts thun, als der Natur zu helfen, die Keime zu besiegen, und solche Resultate sind indirekt und unsicher. Liquozone tödtet die Keime, wo immer sie sich befinden mögen, und die Resultate sind unfehlbar. Indem es die Ursachen des Uebels beseitigt, heilt es die Krankheit für immer.

Asthma	Keuchhusten, Kolik
Anämie—Ausschlag	Katarrh, Krebs
Bronchitis	Krampfaderbruch
Blutvergiftung	Kropf, La Grippe
Bright'sche Krankheit	Leberkrankheiten
Dysenterie	Lungenentzündung
Diarrhoe—Darmkrankheit	Malaria, Magenleiden
Dyspepsie	Manche Herzleiden
Erysipelas—Eczema	Nierenkrankheiten
Eiternde Geschwüre	Neuralgie
Erkältungen—Fieber	Rippenfellentzündung
Frauenkrankheiten	Rheumatismus
Geschwüre, Geschwulste	Schwindsucht
Gallenleiden, Gicht	Schuppen, Skrofeln
Husten, Halsweh	Unreines Blut,
Halsbräune, Heufieber	Verstopfung,
Hämorrhoiden	Tuberkulose
Hautkrankheiten	[illegible]ersucht,
Influenza	Weißer Fluß.

Alle Krankheiten, welche mit Fieber beginnen — alle Arten Entzündung — jede Form von Katarrh — alle ansteckenden Krankheiten — alle [illegible] von unreinem und vergiftetem Blute.

Bei Nervenschwäche wirkt Liquozone als Belebungsmittel und vollbringt, was keine Medizin zu bewirken vermag.

50c Flasche Gratis.

Falls Ihr Liquozone bedürft, und dasselbe noch nie versucht habt, so schickt uns bitte diesen Koupon. Wir werden Euch sodann eine Anweisung an Euren Apotheker für eine große Flasche Liquozone schicken, und wir selbst werden Eurem Apotheker dieselbe bezahlen. Dies ist unser Geschenk, welches wir Euch machen, um Euch zu überzeugen, und damit Ihr wissen könnt, was Liquozone ist und was es bewirkt. In Eurem eigenen Interesse also, nehmt heute noch das Geschenk an, denn es legt Euch keine Verpflichtung auf.

Liquozone kostet 50c und $1.

Schneidet diesen Koupon aus

denn dieses Anerbieten mag nie wieder erscheinen. Füllt denselben aus, und sendet ihn an The Liquid Ozone Co., 221—229 E. Kinzie Str., Chicago.

Meine Krankheit ist......................

Ich habe noch niemals Liquozone versucht, wenn Sie mir aber eine 50c-Flasche frei zukommen lassen wollen, so will ich sie gebrauchen.

....

....

787 ....

Gebt volle Adresse. Schreibt deutlich.

Jeden Arzt oder jedes Krankenhaus, die bis jetzt Liquozone noch nicht gebraucht haben, wollen wir gerne damit versehen, um dasselbe zu probiren.

Romeo u. Julia auf dem Dorfe.

Von **Gottfried Keller.**

(1. Fortsetzung.))

Inzwischen hatten die Väter ihre Aecker fertig gepflügt und in frischduftende braune Fläche umgewandelt. Als nun, mit der letzten Furche zu Ende gekommen, der Knecht des Einen halten wollte, rief sein Meister: „Was hältst Du? Kehr' noch einmal um!" „Wir sind ja fertig!" sagte der Knecht. „Halt's Maul und thu', wie ich dir sage!" der Meister. Und sie kehrten um und rissen eine tüchtige Furche in den mittleren herrenlosen Acker hinein, daß Kraut und Steine flogen. Der Bauer hielt sich aber nicht mit der Beseitigung derselben auf, er mochte denken, hiezu sei noch Zeit genug vorhanden, und er begnügte sich, für heute die Sache nur aus dem Gröbsten zu thun. So ging es rasch die Höhe empor in sanftem Bogen, und als man oben angelangt und das liebliche Windeswehen eben wieder den Kappenzipfel des Mannes zurückwarf, pflügte auf der anderen Seite der Nachbar vorüber, mit dem Zipfel nach vorn, und schnitt ebenfalls eine ansehnliche Furche vom mittleren Acker, daß die Schollen nur so zur Seite flogen. Jeder sah wohl, was der Andere that, aber keiner schien es zu sehen und sie entschwanden sich wieder, indem jedes Sternbild am andern vorüberging und hinter diese runde Welt hinabtauchte. So gehen die Weberschiffchen des Geschickes an einander vorbei und „was er webt, das weiß kein Weber!"

Es kam eine Ernte um die andere, und jede sah die Kinder größer und schöner und den herrenlosen Acker schmäler zwischen seinen breitgewordenen Nachbaren. Mit jedem Pflügen verlor er hüben und drüben eine Furche, ohne daß ein Wort darüber gesprochen worden wäre und ohne daß ein Menschenauge den Frevel zu sehen schien. Die Steine wurden immer mehr zusammengedrängt und bildeten schon einen ordentlichen Grat auf der ganzen Länge des Ackers, und das wilde Gesträuch darauf war schon so hoch, daß die Kinder, obgleich sie gewachsen waren, sich nicht mehr sehen konnten, wenn eines dies- und das andere jenseits ging. Denn sie gingen nun nicht mehr gemeinschaftlich auf das Feld, da der zehnjährige Salomon oder Sali, wie er genannt wurde, sich schon wacker auf Seite der größeren Burschen und der Männer hielt; und das braune Vrenchen, obgleich es ein feuriges Dirnchen war, mußte bereits unter der Obhut seines Geschlechts gehen, sonst wäre es von den anderen als ein Bubenmädchen ausgelacht worden. Dennoch nahmen sie während jeder Ernte, wenn alles auf den Aeckern war, einmal Gelegenheit, den wilden Steinkamm, der sie trennte, zu besteigen und sich gegenseitig von demselben herunterzustoßen. Wenn sie auch sonst keinen Verkehr mehr miteinander hatten, so schien diese jährliche Zeremonie um so sorglicher gewahrt zu werden, als sonst nirgends die Felder ihrer Väter zusammenstießen.

Indessen sollte der Acker doch endlich verkauft und der Erlös einstweilen amtlich aufgehoben werden. Die Versteigerung fand an Ort und Stelle statt, wo sich aber nur einige Gaffer einfanden außer den Bauern Manz und Marti, da Niemand Lust hatte, das seltsame Stückchen zu erstehen und zwischen den zwei Nachbaren zu bebauen. Denn obgleich diese zu den besten Bauern des Dorfes gehörten und nichts weiter gethan hatten, als was zwei Drittel der übrigen unter diesen Umständen auch gethan haben würden, so sah man sie doch jetzt stillschweigend darum an und Niemand wollte zwischen ihnen eingeklemmt sein mit dem geschmälerten Waisenfelde. Die meisten Menschen sind fähig oder bereit, ein in den Lüften umgehendes Unrecht zu verüben, wenn sie mit der Nase darauf stoßen; so wie es aber von Einem begangen ist, sind die Uebrigen froh, daß sie es doch nicht gewesen sind, daß die Versuchung nicht sie betroffen hat, und sie machen nun den Auserwählten zu dem Schlechtigkeitsmesser ihrer Eigenschaften und behandeln ihn mit zarter Scheu als einen Ableiter des Uebels, der von den Göttern gezeichnet ist, während ihnen zugleich noch der Mund wässert nach den Vortheilen, die er dabei genossen. Manz und Marti waren also die einzigen, welche ernstlich auf den Acker boten; nach einem ziemlich hartnäckigen Ueberbieten erstand ihn Manz und er wurde ihm zugeschlagen. Die Beamten und die Gaffer verloren sich vom Felde; die beiden Bauern, welche sich auf ihren Aeckern noch zu schaffen gemacht, trafen beim Weggehen wieder zusammen und Marti sagte: „Du wirst nun Dein Land, das alte und das neue, wohl zusammenschlagen und in zwei gleiche Stücke theilen? Ich hätte es wenigstens so gemacht, wenn ich das Ding bekommen hätte." „Ich werde es allerdings auch thun," antwortete Manz, „denn als Ein Acker würde mir das Stück zu groß sein. Doch was ich sagen wollte: Ich habe bemerkt, daß Du neulich noch am untern Ende dieses Ackers, der jetzt mir gehört, schräg hineingefahren bist und ein gutes Dreieck abgeschnitten hast. Du hast es vielleicht gethan in der Meinung, Du werdest das ganze Stück an Dich bringen und es sei dann so wie so Dein. Da es nun aber mir gehört, so wirst Du wohl einsehen, daß ich eine solche ungehörige Einkrümmung nicht brauchen noch dulden kann, und wirst nichts dagegen haben, wenn ich den Strich wieder grad mache! Streit wird das nicht abgeben sollen."

Marti erwiderte eben so kaltblütig, als ihn Manz angeredet hatte: „Ich sehe auch nicht, wo Streit herkommen soll! Ich denke, Du hast den Acker gekauft, wie er da ist, wir haben ihn alle gemeinschaftlich besehen und er hat sich seit einer Stunde nicht um ein Haar verändert!"

„Larifari!" sagte Manz, „was früher geschehen, wollen wir nicht aufrühren! Was aber zu viel ist, ist zu viel und alles muß zuletzt eine ordentliche grade Art haben; diese drei Aecker sind von jeher so grade neben einander gelegen, wie nach dem Richtscheit gezeichnet; es ist ein ganz absonderlicher Spaß von Dir, wenn Du nun einen solchen lächerlichen und unvernünftigen Schnörkel dazwischen bringen willst und wir Beide würden einen Uebernamen bekommen, wenn wir den krummen Zipfel da bestehen ließen. Er muß durchaus weg!"

Marti lachte und sagte: „Du hast ja auf einmal eine merkwürdige Furcht vor dem Gespötte der Leute! das läßt sich aber ja wohl machen; mich genirt das Krumme gar nicht; ärgert es Dich, gut, so machen wir es grad, aber nicht auf meiner Seite, das geb' ich Dir schriftlich, wenn Du willst!"

„Rede doch nicht so spaßhaft," sagte Manz, „es wird wohl grad gemacht, und zwar auf Deiner Seite, darauf kannst Du Gift nehmen!"

„Das werden wir ja sehen und erleben!" sagte Marti, und beide Männer gingen auseinander, ohne sich weiter anzublicken; vielmehr starrten sie nach verschiedener Richtung in's Blaue hinaus, als ob sie da Wunder was für Merkwürdigkeiten im Auge hätten, die sie betrachten müßten mit Aufbietung aller ihrer Geisteskräfte.

Schon am nächsten Tage schickte Manz einen Dienstbuben, ein Tagelöhnermädchen und sein eigenes Söhnchen Sali auf den Acker hinaus, um das wilde Unkraut und Gestrüpp auszureuten und auf Haufen zu bringen, damit nachher die Steine um so bequemer weggefahren werden könnten. Dies war eine Aenderung in seinem Wesen, daß er den kaum elfjährigen Jungen, der noch zu keiner Arbeit angehalten worden, nun mit hinaussandte, gegen die Einsprache der Mutter. Es schien, da er es mit ernsthaften und gesalbten Worten that, als ob er mit dieser Arbeitsstrenge gegen sein eigenes Blut das Unrecht betäuben wollte, in dem er lebte, und welches nun begann, seine Folgen ruhig zu entfalten. Das ausgesandte Völklein jätete inzwischen lustig an dem Unkraut und hackte mit Vergnügen an den wunderlichen Stauden und Pflanzen aller Art, die da seit Jahren wucherten. Denn da es eine außerordentliche gleichsam wilde Arbeit war, bei der keine Regel und keine Sorgfalt erheischt wurde, so galt sie als eine Lust. Das wilde Zeug, an der Sonne gedörrt, wurde aufgehäuft und mit großem Jubel verbrannt, daß der Qualm weithin sich verbreitete und die jungen Leutchen darin herumsprangen, wie besessen. Dies war das letzte Freudenfest auf dem Unglücksfelde, und das junge Vrenchen, Martis Tochter, kam auch hinausgeschlichen und half tapfer mit. Das Ungewöhnliche dieser Begebenheit und die lustige Aufregung gaben einen guten Anlaß, sich seinem kleinen Jugendgespielen wieder einmal zu nähern, und die Kinder waren recht glücklich und munter bei ihrem Feuer. Es kamen noch andere Kinder hinzu und es sammelte sich eine ganz vergnügte Gesellschaft; doch immer, sobald sie getrennt wurden, suchte Sali alsbald wieder neben Vrenchen zu gelangen, und dieses wußte desgleichen immer vergnügt lächelnd zu ihm zu schlüpfen, und es war beiden Kreaturen, wie wenn dieser herrliche Tag nie enden müßte und könnte. Doch der alte Manz kam gegen Abend herbei, um zu sehen, was sie ausgerichtet, und obgleich sie fertig waren, so schalt er doch ob dieser Lustbarkeit und scheuchte die Gesellschaft auseinander. Zugleich zeigte sich Marti auf seinem Grund und Boden und, seine Tochter gewahrend, pfiff er derselben schrill und gebieterisch durch den Finger, daß sie erschrocken hineilte, und er gab ihr, ohne zu wissen, warum, einige Ohrfeigen, also daß beide Kinder in großer Traurigkeit und weinend nach Hause gingen, und sie wußten jetzt eigentlich so wenig, warum sie so traurig waren, als warum sie vorhin so vergnügt gewesen; denn die Rauheit der Väter, an sich ziemlich neu, war von den arglosen Geschöpfen noch nicht begriffen und konnte sie nicht tiefer bewegen.

Die nächsten Tage war es schon eine härtere Arbeit, zu welcher Mannsleute gehörten, als Manz die Steine aufnehmen und wegfahren ließ. Es wollte kein Ende nehmen und alle Steine der Welt schienen da beisammen zu sein. Er ließ sie aber nicht ganz vom Felde wegbringen, sondern jede Fuhre auf jenem streitigen Dreiecke abwerfen, welches von Marti schon säuberlich umgepflügt war. Er hatte vorher einen graden Strich gezogen als Grenzscheide und belastete nun dies Fleckchen Erde mit allen Steinen, welche beide Männer seit unvordenklichen Zeiten herübergeworfen, so daß eine gewaltige Pyramide entstand, die wegzubringen sein Gegner bleiben lassen würde, dachte er. Marti hatte dies am wenigsten erwartet; er glaubte, der Andere werde nach alter Weise mit dem Pfluge zu Werke gehen wollen, und hatte daher abgewartet, bis er ihn als Pflüger ausziehen sähe. Erst als die Sache schon beinahe fertig hörte er von dem schönen Denkmal, welches Manz da errichtet, rannte voll Wuth hinaus, sah die Bescheerung, rannte zurück und holte den Gemeindeammann, um vorläufig gegen den Steinhaufen zu protestiren und den Fleck gerichtlich in Beschlag nehmen zu lassen, und von diesem Tage an lagen die zwei Bauern im Prozeß mit einander und ruhten nicht, ehe sie beide zu Grunde gerichtet waren.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine Ehrenrettung der Türkei.

Die türkische Regierung erfährt eine theilweise Ehrenrettung von einer Seite, von der man es am wenigsten erwartet hätte. Männer, die sich aus religiösen und humanitären Gründen die geistige Erhebung und materielle Förderung des armenischen Volkes zur Lebensaufgabe erwählt haben, denen die Schicksalsschläge und Leiden der Armenier zu Herzen gehen, als ob sie sie selbst betroffen hätten, ergreifen das Wort, um einen Vergleich zu ziehen zwischen dem Verhalten der russischen und der türkischen Regierung gegenüber ihren armenischen Schützlingen. In der Novembernummer der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Der christl. Orient", des Organs der von den Herren Graf A. v. Bernstorff, Dr. Johannes Lepsius und Prof. Th. Jellinghaus geleiteten deutschen Orientmission, die unter erfreulichem Ausschluß jedweder Politik durch Gründung und opferwillige Unterhaltung von Waisen- und Krankenhäusern sowie Handwerkerschulen in Türkisch- und Persisch-Armenien unendlich segensreich wirkt, finden wir einen Artikel unter dem Titel „Der Raub des armenischen Kirchenvermögens durch die russische Regierung". Der Aufsatz stammt von einer viel zu ernsten Seite, als daß man zu der Annahme berechtigt wäre, sein Inhalt entspringe bloß einer augenblicklichen vorübergehenden Zornesaufwallung und das in ihm niedergelegte Urtheil beruhe nicht auf der gewissenhaftesten Ueberlegung und Abschätzung. Das Vorgehen der türkischen und das der russischen Regierung gegenüber den Armeniern wird darin gewogen, und siehe da, die Wagschale sinkt zu Gunsten der Türkei. Es seien hier folgende Stellen aus dem Aufsatze wiedergegeben:

„Man kann es aus dem Munde jedes gebildeten Armeniers hören, daß, zwischen die Wahl gestellt, entweder in geknechteter Stellung unter türkischer Herrschaft zu leben, oder als Unterthan des russischen Reiches sich der Freiheiten zu bedienen, die das Aufgehen in der russischen Nation gewährt, jeder Armenier, der sein Volk lieb hat, jene Knechtschaft dieser Freiheit vorziehen würde. Und warum? „Weil der Türke zwar den Leib tödtet, der Russe aber die Seele". Denn die türkische Herrschaft läßt, so lange sie nicht für ihre eigene Existenz fürchtet, den nationalen Charakter der armenischen Kirche und die nationale Sprache des armenischen Volkes unangetastet. Die russische Politik kennt nur ein Ziel: Nationales Russenthum und orthodoxes Kirchenthum allen Völkern, die sie sich unterworfen hat, mit Gewalt aufzuzwingen. Diese Stimmung des armenischen Volkes macht es begreiflich, daß der Gewaltakt, welchen die russische Regierung soeben durch die Konfiskation des armenischen Kirchenvermögens an dem armenischen Volke zu begehen im Begriffe ist, für die Zukunft der Nation von einsichtigen Armeniern als ein Schlag empfunden wird, der fast mehr noch als die blutigen Massakres in der Türkei die nationalen Hoffnungen an der Wurzel trifft. Denn niemand kann im Zweifel sein, daß der an der armenischen Kirche begangene Raub keinen andern Zweck hat, als über kurz oder lang die Selbständigkeit und Freiheit der Kirche selbst aufzuheben und gleich der grussinischen auch die armenische Kirche von der orthodoxen verschlingen zu lassen. Da die armenische Nation zur Hälfte dem russischen, zur Hälfte dem türkischen Reiche angehört, wird das Schicksal der russischen Armenier, die durch die Konfiskation ihrer Schulen ihrer nationalen Sprache entwöhnt, durch die Konfiskation ihres Kirchenvermögens ihrer nationalen Kirche beraubt werden sollen, die Armenier der Türkei wieder mehr mit ihrem Schicksal aussöhnen und vielleicht dazu nöthigen, die Zentrale der armenischen Kirchengewalt von Rußland (Edschmiatsin) nach der Türkei (Konstantinopel zu verlegen."

Auch sonst ist von Armeniern versichert worden, daß nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Uebersiedelung von etwa 40,000 Armeniern aus der Türkei nach Rußland sich als eine Flucht aus der Scylla in die Charybdis herausstellt. Die Bedrückungen durch die Russen werden als ein viel schlimmeres Uebel empfunden, denn die Verfolgungen durch die Türken, und unter den Ausgewanderten wächst infolgedessen die Sehnsucht nach der alten Heimath. Gleich dem türkischen Bauer und Bürger, haben im osmanischen Reiche die fremden Nationalitäten, so lange sie sich politischer Umtriebe enthalten, lediglich unter der Verwahrlosung der Verwaltung zu leiden, das heißt unter einem Mißstande, an den alle orientalischen Völker mehr oder weniger gewöhnt sind, der nicht mit europäischem Maßstabe gemessen werden darf und gegen den jede der Nationaliäten allerhand Gegenmittel zur Verfügung hat. Ihre Religion, ihre nationalen Sitten und Gebräuche werden geschont, denn in dieser Beziehung ist kein Volk so duldsam, wie die Türken vom ersten Augenblicke ihres Auftretens in der Geschichte bis zum heutigen Tage. Freilich darf man diese Duldsamkeit der Türken nicht mit offensivem Auftreten beantworten, denn dann schlägt der Türke unbarmherzig drein und „tödtet den Leib", wie es in dem vorerwähnten Spruche heißt. In Rußland liegen die Verhältnisse anders. Dort nützt es den fremden Volksstämmen und Religionsgenossenschaften nichts, daß sie Ruhe halten. Sie werden trotz aller Toleranzedikte des Kaisers Nikolaus II. gewaltsam daraus aufgestört, ihre nationalen Existenzbedingungen werden unterbunden, ihre Zukunft wird zerstört. Es ist eine schwere Schicksalsprüfung, die die Armenier jetzt wieder durchmachen, und mit unendlichen Opfern ist die Erkenntniß erkauft, die sich in dem Rufe ausdrückt: „Wir haben den Türken Unrecht gethan!"

Es ergeht auch anderen Nationalitäten so. Mit allen Mitteln der Lüge, der Verführung und des Schreckens mußte der bulgarische Bauer in Mazedonien von den Agitatoren des Komites gezwungen werden, die Waffen gegen die Türken zu ergreifen, und wenn er heut: bei dem entsetzlichen Elend, das in Mazedonien herrscht, zurückblickt auf die Ereignisse der letzten Monate, so muß er sich sagen, daß er nicht dem Türken, sondern seinem eigenen bulgarischen Landsmann seinen Ruin zu verdanken hat. Aber noch mehr. Trotz aller Unsicherheit des Eigenthum geht es dem Landmann in Mazedonien in normalen Zeitläuften weit besser, als seinem durch das ausbeuterische politische Parteiwesen und die unaufhörlichen Gesetzgebungsexperimente beeinträchtigten Kameraden im bulgarischen Fürstenthum. Mehr als einmal haben wir von bulgarischen Bauern und Gewerbetreibenden im Fürstenthume die Klage vernommen, wozu denn der ganze Befreiungsrummel eigentlich genützt habe, da man doch in der Freiheit Hunger leiden müsse, was früher unter der Fremdherrschaft nie der Fall gewesen sei.

Gerade was es vor 25 Jahre war, ist auch

St. Jakobs Oel

noch heute.

Die rasche, sichere Kur gegen

Schmerzen und Steifigkeit, Verrenkungen und Quetschungen.

Preis 25c und 50c.

Kalifornien, Oregon und Washington.

Zwei Schnellzüge täglich via der Chicago, Union Pacific & Northwestern-Bahn. Der luxuriös ausgestattete Overland Limited, durchweg elektrisch beleuchtet, verläßt täglich um 8 Uhr Abends. Ein zweiter California-Schnellzug verläßt um 11:35 Abends, Oregon und Washington um 10:30 Abends. Ticket Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Bahnhof.
des3,5,7,9,11,14,16,18,21,23,25,28,30

Der Vertrag mit Thibet.

Aus Petersburg wird in Ergänzung telegraphischer Meldungen geschrieben: Es ist interessant, daß gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo England sich anschickt, in Kamba im Sikkim-Gebiete mit militärischem Nachdruck die sogenannten Grenzregelungsverhandlungen mit der thibetanischen Regierung vorzunehmen, und wo englische Vertreter mit Younghusband an der Spitze seit Wochen vergeblich auf das Erscheinen der chinesischen und thibetanischen Kommissäre warten, die Nachricht vom Abschluß eines Geheimvertrages zwischen Rußland und Thibet aus Peking in die Welt gesetzt und von der „Peking and Tientsin Times" und der „Wostotschni Obosrenje" (östlichen Rundschau) übernommen und verbreitet wird. Gerade die Streitigkeiten um das Sikkim-Gebiet, das die englische Regierung 1890 sich einverleibte, ohne daß China als Souverän von Thibet zugunsten dieses Staates eingegriffen hat, sollen damals der thibetanischen Regierung Grund zur Erwägung gegeben haben, ob es nicht für Thibet vortheilhafter sei, das bestehende Abhängigkeits- und Schutzverhältniß zu China zu lösen und sich unter russischen Schutz zu stellen.

Angeblich soll sich Thibet auch bereits 1891, nachdem es zuvor durch seine Priester buddhistischen Bekenntnisses, burjatischer Abstammung und zum Theil wenigstens russischer Unterthanenschaft bei der russischen Regierung sondirt hat, zur Kündigung seiner Verträge mit China entschlossen und seit jener Zeit seinem Souverän keinen Tribut mehr gezahlt haben. Inzwischen haben zweifellos rege Wechselbeziehungen zwischen den Priestern der russischen Burjäten und der Zentralkirchengewalt in Lhassa bestanden, die 1900 zu der mehrfach erwähnten Gesandtschaft des Dalai Lama unter dem Lama Morschijew an den Zaren geführt haben. Wie geschrieben worden, verlautete bald nach Empfang jener außerordentlichen Gesandtschaft in Livadia durch den Zaren, zwischen Rußland und Thibet sei ein Geheimvertrag, Schutztrutz-Bündniß, und zwar mit mehr oder weniger freiwilliger Zustimmung Chinas abgeschlossen worden. Es gingen in den folgenden Jahren auch mehrere russische Expeditionen angeblich zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Thibet dorthin ab. Von thatsächlichen Ergebnissen dieser Expeditionen hat man aber bisher wenig oder nichts erfahren, was bei der außerordentlich klugen, geschickten und vorsichtigen Leitung der russischen auswärtigen Politik und dem zielbewußten Vorgehen Rußlands in Ostasien allerdings keineswegs zu bedeuten braucht, daß Rußland nicht thatsächlich große Erfolge und werthvolle Ergebnisse erzielt habe.

Im August 1902 brachten dann russische, japanische und chinesische Blätter fast im gleichen Wortlaut den Text eines russisch-chinesischen Geheimvertrags über die zukünftige Gestaltung der Dinge in Thibet und das neue Schutzverhältniß dieses Landes Rußland gegenüber. Damals waren es zuerst „Nowosti" und „Birschewija Wjedomosti," die den angeblichen Thibetvertrag veröffentlichten und besprachen. „Nowoje Wremja" berichtete nur kurz nach obengenannten ausländischen Blättern über den Vertragstext. Die „Politische Korrespondenz" leugnete eigenthümlicherweise erst nach Wochen und Monaten von Petersburg aus das Bestehen eines Vertrags zwischen Rußland und Thibet ab, von dem bisher überhaupt nicht die Rede gewesen war, nachdem leitende englische Blätter und angesehene deutsche Zeitungen das interessante Thema vom Geheimvertrag zwischen Rußland und China über Thibet eingehend erörtert hatten und sogar die Berichte der „Propaganda Fide" in Rom den Abschluß des Thibetvertrags zwischen Rußland und China als thatsächlich erfolgt erklärten. Auf eine von interessirter Seite damals an russischer leitender Stelle erfolgte Anfrage, ob es bei dem großen Aufsehen, das die Sache mache, nicht zweckdienlich erscheine, eine förmliche Ableugnung durch ein amtliches oder halbamtliches russisches Blatt erfolgen zu lassen, erging die charakteristische Antwort, Rußland habe weder Grund, diese Veröffentlichungen als richtig anzuerkennen, noch sie abzuleugnen. Es sei weiter keine Notiz von ihnen zu nehmen.

Wir wollen nicht untersuchen, ob die Nachricht von den seinerzeit veröffentlichten Vertragsentwürfen über die Ausübung gewisser Hoheitsrechte in Thibet durch Rußland in der bekannt gewordenen Fassung richtig ist oder nicht; so viel ist jedenfalls sicher, daß zwischen Rußland und China bezüglich Thibets oder vielleicht richtiger zwischen Rußland und Thibet, wie die jetzt verbreitete Lesart lautet, verhandelt worden ist, und daß die russische Regierung lieber sieht, wenn an die ganze Angelegenheit nicht gerührt wird. Auch diesmal hat man kaum eine amtliche Ableugnung zu erwarten, es liegt dies heute ebenso wenig wie im Oktober 1902 im Interesse der russischen Politik. Wenn jetzt die chinesische Regierung bei dem Eintreffen der Nachricht vom Abschluß des Geheimvertrags zwischen Rußland und Thibet sehr erregt ihren Bevollmächtigten aus Lhassa nach Peking berufen hat, so würde der Umstand für die Richtigkeit der Gerüchte sprechen, daß die chinesische Regierung 1902 den russisch-chinesischen Vertragsentwurf, nach dem China eigentlich so ziemlich aller seiner Hoheitsrechte über Thibet verlustig gegangen wäre, auf Anregung Englands nicht unterschrieben hätte, und daß es Rußland gelungen wäre, jetzt unter Umgehung Chinas mit dem von der englischen Regierung bedrängten Thibet unmittelbar zu einem Vertragsabschluß zu gelangen, der allerdings die Stellung des Dalai Lama bei den Grenzregelungsverhandlungen in Kamba wesentlich zu stärken geeignet erscheint.

„Weihnacht — Neujahrs - Feiertag-Exkursionen nach Jamestown und anderen Plätzen im Staate New York. Einfacher Fahrpreis für Rundfahrt, 17. bis 20. Dezember, via der Erie - Eisenbahn. Stadt Ticket-Office, 234 S. Clark Str. Tel. 3274 Harrison."
8—30dj,tal

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der längste Jahresbericht.

Washington, D. K., 14. Dez. Jetzt ist auch der Jahres-Bericht des Sekretärs des Innern erschienen. Derselbe enthält 287 enggedruckte Seiten und ist der längste von allen Regierungsberichten. (Präsident Roosevelts Botschaft war 36 Druckseiten groß.)

U. A. wird in dem Bericht mitgetheilt, daß in dem Rechnungsjahr, welches am 30. Juni abschloß, 22,824,299 Acres öffentlicher Ländereien veräußert wurden, davon nahezu 20 Millionen in Heimstätten. Es sind aber in den verschiedenen Staaten und Territorien der Union noch immer 284,136,355 Acres vermessener und 579,153,680 Acres unvermessener öffentlicher Ländereien vorhanden. Indianer leben in den Ver. Staaten rund 270,000, darunter 90,000 zivilisirte; die übrigen wohnen auf Reservationen mit zusammen 55 Millionen Acres Land.

Erwähnenswerth ist noch, daß gegenwärtig in den Ver. Staaten 996,545 Pensionäre gibt, einschließlich der vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Die öffentlichen Schulen des Landes umfassen etwa 16 Millione Zöglinge.

Eine Masse Gegenstände, welche dieser Bericht erwähnt, ist auch in anderen Departments-Berichten abgehandelt. Der Bericht empfiehlt eine Vergrößerung des Yellowstone-Nationalparks.

Ausland.

Schlechte Kartoffelernte in England.

London, 14. Dez. Die Kartoffel-Ernte des Vereinigten Königreichs im heurigen Jahr ist sehr schwach ausgefallen. Schon im November 1902 hatte sich die nothwendige Kartoffeln-Einfuhr aus dem Auslande gegenüber demselben Monat des Jahres 1901 verdoppelt und war dem Werth nach auf etwa $330,000 gestiegen; im November dieses Jahres aber betrug die Kartoffel-Einfuhr $1,900,000! Eine Kartoffelkrankheit gehört zu den Ursachen der Mißernte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Nordwesten stand gestern an manchen Orten das Thermometer 24 Grad unter Null, — ja in Unity, Wis., sank es auf 28 Grad.

— Fünf Angestellte wurden durch den Unfall eines Güterzuges auf der Baltimore & Ohio-Bahn unweit Piedmont, W. Va., getödtet.

— Neue schlimme Stürme wütheten auf der Nordsee. Das Segelschiff „Helios“ ging mit 8 Mann, und „Clara“ mit 14 Mann unter!

— Die Berliner Polizei untersucht eine Erpressungs-Affäre, in welche mehrere Offiziere und eine „Dame“ verwickelt sind.

— In Joliet, Ill., wo er unter dem Namen Heisting thätig war, wurde Otto Berger verhaftet, welcher 1891 aus Baltimore mit $4000 der Musiker-Gewerkschaft verschwand.

— Unweit Adel, Ja., wurden bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn 2 Angestellte getödtet und 4 verletzt.

— Zu Fort Wayne, Ind., starb Richter James Cheney, der reichste Mann im Staat Indiana und seinerzeit Theilhaber von Jay Gould im Eisenbahn-Geschäft. Er hinterließ etwa 25 Millionen Dollars.

— Carroll D. Wright, der bekannte Bundes-Arbeitskommissär, prophezeite in einem Vortrag vor der Gesellschaft für Ethische Kultur in Philadelphia, daß das Lohn-System verschwinden, und an seine Stelle ein System treten werde, welches die Ideen des Profittheilens und der Ko-operation vereinige.

— Auch Kriegssekretär Root sollte in einer Rede vor der Armee- und Flottenoffiziere-Vereinigung „Caraboa“ in Washington gesagt haben, daß es „bald“ zu einem Kriege zwischen den Ver. Staaten und einer auswärtigen Macht kommen werde. Es wird jedoch jetzt versichert, daß er das Wort „bald“ nicht gebrauchte.

— Bei Albia, Ja., rannte ein westwärts fahrender Zug der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn gegen eine Stahlbrücke, 5 Waggons wurden zertrümmert und fingen Feuer. Frau W. E. Mitcher, ihr 3jähriges Kind und Thomas Beatty wurden getödtet, und 8 Personen verletzt, darunter die Chicagoer W. B. Martin, Gabriel Allen und Wm. Branch.

Ausland.

— Ein neues Revolutiönchen wird in San Domingo angekündigt!

— Reiche Goldlager sollen im Kongostaat entdeckt worden sein.

— Papst Pius empfing Wm. J. Bryan und dessen Sohn.

— Die Lage des Königs Peter von Serbien und seiner Minister soll wieder eine sehr bedohliche sein.

— In Cordova, Spanien, entgleiste ein Bahnzug: 14 Todte und viele Verletzte.

— In Metz brannte eine Zoll-Niederlage ab, welche u. A. Petroleum und Schinken aus Amerika enthielt. Schaden 500,000 Dollars.

— Ein fernöstlicher Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, daß die, in chinesischen Gewässern befindlichen Geschwader Japans und Rußlands einen schwarzen Anstrich — die Kriegsfarbe — erhalten haben.

— Das „Berl. Tageblatt“ meldet die Verlobung des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg mit Prinzeß Alexandra, zweiter Tochter des Herzogs von Cumberland.

— Spanien wird sich nicht an der St. Louiser Weltausstellung betheiligen. Als Grund gibt die Regierung Mangel an Zeit für die Vorkehrungen an.

— Wie aus Schefu, China, gemeldet wird, sind die, vor Chemulpo liegenden russischen Kriegsschiffe nur ein Kreuzer, ein Hilfskreuzer, ein Torpedoboot und ein Kanonenboot.

— Die norwegische Schriftsteller-Gesellschaft erklärte sich für einen, mit den Ver. Staaten abzuschließenden Vertrag zum Schutz des literarischen Eigenthums.

— Im Gegensatz zu einer früheren Meldung, wird aus Kischinew, Rußland, mitgetheilt, daß in dem Prozeß wegen des Juden-Massakres erst 50 der 400 Zeugen vernommen worden seien.

— Zum 60. Geburtstage von Professor Dr. Robert Koch in Berlin verehrten ihm seine Schüler und Freunde eine Marmorbüste von ihm und eine Geldsumme für eine Robert Koch-Stiftung.

— Aus Bukarest, Rumänien, wird gemeldet, daß die „Standard Oil Co.“ bei ihren Bemühungen, in Rumänien festen Fuß zu fassen, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und darauf verzichtet, sich mit einer der rumänischen Gesellschaften zu verbinden.

— Die „Novoje Wremya“ in Rußland schreibt über das japanische Budget, daß der lächerlich kleine Ueberschuß in Verbindung mit der thatsächlichen Unmöglichkeit, im Auslande eine neue Anleihe unterzubringen, es unzweifelhaft mache, daß ein Krieg Japan ruiniren müßte.

— Der Dampfer „Menominee“, von London nach New York bestimmt, wurde 560 Meilen westlich von den Scilly-Inseln in einem furchtbaren Sturm beschädigt. Nach Vornahme der nöthigsten Reparaturen konnte er nach Falmouth zurückkehren, nachdem er mehrere Tage ein Spiel des Windes und der Wellen gewesen.

— Zu Halle a. S. wurde der Unteroffizier Kirchner wegen Soldaten-Mißhandlung zu 14 Monaten Gefängniß und Degradirung verurtheilt, und Leutnant Jasper v. Arnim, vom 1. badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 in Karlsruhe, erhielt zwei Wochen Stubenarrest, weil er einen Grenadier mit der Faust ins Gesicht schlug.

— Der amerikanische Kreuzer „Atlanta“ hat an der Grenze zwischen Kolombia und Panama Erkundigungen betreffs der gemeldeten Landung kolombischer Truppen eingezogen. Die, als Dolmetscher fungirenden Indianer von der „Atlanta“ besuchten die Indianer-Häuptlinge im Innern und erhielten von ihnen die Versicherung, daß keine Truppen gelandet worden seien und daß solche, falls dies geschehen sollte, unmöglich über das Gebirge könnten.

Reiche Leute sind nicht alle glücklich.

Krösus, König von Lydien, hatte seine Leiden, und so gibt's andere.

Krösus, der John D. Rockefeller des Königreichs Lydien, war reich versehen mit Gütern und Schätzen. „Reich wie Krösus“ ist ein Sprichwort ungefähr 2500 Jahre alt. Er hatte jedoch seinen Theil von Leiden und manche von voller Größe. Er wurde einmal von Cyrus gefangen genommen und rettete sich nur dadurch vom Scheiterhaufen, daß er einen Ausspruch des Weisen, Solon wiederholte. Schließlich mußte er aus seinem Reiche nach unbekannten Gegenden fliehen.

Viele Leiden der Reichen rühren heutzutage von einem schwelgerischen Leben her und könnten vermieden werden. Sie werden hervorgerufen durch Essen aller Arten von reichen, schweren Speisen zu jeder Tageszeit, Mangel an richtiger Bewegung, übermäßiger geistiger Anstrengung, unnatürlicher Anregungen etc., und sind allgemein bekannt als Unverdaulichkeit, Dyspepsie und schwachen Magen. Dies sind gewiß schlimme Leiden, aber sie können nicht nur vermieden, sondern auch kurirt werden und dies ohne Zeitverlust oder Entziehung zuträglicher Speisen und Ernährung.

Stuarts Dyspepsia Tablets bringen dem Dyspeptiker, ob reich oder arm, sichere Hilfe. Nichts könnte sie jetzt in ihrem Siegesmarsch aufhalten. Eine große Nation hat ihren Siegel der Anerkennung auf ihr edles Werk gesetzt. Die tausenden und abertausenden von Heilungen, die sie erzielt haben und das Glück, welches sie dadurch brachten, hat ihren Namen zu einem Haushalt-Wort im ganzen Lande gemacht.

Die Geschichte von Stuarts Dyspepsia Tablets läßt sich in wenigen Worten erzählen. Sie verrichten thatsächlich die Arbeit, welche ein schwacher und entkräfteter Magen nicht verrichten kann und sie geben ihm Zeit, sich zu erholen und seine Kraft wieder zu erlangen. Sie enthalten alle wesentlichen Bestandtheile wie sie die Magensäure und andere Verdauungsflüssigkeiten bilden und sie verdauen die Speisen ebenso wie es ein kräftiger und gesunder Magen thun würde. Sie nehmen dem Magen die Arbeit ab, ebenso wie ein erfrischter Arbeiter einen ermüdeten und erschöpften ablöst, und die Natur verrichtet die Arbeit der Wiederherstellung. Es ist ein einfacher, natürlicher Prozeß, welchen ein Kind versteht. Ihr könnt alles was Ihr verlangt, essen ohne Beschwerden zu befürchten. Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel verkauft. Apotheker wissen, daß sie ohne dieselben nicht sein können, denn die Nachfrage darnach ist groß und allgemein. momifs

— Wie aus Berlin gemeldet, wurde Leutnant Edgar v. Hallermann, von der 11. Kompagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß, zu 3 Wochen Stubenarrest verurtheilt, weil er als Rekrutenoffizier der Kompagnie, bei welcher Soldatenschinder Unterofizier Breidenbach stand, es an der erforderlichen Aufsicht fehlen ließ.

— Wiener, Pariser und Londoner Gläubiger der Prinzessin Luise von Sachsen und Koburg-Gotha strengten gegen deren Vater, den alten König Leopold von Belgien, eine Klage auf Herausgabe von 6 Millionen Kronen aus dem Nachlaß der verstorbenen Königin Marie Henrietta an.

— Die hessischen Kriegervereine erließen einen scharfen Protest gegen Beschuldigungen in den hinterlassenen, von seiner Tochter herausgegebenen Kriegsbriefen des verstorbenen Infanterie-Generals Hans v. Kretschmann. In diesen Briefen wird den Hessen zur Last gelegt, Diebstähle und Gewaltthaten während des 70er Krieges gegen französische Einwohner verübt zu haben.

Lokalbericht.

Zahlen beweisen.

ie Zunahme des Frachtverkehrs im Chicagoer Hafen.

Die von Schiffseigenthümern aufgestellte Behauptung, der Verkehr nach und von dem Chicagoer Hafen hätte sich während der letzten Jahre bedeutend vermindert, wird durch den Bericht der Chicagoer Produktenbörse über die eingelaufenen und abgegangenen Schiffe und deren Frachten widerlegt. Kohlen wurden 1,250,615 Tonnen im letzten Sommer, gegen 299,512 im Sommer 1902, auf dem Wasserwege eingeliefert; die Verfrachtung von Kornfrüchten in Schiffen des Chicagoer Hafens stieg auf 60 Prozent und nur 40 Prozent der gesammten Verfrachtung fielen den Eisenbahnen zu. Im Ganzen wurden 103,901,438 Bushels im hiesigen Hafen umgeladen; davon waren 16,443,542 Bushels Weizen, 68,093,322 Hafer, 17,071,172 Roggen, 16,443,542 Maiskorn und 2,286,102 Bushels Gerste. Eisenerz weist eine geringe Verminderung der Einfuhr in dem Chicagoer Hafen auf, nämlich 3,387,926 Tonnen im vorletzten und 3,323,293 Tonnen im letzten Sommer; auch der Holztransport war, wie in allen Hafenstädten der großen Seen, so auch in Chicago, während des vergangenen Sommers merklich geringer, als früher, immerhin erreichte er noch die Höhe von 456,198,000 Fuß. Die Frachtraten stellten sich im Durchschnitt auf 1,4 Cents für den Bushel Getreide oder Maiskorn; für Eisenerz und Kohlen waren sie von 4 bis 6 Cents pro Tonne höher, als im Jahre 1902, für den Transport von Holz jedoch um eine Kleinigkeit geringer als im Vorjahre.

Vor einem höheren Richter.

Joseph Kotrba, der Mörder seiner Frau, gestorben.

Der dreißigjährige Joseph Kotrba, der Freitag Nacht, wie berichtet, seine 21 Jahre alte, ihm vor Jahresfrist angetraute Frau erschoß, mit der er in unglücklicher Ehe gelebt hatte, und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte, starb heute früh im St. Anthony-Hospital.

Frau Annie Morris, die am Samstag früh, angeblich in Nothwehr, ihren Mann niederknallte, wurde heute dem Richter Caverly vorgeführt, der ihr Verhör auf den 27. Dezember verschob und sie bis dahin unter $300 Bürgschaft stellte. Morris befindet sich im Mercy-Hospital auf dem Wege der Besserung.

Charles Roetke, der sich am Samstag, wie berichtet, in einem hinter seiner Wohnung, Nr. 2924 Arch Str. gelegenen Schuppen eine Kugel in den Kopf jagte, weil er keine Arbeit finden konnte, starb heute im County-Hospitale. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder in bedürftigen Umständen.

Aus Vereinskreisen.

Die Mitglieder des Concordia-Männerchors brachten gestern Abend vollzählig ihrem Mitgliede Johann P. Prechtel, 13. Straße, nahe Blue Island Ave., einem der Gründer des Concordia-Männerchors, anläßlich seines 80. Geburtstages ein feierliches Ständchen. Herr Prechtel ist wohl einer der ältesten, wenn nicht der älteste, deutsche Sangesbruder der Stadt, die seit der Gründung ihres Vereins bis heute treu zu dessen Fahne gehalten haben.

In ähnlicher Weise wurde vom Gemischten Chor der ev.-luth. Bethania-Gemeinde, dem er angehört, Herr Albert Piste, Nr. 504 Humboldt Str., bedacht, und zwar gelegentlich seines 52. Geburtstages. Den Chor dirigirte bei dieser Gelegenheit Herr C. J. Voß, Lehrer der genannten Gemeinde.

Spielten fleißig Skat.

In Grampp's Halle, N. Clark und Halsted Straße, hatten sich gestern annähernd einhundert Wenzelritter aus allen Theilen der Stadt zu dem dort von der Chicagoer Skatliga veranstalteten Skatturnier eingefunden. Herr Rudolph Pollack gewann den ersten Preis, der zweite fiel Herrn Wm. Forst jr. zu, der dritte Herrn L. Schuchart und aus dem Wettbewerb um den fünften ging Herr Franz Thielmann als Sieger hervor.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Hyde Park und Lake View von einwandfreier Beschaffenheit, das aus den übrigen Pumpwerken sollte vor dem Gebrauch abgekocht werden.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.
Mittelpunkt für nützliche Feiertags-Geschenke.

Alfred Benjamin & Co.'s $8, $10 und $12

Rauch-Jackets

werden morgen offerirt zu $5.75.

Wir kauften ungefähr 300 feine Rauch-Jackets von Alfred Benjamin & Co., New York ... alle ihre kleinen Partien ... gemacht mit dem neuen Tuxedo Roll'... doppelknöpfig, feine englische zweifarbige Stoffe, mit kontrastirenden Plaid oder gestreiften Kragen, Aufschlägen und Taschen ... Röcke, die zu $8, $10 und $12 verkauft werden ... Auswahl von der Partie zu....... $5.75

Reguläre Partien.

Feine Pelzhandschuhe für Männer, zu......$2.50 bis $20.00

Vollständige Auswahl v. Mufflers für Männer......50c bis $6.00

Feiertagswaaren.... alle Facons und Farben.....50c bis $3.50

Feine Matelasse Cloth Rauch-Jackets..................$7.50 bis $25.00

Moderne Seidensammet Rauchjackets von..............$7.50 bis $15.00

Bequeme Dressing Gowns für Männer, alle Facons und Muster, von...$6.00 bis $35.00

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.
The Hub hat keine Zweig-Läden.

Die Gelegenheit der Saison in

Feiertag-Regenschirmen.

Kries & Hubbard, die wohlbekannten hiesigen Fabrikanten feiner Regenschirme, verkauften uns Umzugshalber ihr gesammtes Lager fertiger Regenschirme zu einer sehr befriedigenden Herabsetzung. Ohne Zweifel ist dies die Regenschirm-Gelegenheit des Jahres, und gerade jetzt ist sie besonders vortheilhaft für Feiertags-Einkäufer. Beachtet die nachstehenden prächtigen Werthe.

Feine am Stück gefärbte Taffetaseide Regenschirme für Damen und Herren, mit Griffen v. Perlmutter, Horn und feinem Naturholz....einfach u. silberbeschlagen....ein regulärer $2.50 Regenschirm, bei diesem Verkauf zu............ $1.45

Feine Yarn Dyed Taffetaseide Regenschirme für Männer und Damen, mit dazu passendem Futteral....26 und 28 Zoll....hübsche französische Horn-, Elfenbein-, Perlmutter-, Hirschhorn und import. Naturholz-Griffe....einfach und fancy beschlagen....gemacht um zu $4 verkauft zu werden....bei diesem Verkauf.................. $2.45

Reguläre $5 Serge-Seide Regenschirme für Herren und Damen, in diesem Verkauf zu.............................. $3.50

Reinseidene Regenschirme für Männer und Damen, mit dazu passendem Futteral....Griffe von schönem oriental. Perlmutter, handgeschnitztem Elfenbein u. schönem Hirschhorn....Regenschirme, die verkauft werden sollten zu $10, $12 und $15....bei diesem Verkauf, $5.00 und.. $7.50

Aeußerst feine Auswahl von Feiertags-Stöcken, alle Holzarten....14kar. Gold- und Sterlingsilber-Beschlag zu.................. $1 bis $20

Silbernes Amtsjubiläum.

Pastor Hoelter kann auf eine 25jährige erfolgreiche Seelsorgerthätigkeit zurückblicken.

In der Kirche der evangelisch-lutherischen Immanuels-Gemeinde, an Ashland Boulevard und 12. Straße, fand gestern Vormittag anläßlich des silbernen Amtsjubiläums ihres Seelsorgers ein erhebender Festgottesdienst statt. Von der großen Beliebtheit, der sich der Jubilar, Herr Pastor Louis H. Hölter, erfreut, gab der trotz des ungünstigen Wetters zahlreiche Besuch den überzeugendsten Beweis. Die Feier trug einen streng kirchlichen Charakter. Nach dem Gottesdienst fand in der Wohnung des Jubilars ein privater Festakt statt, an welchem sich auch die Kirchenältesten, Joseph Kubbernuß, A. Schöverling und C. Lüptke, und die Vorsteher S. A. Pudewa, R. Franke, H. Große, E. Thiele, F. Bloß, H. Freundt, H. Meyer und W. Pitman, betheiligten. Pastor Louis H. Hölter, 1848 im Hannover'schen geboren, blickt mit berechtigtem Stolze auf die glänzende innere und äußere Entfaltung zurück, welche die Gemeinde unter seiner Leitung genommen hat. Als er 1878 deren Seelsorge übernahm, hielt die Immanuels-Gemeinde ihren Gottesdienst noch in dem Kirchlein, Ecke Taylor und Brown Straße, ab. Zehn Jahre später, am 4. November 1888, konnte die majestätische, ganz aus Stein hergestellte, neue Kirche eingeweiht werden, die mit einem großen Thurm verziert, mit einer herrlichen Orgel, wie auch mit einem großartigen, klangvollen Glockengeläut ausgestattet ist. Neben dem imposanten Gotteshause, das von der Missouri-Synode mit Vorliebe zur Abhaltung von Synodal-Konferenzen bestimmt wird, aber mit der Front nach Marshfield Avenue, erhebt sich ein anderer stattlicher Bau, in welchem die blühende Gemeindeschule untergebracht ist.— Pastor Louis H. Hölter hat seine Ausbildung in den theologischen Anstalten zu Fort Wayne und St. Louis erhalten. In den Jahren 1873 bis 1878 war er als Hilfsprediger in Quincy, Illinois, thätig. Jetzt assistirt ihm sein Sohn, Herr Pastor Eduard Hölter.

Gewaltsames Ende.

Der Eisenbahnschaffner E. C. Gilmore ein Opfer seines Berufs.

Im Mercy-Hospital erlag heute der 40jährige Jas. Mulvey, Nr. 2633 Princeton Ave., einem am 27. November erlittenen Unfalle. Er fiel an der 25. Straße von einem Straßenbahnwagen der State Str.-Linie auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch.

An 46. Ave. und Division Straße fuhr ein Zug der Chicago & Northwestern Bahn in einen dort haltenden Zug hinein, den der Lokomotivführer zu spät gesehen hatte, da die Auslugfenster gefroren waren. Der Zugführer E. C. Gilmore, Nr. 1463 Park Ave., wurde auf der Stelle getödtet. John Friend, ein Lokomotivführer, kam mit leichten Verletzungen davon.

Vor einen Schlitten gespannte Pferde wurden gestern vor dem Hotel del Prado, in dem sich ihr Eigenthümer, Dr. John C. Cook, Nr. 5708 Rosalie Court, befand, unruhig und brannten durch. Der Kutscher sprang in einen Schneehaufen. Die Gäule stürmten der Midway entlang, wo ihnen zwei 16jährige Burschen, E. C. Hoffman, Nr. 5531 Kimbark Ave., und George Fitzgerald, Nr. 5142 Kimbark Ave., in die Zügel fielen und sie zum Halten brachten, nachdem sie eine Strecke weit mitgeschleift worden waren. Dr. Cook gab ihnen eine Belohnung. Sein Kutscher entkam unverletzt.

— Schwer. — Frau (Nachts): Nun, mein Lieber, was denkst Du denn, wie viel Uhr es ist? — Mann (stark angeheitert): Ja, wenn ich mir das denken könnte!

Aus den Polizeigerichten.

Konnte für ihre Anschuldigung des Polizisten keine Beweise erbringen.

Frau Clyde McElsey, Eigenthümerin des Logirhauses Nr. 226 W. Lake Str., behauptete heute vor Richter Chott steif und fest, Polizist Stephen Barry, von der Desplaines Str.-Bezirkswache, hätte im Auftrage von George Spalding, mit dem sie einen Wortstreit gehabt, auf heimtückische, gemeine Weise das gegen sie vorliegende Anklagematerial herbeigeschafft. Doch liegt, wie der Richter ermittelte, für den Beamten nicht die geringste Veranlassung vor, die Frau in schwere Ungelegenheiten zu bringen. Auch hielt Richter Chott in dem Vorgehen Spaldings gegen Frau Clyde McElsey jeden unlauteren Beweggrund für ausgeschlossen und überwies dieselbe unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Spalding ist im Gebäude Nr. 1047 Elston Ave. wohnhaft, hatte aber vor Kurzem eine Nacht in McElseys Logirhause zugebracht. Am andern Morgen vermißte er seine Baarschaft, $15. Er beschuldigte die Frau des Diebstahls und ließ sie verhaften. Polizist Barry, mit der Aufarbeitung des Falles beauftragt, fand, unter einem Kopfkissen im McElsey'schen Logirhause verborgen, die $15 vor. Die Frau behauptet nun, Barry hätte, von Spalding dazu veranlaßt, das Geld unter das Kissen gelegt und dann Zeugen herbeigerufen, die seinem Vorgeben, er habe es dort versteckt vorgefunden, den Schein der Wahrheit verliehen.

Vor Richter Caverly kamen heute vier Anklagen wegen Ladendiebstahls zur Verhandlung. Ethel Smith und Molly Secrest wurden, jede unter $300 Bürgschaft, dem Kriminalgericht überwiesen; Frau Bertha Opre, alias Ali. Brooks, Nr. 5525 Monroe Ave. wohnhaft, und Frank Thorogood, den die Polizisten Flagerty und Nagl am letzten Samstag nach heißer Jagd durch mehrere Straßen im Geschäftsviertel der Stadt gefangen genommen hatten, wurden zu $25 Geldstrafe verdonnert.

Feuer in Evanston.

Studenten schneeballen das brennende Gebäude.

Im Erdgeschoß des Gebäudes der Y. M. C. A. zu Evanston brach heute Vormittag gegen halb 11 Uhr ein Feuer aus. In dem Gebäude befanden sich zur Zeit nur die Haushälterin, Frau M. Allen, und ein Student Namens Frank Spencer. Sie alarmirten mittels Fernsprechers die Feuerwehr, eilten dann auf die Straße und schlugen Lärm. Mit der Feuerwehr zugleich trafen etwa 100 Studenten und Studentinnen der Northwestern Universität ein, „College Yells“ ausstoßend, bes Feuer mit Schneebällen bombardirend. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen, nachdem er etwa $200 Schaden verursacht hatte.

Tödtlicher Sturz.

Der Warnungen ihrer Angehörigen ungeachtet, bestand die 28jährige kränkliche Frau Katie Wood, Nr. 190 Ferdinand Str., darauf, auszugehen. Sie hatte die Treppe erreicht, als sie wankte und hinunterrollte. Ihre Angehörigen glaubten anfänglich, daß sie nur betäubt sei. Als sie aber nach Verlauf einer Stunde nicht wieder zu sich gekommen war, wurde ein Arzt geholt, der ihren Tod feststellte. Die Coroners-jury gab den Wahrspruch ab, daß sie einem Unfalle erlag.

— Gutmüthig. — Dame (zu ihrem ungeschickten Tischnachbar, der ihr die ganze Sauce über das Kleid gegossen hat): „Trösten Sie sich, mein Herr, jedenfalls haben Sie diesen Abend einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht.“

Der Schnitter Tod.

John H. Fischer brach im Gerichtssaal entseelt zusammen.

Der 70jährige John H. Fischer, welcher in dem vor Richter Walker gegen Margaret King und Konsorten anhängig gemachten Kriminalverfahren als Zeuge vorgeladen war, war heute vor Beginn der Verhandlung im Begriffe an den Hilfsstaatsanwalt Albert C. Barnes eine Frage zu richten, als er taumelte und ehe ihn Herr Barnes noch in seinen Armen auffangen konnte, zusammenbrach. Hilfsstaatsanwälte und Anwälte bemühten sich vergeblich, ihn in's Leben zurückzurufen. Die Koronersärzte und der Countyarzt waren abwesend. Erst nach Verlauf einer halben Stunde traf Dr. Osborne, Nr. 27 N. Clark Str., ein, der den Tod des Mannes feststellte.

Wenige Minuten später traf der Richter ein. Die Leiche wurde in das Zeugenwartezimmer und später mittels Ambulanz nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Str., geschafft.

Der Verstorbene betrieb mit Fred J. Frank eine Kolonialwaarenhandlung im Gebäude Nr. 2513 Halsted Str. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag.

Erlitt schwere Brandwunden.

Ein Kutscher beim Versuch verunglückt, sein Pferd zu retten.

In der Napoleon C. Fisher, dem Sekretär der Garden City Sand Co., gehörigen Stallung entstand heute ein Feuer. Der Kutscher Wm Lindsay hatte schon das Freie erreicht, als er mit den Worten: „Meine Pferde, rettet die Pferde!“ sich wieder in das brennende Gebäude stürzte. Er hatte die Pferde losgemacht und eines der Thiere bis zur Thür geleitet, als es scheute, zurückraste und ihn in die Flammen zerrte. Bald darauf taumelte er, gräßlich verbrannt, ins Freie und fiel bewußtlos in einen Schneehaufen. Die Stallung und eine J. Murphy gehörige Scheune wurden zerstört. Zwei Pferde, ein Automobil und eine Kutsche verbrannten. Der verursachte Schaden dürfte $4000 betragen. Lindsay fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten. Das Feuer wurde durch einen überheizten Ofen verursacht.

Gegen „Parsifal“.

Hiesige Presbyterianer-Geistliche machen es ihren New Yorker Kollegen nach.

Das Chicagoer Presbyterium, bestehend aus sämmtlichen Geistlichen der hiesigen Presbyterianer-Kirche, beschloß in seiner heutigen Versammlung, gegen alle, für Chicago geplante Aufführungen von Wagner's Musikdrama „Parsifal“ Stellung zu nehmen und ihre Gemeindemitglieder vor dem Besuch zu warnen. Pastor W. S. P. Bryan brachte die Gemüther seiner Kollegen dadurch in große Erregung, daß er ihnen die Schilderung einer Aufführung und die Inhaltsangabe des Werkes vorlas. In der Schilderung wird Parsifal als wieder fleischgewordener Jesus Christus bezeichnet, der von einem Weibe, Namens Kundry, in Versuchung geführt wird. New Yorker Geistliche haben bekanntlich vor Kurzem eine Agitation gegen die dort im Laufe dieses Winters wirklich stattfindenden Parsifal-Aufführungen in's Werk gesetzt; für Chicago sind solche nicht geplant.

Kurz und Neu.

* Der Countyraths-Ausschuß für Rechtsfragen ist ersucht worden, durch eine neue Vermessung ein für alle Mal die Viermeilengrenze feststellen zu lassen, innerhalb welcher im Umkreise der Northwestern University der Ausschank geistiger Getränke nicht statthaft ist.

Suspendirt.

Leutnant Mulcahy und Detektive Martini müssen sich verantworten.

Anwalt Davis vom Herrmann'schen Untersuchungs-Ausschuß stellte heute dem Polizeichef amtlich eine Abschrift der belastenden Aussagen zu, welche am Freitag gegen den Leutnant Mulcahy von der Bezirkswache an Stanton Ave. und gegen den hünenhaften Detektive Martini vom Polizeihauptquartier erhoben worden sind. Beide werden der Erpressung bezichtigt, und zwar soll Mulcahy sich durch die Brandschatzung von Bordellwirthinnen bereichert haben, während Martini Tribut von Zigarrenhändlern erhoben haben soll, die in ihren Geschäftslokalen Lotterie-Automaten aufgestellt hatten, welche zu beschlagnahmen die Pflicht des Martini gewesen wäre. Chef O'Neill hat nun gegen Mulcahy und Martini bei der Disziplinarbehörde Anzeige erstattet und die beiden Beamten vom Dienste suspendirt, bis die Anklagen gegen sie so oder so erledigt sein werden. Von Mulcahy hofft der Polizeichef übrigens, daß es demselben gelingen werde, seine Unschuld nachzuweisen. Mulcahy ist seit neunzehn Jahren im Dienst und führt seit etwa anderthalb Jahren den Befehl in der Bezirkswache an Stanton Ave. Martini ist seit 1892 im Dienst. Es sind vorher gegen keinen von den Beiden Anschuldigungen irgendwie ernsthafter Art laut geworden. — Der Polizeichef hat unter der Hand gehört, daß demnächst ein Versuch gemacht werden würde, noch einen weiteren Detektive bei dem Untersuchungs-Ausschuß zu verdächtigen. Es ist angeblich auf den Detektive-Sergeanten Woolbridge abgesehen, der durch seine Razzias auf Schwindlergesellschaften aller Art so viel von sich reden macht. Herr O'Neill nimmt an, daß der Angriff auf diesen Mann nur von Parteien ausgehen wird, die sich an Woolbridge rächen wollen, indem sie falsches Zeugniß wider ihn ablegen und ihn so aus seiner Stellung fortbeißen.

Der Untersuchungs-Ausschuß hat heute das gegen den vormaligen Pensionsclerk Brown vom Stadtschreiberamt vorliegende Belastungsmaterial der Staatsanwaltschaft zugestellt, die es an die Grand Jury weitergeben wird. Zeugen wurden heute Vormittag von dem Ausschuß nicht vernommen.

Der Tod ihr Erlöser.

Der achtjährige Leo Alles starb heute in der elterlichen Wohnung, Nr. 19 Wendell Straße, an Kinnbackenkrampf. Er hatte sich vor einer Woche durch Unachtsamkeit mit einem rostigen Messer eine kleine Wunde beigebracht. Diese führte seinen Tod herbei.

Im Speisezimmer der elterlichen Wohnung, Nr. 48 Dean Straße, warfen die kleinen Kinder von John Osmanski eine Kaffeekanne um, deren Inhalt sich über sie ergoß. Der zweijährige John erlag gestern Nachmittag den Brühwunden. Die dreijährige Mary und die um ein Jahr ältere Helen fanden Aufnahme im St. Marien-Hospital. Sie werden voraussichtlich genesen.

Wie gewonnen, so zerronnen.

Zwei Einbrecher, die vor einer Woche aus der Wohnung der Frau Wm. Dodge, Nr. 171 Ashland Blvd., drei Diamantringe im Werthe von $150 stahlen, versetzten die Beute bei dem Pfandleiher Jacob Sack, Nr. 146 Clark Straße, wo das gestohlene Gut von der Polizei ermittelt wurde, für $1.30. Den Erlös theilten sie. Als der That verdächtig befinden sich zwei Männer in der Bezirkswache an Desplaines Str. in Haft, die ihre Namen als George Brown und John Rice angeben.

* In der Stadthalle war es heute in sehr vielen Bureaux erbärmlich kalt, und es wurde eifrig an den Röhren der Dampfleitung ausgebessert.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

In weiter Ferne.

Den hoffnungsfreudigen Propheten ist auch der Bundes-Arbeitskommissär Carroll D. Wright beigetreten. Die fortwährende Beschäftigung mit der nüchternen Statistik hat seinen poetischen Sinn nicht verkümmert, denn er träumt nicht blos von einem besseren Zukunftsstaate, sondern geht sogar so weit, seine Träume öffentlich zu erzählen. Vor der „Gesellschaft für sittliche Bildung", die in ihrer Art ebenfalls Zukunftsmusik aufführt, äußerte er sich dahin, daß nach seiner Ansicht das Lohnsystem verschwinden wird. „Es ist", sagte er, „in seiner Anwendung vielfach unbefriedigend, weil es hinsichtlich seiner Gerechtigkeit allzu sehr von der Güte und dem Edelmuthe der Unternehmer abhängt. Daß von Letzteren viele es verschmähen, die Stimmen oder die Handlungsweise ihrer Angestellten zu beeinflussen, ist glücklicherweise wahr, doch daß andere von diesen Gelegenheiten Gebrauch machen, beweist die Schwäche dieses Systems und macht ein größeres Maß von Unabhängigkeit für die Arbeiter nothwendig. Das System, welches an die Stelle der bloßen Lohnzahlung treten wird, dürfte sich aus dem Gewinnantheil- und den Genossenschaftsplänen zusammensetzen. Dann werden die Arbeiter das Interesse der Kapitalisten erwerben, die Fähigeren unter ihnen werden zur Höhe ihrer Gelegenheit emporsteigen, und die weniger Würdigen werden ihr Niveau finden."

Was der „Arbeitsstatistiker" sich bei diesen Worten eigentlich gedacht hat, ist schwer zu begreifen. Augenscheinlich schwebt ihm nicht der Kommunismus oder Sozialismus als Ideal vor, denn er spricht vom Emporsteigen der fähigeren Arbeiter, und will folglich von der „wirthschaftlichen Gleichheit" nichts wissen. Sollen aber die Arbeitserzeugnisse auch in der neuen Gesellschaft ungleichmäßig vertheilt werden, so wird es wiederum „Bosse" geben, und es wird sich höchstens fragen, durch welche besonderen Eigenschaften die Wenigen über die Vielen emporragen werden. Vielleicht werden dann diejenigen Fähigkeiten nichts gelten, durch welche in der kapitalistischen Gesellschaft die Industrie- und Handelsfürsten sich auszeichnen müssen; aber im Grunde genommen ist es doch gleichgiltig, ob die Geschäftskundigen herrschen, oder die Redegewaltigen, die politischen Drahtzieher, oder schlechtweg die Demagogen. Solange es überhaupt „Höherstehende" gibt, werden die unter ihnen Stehenden sich für Opfer der Ausbeutung halten und unzufrieden sein. Werden in der Genossenschaft die Gewinnste ungleich vertheilt, so werden Diejenigen, welche einen geringeren Gewinnantheil erhalten, genau so murren, wie heutzutage die sogenannten Lohnsklaven.

Doch von allen theoretischen Erwägungen und Einwänden abgesehen, ist nicht das geringste Anzeichen für die von Herrn Wright in Aussicht gestellte Umwälzung wahrzunehmen. Ehe der Feudalstaat dem Kapitalismus weichen mußte, hatte das Bürgerthum thatsächliche Einrichtungen geschaffen, die nachher blos gesetzlich anerkannt zu werden brauchten. Es hatte die wirthschaftliche Macht schon längst in Händen gehabt, als es sich auch die politische verschaffte. Die Lohnarbeiter dagegen haben bis jetzt nichts gethan, was auch nur als eine Vorbereitung auf eine neue Gesellschaftsordnung bezeichnet werden könnte. Ihre Verbände streben lediglich dahin, ihren Mitgliedern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu verschaffen, und zwar in der Regel nicht auf Kosten der Unternehmer, sondern auf Kosten der Verbraucher, zu denen die Arbeiter selbst zählen. Noch keiner „Union" ist es eingefallen, eine wirthschaftliche Genossenschaft zu errichten und den Privatunternehmer überflüssig zu machen. Manche Gewerkschaft hat schon Millionen für Streiks aufgewendet, aber noch keine hat eine Kohlengrube selbst in Betrieb genommen, oder eine Fabrik angelegt. Hierzulande besonders sind noch nicht einmal Konsumvereine gegründet worden. Wo sind denn also die Anhänger der neuen Gesellschaft, wo ist die Grundlage, auf der sich das stolze Gebäude der Zukunft erheben soll? Wenn nicht die Arbeiter selbst Vorkehrungen zur Abschaffung der Lohnsklaverei treffen, so wird letztere doch ganz gewiß nicht von den Kapitalisten oder von den Farmern abgeschafft werden. Und der Staat vollends kann unmöglich eine Gesellschaftsordnung anerkennen, die nicht einmal im Keime vorhanden ist. Er wird sich immer nur auf den Boden der thatsächlichen Verhältnisse stellen und die „Lohnsklaverei" nicht ohne Weiteres durch Gesetze hinwegdekretiren können.

In der demokratischen Republik steht einer friedlichen wirthschaftlichen Weiterentwicklung nichts entgegen. Die Arbeiter haben dieselben politischen Rechte wie die Unternehmer, besitzen die denkbar vollständigste Vereinigungsfreiheit und können ohne gesetzliches Hinderniß die „Produktionsmittel" an sich bringen und in ihrem eigenen Interesse verwerthen. Wenn sie trotz alledem „Lohnsklaven" bleiben, so muß wohl der Schluß gezogen werden, daß ihnen der Sperling in der Hand lieber ist, als die Taube auf dem Dache.

Verkappte Wohlthätigkeit.

Der Winter hat sich — etwas voreilig, denn dem Kalender zufolge, also von rechtswegen, sollte er erst am 20. ds. Mts. kommen — mit seinem Gefolge von Schnee und hartem Frost eingestellt. Es ist bitter kalt geworden und Manche — auch solche, die ein gutes Heim und Kohlen im Keller haben — mußten etwas frieren. Man war auf eine solche Glanzleistung, so früh in der Saison, nicht vorbereitet, und Oefen und Luft- und Dampfheizungen ließen Manches zu wünschen übrig. Sie haben wohl noch nicht so recht warm werden können bei ihrer Arbeit, uns warm zu halten — es geht uns selbst ja auch so; wir müssen erst eine Weile im Gang und richtig in den Gang gekommen sein, ehe wir unser Bestes leisten können. So hatte, wie gesagt, Mancher und Manche Mühe, sich warm zu halten.

Die Guten nehmen Antheil an dem Schicksal ihrer Mitmenschen. Es ist ihr Bestreben, ihnen zu helfen, wo und wie sie nur können. Sie wissen, daß man den Hungrigen speisen, den Durstigen tränken, den bis zur Gefahr des Sonnenstichs Erhitzten abkühlen und dem Frierenden „einheizen" muß. Und es muß freudig und dankbar eingestanden werden, daß „man" darin oft recht erfolgreich ist, wenn's auch nur im figürlichen Sinne, das heißt nicht „körperlich", sondern geistig geschieht: dem Hungernden reicht man Trost — und der ist eine gute Speise; den verzehrenden Bier- oder Schnapsdurst des Andern bekämpft man mit Vorlesungen über die Niedertracht des Alkoholteufels und die Tugenden des unverdünnten Wassers; die glühenden Wünsche und Hoffnungen kühlt man mit freundschaftlichen Kaltwasserstrahlen ab und den vor Frost Klappernden heizt man ein durch aufregende und ärgernde Reden, Forderungen u.s.w., bis daß er in heißen Zorn geräth und — dann friert er doch nicht mehr. Denn der Körper ist dem Geiste unterthan und wer vor „Aerger kocht", der vergißt des Kneifens des Frostes.

Es ist verdienstliches Thun, dieser Weise den Geist zu beeinflussen und damit die körperlichen Leiden zu lindern, denn es kostet nichts und ist wirksam; aber es hat den e i n e n Fehler, daß die gute Absicht oft verkannt wird und kurzsichtige Menschen sogar mitunter von reinem Hohn sprechen, wenn ein Wohlthäter sich abmüht, ihnen Gutes zu thun. Und deshalb und weil es heute gilt, über einen ganz besonders hervorragenden Fall solcher Menschenfreundlichkeit zu berichten, wurde dieser Mittheilung selbst die obige Darlegung voraufgeschickt. Es galt, einige ganz besonders warmherzige und genie......? — ja, das ist der rechte Ausdruck — „g e n i e v o l l e" Menschenfreunde vor dem traurigen Schicksal des Verkanntwerdens zu bewahren.

Es wird gemeldet, daß es dem „Geschäftsagenten" Quinn von der „Dampfmaschinen- Maschinisten"-Union gelang, die Spritzenmaschinisten der Feuerwehr zu organisiren, bezw. zum Anschluß an seine Union zu bewegen, und er nun von dem Feuerwehrchef für diese eine Lohnerhöhung (Stundenlohn) und zwölfstündige Arbeitszeit verlangte; ferner, daß andere Arbeiter-Organisatoren an der Arbeit sind oder waren, alle anderen Mitglieder der Feuerwehr zu organisiren und zum Anschluß an die Arbeiter-Unionen zu bewegen. Die Fuhrleute der Feuerwehr sollen schon sämmtlich Mitglieder der Fuhrleute-Union sein, die Heizer sollen schon organisirt sein u.s.w.

Wer friert, der überlege sich nur, was das heißen soll und es wird ihm bald warm werden. Er denke an die gefrorenen Wasserröhren in den Wohnhäusern und an die kleinen Scheiterhaufen, die man um die Röhren — da wo sie in Kellern aus der Erde treten — herumbaut und anzündet; an die Petroleumfackeln, die man mit Vorliebe zum Aufthauen der Röhren benutzt und an die Funken, die sich so schön warm zwischen die Balken und Dielen festsetzen, um fortzuglimmen.... Und dann male man sich's aus, wie es werden wird, wenn die zahllos vermehrten Fünkchen sich an einer Stelle oder an ein paar Stellen zugleich durch den Fußboden oder die Wände hindurchgefressen haben und mit einem Male in hellen Flammen ausbrechen und — die Maschinisten oder Kutscher usw. der Feuerwehr an einem Sympathiestreik sind, um den Genossen von der Dampfmaschinisten-Union oder der Union der Droschken- oder Abfall-Fuhrleute zum Siege zu verhelfen. Er wird dann im Geiste sehen können, wie Männer, Frauen und Kinder in dünnen Nachtgewändern aus den Fenstern ihrer Häuser heraushüpfen wie Flöhe aus einem brennenden Strohsack, um nur recht plötzlich die schöne Abwechselung von Höllengluth und Eiseskälte zu genießen und ihre Brandwunden im Schnee kühlen zu können. Es wird ihm warm dabei werden, denn man „schwitzt vor Angst". Er male sich aus, wie ein „Union"-Kutscher eines „Haken- und Leiterwagens" auf seinem Wagen zu einem Fabrik- oder Waarenhausbrand plötzlich seinen Weg versperrt sieht von Wagen von Union-Kutschern, die sich ihm in den Weg stellen, weil er keinen „Union-Knopf" trägt und wie dadurch Hunderte Arbeiter in furchtbarste Lebensgefahr gebracht werden, und — es wird ihm dabei heiß werden, denn Zorn macht heiß.

Wer sich in dieser schönen Winterkälte die Folgen ausmalt, welche der Anschluß der Feuerwehr an die streitbaren Unionen bringen könnte, der wird nicht mehr frieren! Es wird ihm warm, wärmer und heiß werden und — weiter hat's ja keinen Zweck. Man denkt ja gar nicht daran, Solches wirklich zu thun, und der Feuerwehrchef hätte sich seine Versicherung, daß er solches nicht gestatten werde, sparen können. Die organisirten Arbeiter selbst werden sich dafür schönstens bedanken, und werden hohnlachen über die „Idee" und weder der Herr Quinn noch die andern Organisationen denken im Ernst daran. Sie wollten uns nur wohlthun; sie wollten uns in diesen kalten Tagen nur tüchtig einheizen, mit Angst und Zorn, denn die machen warm — man schwitzt vor Angst und glüht vor Zorn. Und dafür soll man ihnen dankbar sein, denn das spart Kohlen und Kohlen sind theuer — oder ist nur ein erfinderischer Zeitungsmann der Wohlthäter? Ist die ganze Geschichte von der „Verunionisirung" der Feuerwehr eine Ente? — — Enten gedeihen gut bei kaltem Wetter.

Auch ein Einhaltsbefehl.

Dem Chicagoer Richter, welcher — zum ersten Male in den Ver. Staaten — eine ganze Gewerkschaft für die ungesetzlichen Handlungen einzelner Mitglieder gestraft hat, ist jetzt ein Brooklyner Gerichtshof mit einer noch viel merkwürdigeren Neuerung gefolgt. Durch einen Einhaltsbefehl hat der dortige Richter gewissen Gewerkschaften eine geplante Arbeitseinstellung untersagt, und zugleich einer Arbeitgeber-Gesellschaft die Entlassung von Arbeitern verboten.

Der erstaunliche Befehl wurde erlassen auf Grund folgenden Sachverhaltes. Die „United States Printing Company" in Brooklyn ist mit den Gewerkschaften der Elektrotyper und der Stereotyper einen Vertrag eingegangen, durch den sie sich verpflichtet, von Neujahr an ihre Werkstätte als sogenannten „closed shop" zu betreiben, also ausschließlich Gewerkschaftler zu beschäftigen. Damit war die Entlassung von ungefähr 200, jetzt von der Gesellschaft beschäftigten Nichtgewerkschaftlern bedingt, soweit diese den betreffenden Gewerkschaften in der gesetzten Zeit nicht beitreten würden. Das Recht des Beitritts ist durch den Vertrag ihnen ausdrücklich gewahrt. Die Gewerkschaften sollen und wollen keinen Einwand erheben gegen die Aufnahme irgend eines, jetzt in Diensten der Gesellschaft stehenden Fachgenossen, der die Aufnahme wünscht.

Ob nun die Nichtgewerkschaftler trotz dieser Zusicherungen dem Landfrieden nicht trauen oder ob sie sonst Gründe haben, sich außerhalb der Gewerkschaften zu halten — genug, sie haben sich mit dem Ersuchen um einen Einhaltsbefehl an das Gericht gewendet, und diesem Ersuchen ist wenigstens vorläufig entsprochen worden. Der Richter hat an die Verklagten die oben bemeldeten Verbote erlassen, und hat an die Verklagten die übliche Vorladung gerichtet: vor ihm zu erscheinen und Gründe anzugeben, warum die ergangenen zeitweiligen Verbote nicht zu dauernden gemacht werden sollten.

Es sei, heißt es in der Begründung des Befehls, zur Ueberzeugung des Richters dargethan worden, daß die genannte Gesellschaft ein Uebereinkommen getroffen habe zur Entlassung aller ihrer Arbeiter, welche keiner Gewerkschaft beitreten wollten; daß sie solche Entlassung auch bereits angedroht habe, und daß diese Handlungsweise ungesetzlich sei und die Kläger zu der geforderten Abhilfe berechtige. Also wird der Gesellschaft die Entlassung der Arbeiter verboten, und den Gewerkschaften wird verboten, die Kläger zu belästigen oder deren Entlassung zu betreiben. Insbesondere sollen sie zu solchem Zwecke keinen Streik anfangen.

Von seinen Machtbefugnissen hat dieser Richter eines untergeordneten Staatsgerichtshofes offenbar eine noch höhere Meinung, als jener Bundesrichter von den seinigen hatte, der vor einer Reihe von Jahren, um den Betrieb einer Eisenbahn vor Unterbrechung zu schützen, auch in einem Einhaltsbefehle ein Streikverbot erließ, und dem dafür vom Bundesobergerichte sehr empfindlich auf die Finger geklopft wurde. Der Mann in Brooklyn verbietet nicht bloß den Streik, er verbietet zugleich die Arbeiterentlassung und hebt die gerühmte „Vertragsfreiheit" auf, die sonst so eifrig von den Gerichten gegen Beeinträchtigung geschützt zu werden pflegt.

Die Bezeichnung „beispiellos" verdient dieser Fall mit größerer Berechtigung, als ihn das viel bestaunte Urtheil des hiesigen Richters Holdom verdient. Als dieser letztere sein Strafurtheil über die „Franklin Union" verhängte, hat er zwar auch etwas gethan, was noch kein anderer Richter dieses Landes vor ihm gethan hatte, aber er konnte sich dabei wenigstens auf einen alten und allgemein anerkannten Rechtsgrundsatz berufen. Auf den Satz vom „principal" und „agent" — von der Verantwortlichkeit des Auftraggebers für die Handlungen seiner Vertreter, Werkzeuge oder Beauftragten. So gut beispielsweise die Eisenbahn-Korporation verantwortlich ist, wenn von Angestellten in ihrem Dienste einem Fahrgaste Schaden zugefügt wird, ja selbst dann verantwortlich ist, wenn solche Schädigung ohne ihren Auftrag, oder sogar gegen ihren Auftrag geschieht, so gut kann man schließlich auch die Gewerkschaft für die Handlungen ihrer Streikposten oder „Walking Delegates" verantwortlich halten.

Auf welchen Rechtsgrundsatz aber kann sich der Richter in Brooklyn berufen? Man kann sein Verhalten nur dadurch erklären, daß er — in Uebereinstimmung mit der Klageschrift — das Abkommen zwischen der Gesellschaft und den Gewerkschaften für eine Verschwörung ansieht. Nicht erklären läßt sich, wie er zu solcher Ansicht gelangt. Im Sinne des Gesetzes ist eine Verschwörung nichts Anderes, als wenn Leute sich verbinden, um etwas Ungesetzliches zu thun, oder etwas Gesetzliches mit ungesetzlichen Mitteln zu thun. Daß ein Arbeitgeber ausschließlich Gewerkschaftler beschäftigt, ist doch sicherlich nicht ungesetzlich. Daß eine Gewerkschaft für die Beschäftigung ihrer Mitglieder sorgt, ist es ebenso wenig. Es ist jedes Arbeitgebers unbestrittenes Recht, zu beschäftigen wen er will und zu entlassen, wen er will. Werden durch die Entlassung die Entlassenen geschädigt, so ist das ihr Pech, aber es wird dadurch kein Gesetz und kein gesetzliches Recht verletzt. Es ist auch in dem in Rede stehenden Vertrage nichts enthalten, was als Anwendung oder Androhung ungesetzlicher Mittel gedeutet werden könnte.

Das einzige Ungesetzliche, das einzige Rechtswidrige an der ganzen Sache ist der richterliche Befehl. Und wenn der Richter diesen Befehl nicht bei Zeiten selber widerruft, so wird Berufung an die höheren Gerichte zweifellos zu seiner raschen Beseitigung führen. So weit sind wir denn doch noch nicht, daß jedweder beliebige Richter das Vereinigungsrecht und die Freiheit des Arbeitsvertrages über den Haufen werfen könnte. Ist es die Pflicht der Gerichte, diese Freiheit zu wahren, wo sie von den Gewerkschaften verletzt wird, so ist es nicht minder ihre Pflicht, sie auch zu wahren gegen Verletzung von jeder anderen Seite.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die chinesische „Fußreform".

Wie wenig die Reformideen wirklich in das „Reich der Mitte" eindringen können, zeigt eine Schilderung von den Erfolgen der „Fußreform", die die französischen Reisenden M. und Mme. Gervais-Courtellimont geben, die längst eine lange Reise nach Yunnan beendet haben. „Man weiß," sagte der erstere, „daß die Kaiserin von China ein Edikt erlassen hat, das die Mode, die Füße der Mädchen bei ihrer Geburt zu verstümmeln, für grausam erklärt. Aber selbst in China genügt nicht ein Edikt, um eine tausendjährige Sitte abzuschaffen. Die Kaiserin-Wittwe, die von der Mandschurasse ist, hat einen normalen Fuß; denn diese Rasse hat sich der Verstümmelung widersetzt. Aber wenn sie ihren Zeitgenossinnen sagt, sie sollten nicht aus ihrer großen Zehe eine kleine machen, so fassen die Chinesen von reiner Rasse den Sinn seltsam auf — sie sehen kein Privilegium in dieser Freiheit, sondern nur eine Aufforderung, eine „Schmach nachzuahmen". Denn nur wir Europäer finden den verstümmelten Fuß häßlich; in China hat sich das Auge seit 2500 Jahren daran gewöhnt und sieht eine Schönheit darin. Der Fuß einer Frau ist für den Chinesen ein ganzes Gedicht; dieser Fuß, der durch die Tortur seine Form erhalten hat, abscheulich aussieht und der lebhaft an einen armen verwundeten Vogel erinnert, der nur flattert, ist für die Chinesen der Sitz der Schamhaftigkeit. Eine Chinesin zeigt ihren Fuß nur dem Blick ihres Mannes. Ich wollte eine Photographie von einem chinesischen Fuß mitbringen — ich konnte nur eine Alte ausfindig machen, die nach vielen Bitten darin einwilligte, den nackten Fuß vor mir zu zeigen. Das Edikt der Kaiserin ist nirgends beachtet worden; nicht nur stellen sich die echten Chinesinnen, die den Gebräuchen treu bleiben, feindlich dazu, sondern auch die anderen Frauen, die jetzt Mohammedanerinnen oder Christinnen sind. Die Chinesin, die mohammedanisch geworden ist, hat ihre Tracht behalten, und man hat sie nicht gezwungen, ihr Gesicht zu verschleiern und ihre Füße zu zeigen. Der Hauch der Reformen hat sie nicht berührt; sie weiß nichts von der Außenwelt, liest nichts, erhofft nichts, erwartet nichts. Ihr einziger Ehrgeiz besteht darin, dem Gatten Söhne zu schenken, deren Leben den Ahnen gefällig ist . . ."

Das Berufsgeheimniß des Arztes.

Bei Besprechung des Prozesses Kwilecki hört man vielfach Verwunderung darüber, daß der Arzt der Gräfin nicht mehr hervorgetreten ist. Wer die Vertrauensstellung eines Hausarztes kennt, weiß, wie heikel die Lage eines solchen ärztlichen Vertrauensmannes oft ist. In keinem Falle aber wäre der Arzt befugt gewesen, der Gegenpartei auf Anfrage Mittheilungen zu machen. Der § 300 des deutschen Strafgesetzbuches bedroht Aerzte, die unbefugt Privatgeheimnisse, die ihnen kraft ihres Amtes, Standes oder Gewerbes bekannt sind, offenbaren, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten. In einem ärztlichen Zentralblatt findet sich hierzu folgende Belehrung: „Bei den schwankenden Auffassungen der Juristen über die Begriffe „anvertrauen" und „Privatgeheimniß" thut der Arzt gut, alles, was er in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausführung seines Berufs erfährt und wahrnimmt, als anvertrautes Privatgeheimniß zu behandeln. Jede Mittheilung auch an eine einzelne Person gilt als Offenbarung. Nur in Fällen, in denen ein schweres Verbrechen in den im § 139 des Gesetzes angegebenen Fällen verhütet werden kann, gilt die Mittheilung nicht als unbefugt. Die Straf- und Zivilprozeßordnung berechtigen den Arzt und Sachverständigen zur Verweigerung des Zeugnisses über Dinge, die unter das Berufsgeheimniß fallen. Besonders schwierig ist aber die Stellung des Arztes, wenn er betreffs der Verheirathung z. B. eines tuberkulos Erkrankten oder eines im ersten (für den Laien selten merkbaren) Stadium der Gehirnerweichung stehenden Kranken um Auskunft angegangen wird. Der Arzt wird hier oft lieber gegen den § 300 verstoßen, als das Unheil einer solchen Ehe zugeben dürfen. Uebrigens ist auch die klinische Demonstration von Kranken ohne ihrer oder ihrer Angehörigen Erlaubniß gesetzlich unzulässig, gegen den ausgesprochenen Willen wäre die Besprechung vor den Studenten strafbar. Ebenso ist die Veröffentlichung von Krankengeschichten mit Namen oder mit den Kranken kenntlich machenden Angaben unerlaubt; zu Abbildungen eigenartiger Fälle muß die Erlaubniß eingeholt werden. Das Publikum ist also ausreichend geschützt. Für den Arzt aber können sich zahlreiche Fälle ergeben, wo er einem bedenklichen Konflikt ausgesetzt ist.

Engländer in Indien.

Auf englische Art, das Ansehen zu wahren und auf die Stellung der in Indien dienenden englischen Offiziere zu den eingeborenen Offizieren der Schutzstaaten wirft eine Anekdote, die Lord Roberts von Kandahar in seinen jetzt auch in's Deutsche übersetzten Erinnerungen erzählt, ein interessantes Streiflicht. Es war während des im Jahre 1857 zum Ausbruch gekommenen indischen Aufstandes. Die englischen Truppen, welche die Stadt Jullundur besetzt gehalten hatten, erhielten Befehl zum Abmarsch, weil sie anderswo verwendet werden sollten. Der Raja von Kapurtala, ein den Engländern befreundeter Fürst, erbot sich, die Stadt mit seinen Truppen zu besetzen, und der englische Platzkommandant, Major Lake, nahm das Anerbieten an. So zogen denn die Kapurtala-Truppen unter ihrem General Mehtab Sing in die Stadt ein. Nun konnten die Engländer, die sich zum Ausmarsch vorbereiteten, an dem Verhalten dieser indischen Soldaten deutlich wahrnehmen, daß sie sich jetzt als die Herren in der Stadt betrachteten und auf die Engländer, die sie in Noth wußten und für die sie wenig Sympathie hegten, mit Hochmuth herabsahen. Der kommandirende englische Offizier, General Nicholson, dessen Adjutant Roberts damals war, erkannte, daß die englische Herrschaft auch in dieser Stadt gefährdet war, wenn man sich irgend ein Zeichen von Mißachtung seitens der Eingeborenen gefallen ließe. Im übrigen wollte er den Akt der Höflichkeit nicht unterlassen, die in die Stadt eingerückten indischen Offiziere zu begrüßen, und so lud auf seine Veranlassung der Major Lake den General Mehtab Sing und dessen Offiziere in sein Haus; dort erschien der General Nicholson selbst. Nun besteht unter den Eingeborenen die Sitte, die Schuhe auszuziehen, wenn sie das Zimmer eines Fremden betreten; selbst die höchstgestellten Inder befolgen diesen Brauch und unterlassen ihn nur dann, wenn sie ihre Nichtachtung gegen den Fremden ausdrücken wollen.

General Nicholson bemerkte, daß zwar die indischen Offiziere ihre Schuhe ausgezogen hatten, aber nicht ihr General Mehtab Sing. Als nach Beendigung der Zusammenkunft Inder und Engländer sich entfernten, hielt General Nicholson den General Mehtab Sing zurück und sagte in dessen Gegenwart zu dem Major Lake in hindustanischer Sprache: „Es ist nicht die geringste Entschuldigung für die unglaubliche Unverschämtheit möglich, daß Mehtab Sing hier die Schuhe anbehält. Er weiß ganz genau, daß er selbst in seines Vaters Hause nicht wagen würde, mit den Schuhen in's Zimmer zu treten, und er begeht diese Taktlosigkeit nur hier, weil er denkt, wir sind nicht in der Lage, auf diese Beleidigung zu antworten. Vor einem Monat noch würde er dies nicht gewagt haben." Mehtab Sing machte zu dieser Bemerkung ein einfältiges Gesicht und stammelte einige Entschuldigungen; Nicholson aber fuhr fort: „Und wenn ich der letzte Engländer in Jullundur wäre, so sollten Sie, Mehtab Sing mir nicht mit den Schuhen in mein Zimmer kommen! Ich hoffe, der Hausherr wird mir erlauben, Ihnen zu gebieten, Ihre Schuhe auszuziehen und sie selbst vor die Thür zu stellen, damit Ihre eigenen Leute Ihre Demüthigung sehen können." General Mehtab Sing that, wie ihm befohlen war. Ländlich, sittlich! Den Kapurtala-Truppen, die sahen, was vorging, wurde dadurch der verloren gegangene Respekt vor England wieder eingeflößt, der Platzkommandant Major Lake hatte sich über sie nach dem Abzuge seiner Landsleute in keiner Weise zu beklagen, und der General Mehtab Sing mußte sich noch nach Jahren von seinem eigenen Fürsten sagen lassen, daß ihm ganz recht geschehen sei.

Erinnerungen an Brahms.

Erinnerungen an Johannes Brahms, die hauptsächlich aus der mittleren und späteren Periode seines Lebens stammen, theilt Sir Charles Villiers Stanford in einem Artikel, den er in „Leisure Hour" veröffentlicht, mit. „Wie so viele große Männer," so schreibt er, „hatte auch Brahms eine „Rüstung," die er anlegte, wenn er mit Fremden zusammen war. Seine Rüstung konnte eine unzweideutige Grobheit sein. Brahms haßte besonders die Leute, die Jagd auf Berühmtheiten machten. Eines Tages kam er nach Heidelberg von einem Spaziergang zurück und traf einen Mann, der ihn anhielt und fragte, ob er nicht Brahms wäre; als er eine bejahende Antwort erhielt, erging sich der Fremde in Lobreden auf seine Kompositionen. Brahms sah verlegen aus und sagte dann plötzlich: „Oh, Sie müssen meinen Bruder meinen; er ging mit mir eben dort auf dem Berge spazieren." Dann zeigte er die Richtung an, in der der mythische Verwandte gegangen sein sollte, und der unwillkommene Jäger nach Berühmtheiten stürzte in der Richtung zum Berge ab.... Als Brahms in Berlin in einem von d'Albert gegebenen Konzert seine beiden Klavierkonzerte dirigirte, wurde er sehr gefeiert und war in sehr guter Stimmung. Bei einem damals von Joachim gegebenen Diner, an dem auch seine Freunde Professor Dorn aus Neapel und der Komponist v. Herzogenberg theilnahmen, ereignete sich folgende sehr charakteristische Szene: In wenigen gut gewählten Worten bat uns Joachim, auf das Wohl des größten Komponisten zu trinken, aber ehe er den Namen aussprechen konnte, sprang Brahms auf, ergriff sein Glas und rief: „Ganz recht! Auf Mozart wollen wir trinken!" Dabei ging er um den Tisch herum und stieß mit Allen an. Sein alter Haß gegen persönliche Lobreden war nie hübscher zu Tage getreten."

A. STRASSBURGER
Haupt-Juwelier der Nordseite.

Echt goldene Ringe von..........	$ 1.50	aufw.
Echt goldene 14-kar. Diamantringe von..........	4.75	aufw.
Echt goldene Brochen von........	2.50	aufw.
Echte goldene Ohrringe von......	1.25	aufw.
Echte Diamanten-Ohrringe von..	10.00	aufw.
Gute Herren u. Damen-Ketten von	1.00	aufw.
Herren-Uhren, amerik. Werk von..	1.00	aufw.
Damen-Uhren von...........	3.50	aufw.
Kukuk-, Parlor-Uhren von.......	3.50	aufw.
Import. Neuheiten, Pocketbooks...	.50	aufw.

Silberwaaren, Gold- und Silber-beschlagene Schirme und tausend andere Waaren, billiger wie irgendwo.

563 LINCOLN AVENUE, ½ Block nördlich von Wrightwood Ave.
Cable- und Elevated-Station. Wie üblich, ein S o u v e n i r für jeden Kunden.
dez6,8,10,12,14,16,18,20,22,23

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Hulda Dittmann geb. Klohs

nach langem schwerem Leiden endlich sanft im Herrn entschlafen ist, am 13. Dezember, Morgens 1 Uhr, im Alter von 60 Jahren und 11 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Dezember, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 1311 S. Sacramento Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Dittmann, Gatte.
Richard, Marie, Adolf, Bruno, Frieda, Karl und Hulda, Kinder, nebst Verwandten.

Weinend legen wir Dich nieder,
Geliebte Mutter, in das stille Schlafgemach,
Niemals kehrst Du zu uns wieder,
Ach, d'rum weinen wir Dir nach.
Doch einst schlägt die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiederseh'n,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes steh'n!

Nachruf!
Unvergeßlich bist Du, Mutter,
Denn Du warst zu früh entrückt,
Aus dem Kreise Deiner Lieben,
Die Dich doch so sehr geliebt!
Ach, jetzt ruh'st Du sanft und stille,
Ach, jetzt schweigt Dein guter Mund.
Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Bis zu dem Trompetenschall,
Wodurch der Herr uns wird versammeln
In seinen großen Himmelssaal!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

August Grunert

im Alter von 46 Jahren, 5 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Dezember, vom Trauerhause, 695 W. Huron Str., um 12 Uhr Mittags, nach der Kirche der Ersten Baptisten-Gemeinde, Paulina u. Superior Str., von dort um 1 Uhr per Kutschen nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Grunert, Gattin.
Anna Schwan, Charles, Helene, Lydia und Arthur Grunert, Kinder.
Eddie und August Schwan, Enkelkinder.
Carl Schwan, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

Friedrich Berndt

233 Dayton Str., gestorben ist. Die Kameraden werden ersucht, am Mittwoch, den 16. Dezember, Mittags um 12 Uhr, in unserer Halle sich einzufinden, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Dr. A. G. A. Gaul, Präsident.
Franz Kwiatkowski, Finanzsekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Friedrich Berndt

am 13. Dezember sanft entschlafen ist, im Alter von 64 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen. Die Beerdigung findet statt am 16. Dezember, 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 233 Dayton Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Berndt, Gattin.
William, Otto, Emma und Charles, Kinder, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Henry C. Grosse

639 Cortland Str., gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später. Um stille Theilnahme bitten:

Minnie Grosse, Gattin.
Harry Grosse, Sohn.
Mrs. M. E. Grosse, Mutter.
John und Arthur Grosse, Brüder.
Lizzie Wieland, Schwester, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Willbert Abel

im Alter von 18 Monaten und 5 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 15. Dezember, vom Trauerhause, 27 Marion Place, 1 Uhr, nach Concordia. Die trauernden Eltern:

Mr. Abel, Vater.
Minna Abel, Mutter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Elmer Lens

im Alter von 7 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 15. Dezember, vom Trauerhause, 443 N. Marshfield Ave., um 1 Uhr, nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Lens, Vater.
Marie Lens, Mutter.
Arthur Lens, Bruder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß

Adam Szuminski sen.

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Dezember, von 133 Augusta Str., 9 Uhr Vorm., nach der St. Bonifaziuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Katharina Szuminski, Gattin.
Johann, Constantin, Adam, Aloysius, Genovefa, Anna, Bertha, Kinder.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1.

Den Beamten un Mitgliedern hiermit de trurige Nahricht, dat Broder

Claus Moeller

storben ist. De Beerdigung findt statt am Dingsdag, den 15. Dezember, Nahmiddags Klock 1, von Trurhuse, 1186 ... nah Waldheim.

Eilert Dierks, Meester.
Claus Brumund, Schriewer.

Gestorben: Wilhelmine Hadler, 71 Jahre alt, geliebte Mutter von Wm. Richter, Emil und Andrew Hadler und Frau Frances Bachmann. Beerdigung am Dienstag, den 15. Dezember, vom Trauerhause ihrer Tochter, 1760 N. Humboldt Str., nach dem Graceland Friedhof.

Gestorben: Carrie Pierik, 23 Jahre alt, im Hause ihrer Eltern, 2670 Fulton Str. Beerdigung Donnerstag um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause. Beerdigung auf dem Oakridge Friedhof.

Gestorben: Rosina Brauneis, geliebte Mutter von Mrs. Rosina Ressell, Joseph Brauneis und Mrs. Eva Schimpf; gestorben am 13. Dezember. Beerdigung am Mittwoch, um 9.15 Vorm., vom Trauerhause, 589 Evergreen Ave., nach der St. Aloysius Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. modi

Todes-Anzeige.

Veteranen der Deutschen Armee.

Den Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

Friedrich Berndt

233 Dayton Str., gestorben ist. Die Kameraden werden ersucht, sich pünktlich am Mittwoch, den 16. Dezember, Mittags 12 Uhr, im Leichenhause einzufinden, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Tony Kercher, Präsident.
Franz Kwiatkowski, Finanzsekretär.

Finanzielles.

METROPOLITAN Trust and Savings BANK
Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital $750,000.00
Ueberschuß und unvertheilte Profite $223,664.00
Commercial Banking
Spar-Einlagen
Trust-Department
Ausländische Wechsel
dez14,21

Zu verkaufen:
Elegantes neues Wohnhaus in Buena Terrace. ... $6,000
Beste Saloon-Ecke im „Bairischen Himmel" ... $18,000
Dreistöckiges Steinfront-Geschäftsgebäude an 12. Str.-Boulevard ... $9,000
A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.
smomi*

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Fdli

Leichte Abzahlungen.
Uhren und Diamanten. — Deutsche Firma.

Nur $1.00 wöchentlich kauft eine feine Elgin- od. Waltham Uhr in goldgefülltem Duebergehäuse, garant. 20 Jahre. Unsere Preise sind die niedrigsten in der Stadt. Wählt Eure Weihnachts-Uhr od. Diamanten jetzt aus. Wir machen es Euch leicht. Waaren werden abgeliefert bei der ersten Anzahlung — keine Sicherheit erforderlich. Unsere Baar-Diamanten-Offerte: Wir erstatten alles Geld mit Abzug von 5% an allen Diamanten, die von uns gekauft werden zurück. Ihr könnt nichts verlieren, wenn Ihr bei uns kauft. Auf einen $50 Diamanten geben wir $47.50 in Baar zurück, wenn Ihr ihn zu retourniren wünscht, daher kostet es Euch nur $2.50, um einen $50 Diamanten ein ganzes Jahr zu tragen. Diese Offerte hat nicht ihres Gleichen. Diamanten steigen im Werthe. Kauft direkt und spart Geld. Diese Offerte wird in 30 Tagen zurückgezogen. Sprecht vor und besichtigt unser Lager. Katalog frei. Wenn Ihr wünscht spricht unser Vertreter in Eurer Wohnung mit Mustern vor. Referenzen: Jede Bank in Chicago.
Offen jeden Abend bis Weihnachten.
MARQUARDT & SCOTT CO.
126 State Str., Ecke Madison Str.,
Champlain Bldg.—Nehmt Elevator. 2—31dj,Xeod

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Für Weihnachten! Nach Deutschland!
Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!
dz12,*X

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
3dez*

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
zu
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dez1mo X

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: South 429. 13ma,mmkfil

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Raubmord.

Anton Nießeler in John Tempels Wirthschaft erschossen.

Der Wirth schwer verwundet.

Zwei der That verdächtige Burschen in Haft —Der wirkliche Mörder muthmaßlich entkommen.—Dr. Kossakowskis Abenteuer.—Kampf mit Räubern.

Das hiesige Verbrechergesindel wird nachgerade zur Landplage. Der Ohnmacht der Polizei spottend, geht es mit unerhörter Kühnheit gegen Leben und Eigenthum der Bürgerschaft vor, der, um dem Unwesen zu steuern, nichts weiter übrig zu bleiben scheint, als ein Schutz- und Trutzbündniß gegen das Raubgelichter zu schließen und rücksichtslos gegen jeden Missethäter vorzugehen. Es werden in der auf morgen Mittag nach der Willard-Hall einberufenen Massenversammlung zweifellos wirksame Maßnahmen getroffen werden, das Verbrechergesindel nach Möglichkeit auszurotten.

Die neueste Blüthenlese von Verbrechen:

In der Wirthschaft von John Tempel, Nr. 2231 Princeton Ave., wurde gestern Abend Anton Nießeler, 1385 Harvard Ave., als er dem Herbergsvater zu seiner Erwählung zum Schatzmeister des Bairisch-Amerikanischen Vereins gratulirte, von Räubern erschossen. Der Wirth selbst wurde durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Die Raubmörder, zwei junge Männer, suchten das Weite, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben.

Tempel fand Aufnahme im People's Hospital, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wurde.

Er und Nießeler hatten einer Versammlung des Bairisch-Amerikanischen Vereins beigewohnt, in der Tempel zum Schatzmeister gewählt worden war. Sie unterhielten sich über die Vereinssitzung, als die Räuber das Lokal betraten, an den Schanktisch traten und Getränke bestellten. Tempel bediente sie, dann setzte er die unterbrochene Unterhaltung mit seinem Freund fort. Nießeler hatte ihm eben zu seiner Erwählung zum Schatzmeister des Vereins gratulirt, als einer der Räuber: „Hände hoch!" kommandirte. Nießeler kam dem Befehle nach. Tempel aber sprang nach der Schublade, in der sein Revolver lag. Ehe er sie erreicht hatte, jagte ihm einer der Räuber eine Kugel in die Brust. Er brach zusammen.

Im selben Augenblicke stürzte sich Nießeler auf den anderen Räuber. Als dieser aber seinen Revolver auf ihn in Anschlag brachte, machte er Kehrt und eilte der Thür zu. Er hatte kaum drei Schritte zurückgelegt, als ein zweiter Schuß krachte. Von der Kugel in den Rücken getroffen, öffnete er dennoch die Thür und taumelte hinaus. Der zweite Bandit folgte ihm und sandte ihm mehrere blaue Bohnen nach. Vor dem Hause Nr. 32 22. Place wurde er von einer zweiten Kugel ereilt. Er brach auf der Schwelle des Hauses zusammen und hauchte seinen Geist aus.

Tempel hatte sich, obgleich schwer verwundet, wieder aufgerafft und den Banditen, der ihn niedergeknallt hatte, angegriffen. Er hatte dessen Waffe gepackt und versuchte, ihn zu Boden zu werfen. Der Räuber riß sich los und feuerte einen zweiten Schuß auf ihn ab. Von der Kugel oberhalb des Herzens getroffen, brach Tempel nun bewußtlos nieder.

Ohne einen Versuch zu machen, den Kassenapparat zu plündern, eilte der Räuber, wie von Furien gepeitscht, aus der Wirthschaft nach den westlich von Princeton Ave. belegenen Eisenbahngeleisen, wo er entkam.

Nachbarn waren durch die Schüsse aus ihrer Ruhe geschreckt worden und eilten nach dem Thatorte.

Louis Johnson war eben im Begriffe, mit seiner Frau seine Wohnung, Nr. 2319 Princeton Ave., zu betreten, als er die Schüsse hörte. Er sah, wie Nießeler aus der Wirthschaft wankte und die Räuber in westlicher Richtung davonliefen. Er benachrichtigte die Polizei. Bald darauf traf der Polizeiwagen der Bezirkswache an 22. Str. mit einer Anzahl Detektives und Leutnant Cronin ein.

Die Beamten fanden Tempel hinter dem Ladentisch liegend vor. Der Verwundete, welcher 36 Jahre alt und verheirathet ist, wurde nach dem Peoples-Hospital geschafft.

Nießeler lag entseelt im Schnee. Er war 40 Jahre alt, Wittwer und hinterläßt drei Kinder.

Einer der Mordbuben war angeblich etwa 22 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, kräftig gebaut, hatte ein volles Gesicht und war glattrasirt. Sein Kumpan war etwa 21 Jahre alt und etwas kleiner als er. Beide waren leidlich anständig gekleidet.

Die Polizei glaubt, daß ein dritter Raubgeselle an dem Verbrechen betheiligt war. Unter dem Verdachte, an dem Raubmord sich betheiligt zu haben, wurden Patrick Lynch und Thomas Bombach von den Polizisten Kelly und Johnson von der Bezirkswache an der 22. Straße verhaftet.

Einer der Burschen hatte einen Revolver bei sich. Beide waren hochgradig erregt und behaupteten, fremd in der Stadt zu sein. Auf sie paßt die von Tempel gelieferte Beschreibung.

In Bombachs Taschen wurde ein geladener Revolver gefunden, aus dem kürzlich nicht geschossen war. Die Polizei ist der Ansicht, daß der wirkliche Mörder entkam, daß Lynch und Bombach aber seine Spießgesellen waren.

Beide wurden heute in der Bezirkswache an der Harrison Straße nach dem Bertillon System gemessen und photographirt. Sie benehmen sich wie alte Verbrecher, verzerrten ihre Gesichtszüge und machten ähnliche Mätzchen, um die Aufnahme eines guten Bildes zu verhindern. Sie behaupteten, Nr. 245 28. Place zu wohnen, sind aber dort nicht bekannt.

Heute früh gegen halb zwei Uhr wurde Dr. M. Kossakowski, Nr. 576 Milwaukee Ave., an Center- und Milwaukee Ave. von zwei etwa 17jährigen Wegelagerern überfallen, welche die Läufe von vier Revolvern auf ihn richteten, ihn zwangen, die Hände gen Himmel zu strecken und ihn um $500, eine goldene Uhr mit ebensolchem Medaillon, zwei Versicherungspolicen und seinen Ueberzieher beraubten.

Der Aermste meldete sein Abenteuer mehreren Polizisten der Bezirkswache an W. Chicago Ave. Kaum eine Stunde später wurden von Leutnant McDonald und Sergeant O'Connell als der That verdächtig sechs Burschen verhaftet, von denen zwei von Dr. Kossakowski als seine Angreifer identifizirt wurden. Sie gaben ihre Namen als Joseph Tlywski und Joseph Oklesa an.

Einer der Burschen trug den Ueberzieher des Arztes, in dessen Tasche sich die Versicherungs-Policen befanden. Zur Zeit ihrer Verhaftung hatten sie weder Waffen, noch das dem Arzte abgenommene Geld und die Uhr bei sich.

Die Polizei ist überzeugt, daß die in Verbindung mit der Beraubung des Dr. Kossakowski verhafteten Personen noch eine Anzahl ähnlicher Verbrechen verübt haben. Die beiden Häftlinge wurden von Stanilaus Andryczeowski, Nr. 139 W. Chicago Ave. als zwei von drei Räubern identifizirt, die ihn um seinen Ueberzieher und seinen Hut beraubt haben.

John Davis, ein Nachtwächter, erzählte der Polizei, daß er dem Dr. Kossakowski zu Hilfe, eilter, aber von den Räubern gezwungen wurde, eine Strecke weit vor ihnen herzumarschiren. Dann liefen sie davon, nachdem sie ihn mit dem Tode bedroht hatten, falls er versuchen würde, sie zu verfolgen.

Mehrere Detektives wurden nach dem Thatorte abgesandt. Als sie dort eintrafen, fanden sie Kossakowski vor, der ihnen meldete, daß er eben unter die Räuber gefallen und ausgeplündert worden sei.

Der Arzt begab sich mit den Beamten nach der Bezirkswache und schilderte dort ausführlich sein Abenteuer. Seinen Angaben gemäß hatte er in Remington von früheren Patienten $500 kollektirt. Der Apotheker Joseph Leszcynski, Nr. 3315 S. Morgan Straße, hatte ihn begleitet.

Am Spätnachmittage traten sie die Heimfahrt an. Sie trennten sich an Randolph und State Straße. Er nahm eine Elston-Ave. Car und stieg an Cornell Straße ab, besuchte einen Patienten und trat den Heimweg an.

An Center Ave. sprangen zwei junge Burschen aus einem Thorweg und legten vier Revolver auf ihn an. Einer der Räuber rief ihm zu: „Schleunigst die Hände hoch!"

Als er einen Augenblick zögerte, sagte der Bandit in drohendem Tone:

„Nun aber schnell, wir haben keine Zeit zu verlieren!"

Er that, wie ihm geheißen war. Die Räuber nahmen ihm das Geld, die Policen und die Uhr nebst Medaillon ab, worauf ihm der Sprecher befahl, den Ueberzieher auszuziehen. Wohl oder übel mußte er dem Befehle der Burschen nachkommen. Einer der Burschen nahm den Ueberziehr an sich. Dann liefen beide davon.

Wenige Minuten später trafen die Polizisten ein.

Kaum eine Stunde später betraten Leutnant McDonald und Sergeant O'Connell die Wirthschaft von Andrew Lackowski, Nr. 99 Fry Straße, die noch nicht geschlossen war. Im Lokal befanden sich sechs Gäste, die der Leutnant ins Gebet nahm. Tlywski und Oklesa verwickelten sich in Widersprüche. Sie wurden verhaftet. Die übrigen Gäste wurden gleichfalls dingfest gemacht. In der Bezirkswache gaben die Verhafteten ihre Namen als Julius Ritter, 17 Jahre alt, Joseph Tlywski, 17 Jahre alt, J. Oklesa, 17 Jahre alt, Tony Zlobosawski, 25 Jahre alt, Viktor Cinkowski, 38 Jahre alt und Philipp Oklesa, 23 Jahre alt, an.

Tlywski und Oklesa wurden von Kossakowski identifizirt. Der den Burschen abgenommene Ueberzieher und die Versicherungspapiere wurden dem Arzte zurückgegeben, der sich dann nach Hause begab.

Kurz zuvor, ehe der Arzt ausgeplündert wurde, hatten drei Banditen an derselben Straßenecke den Versuch gemacht, einen gewissen Peter Janbrzejewski um seine Habe zu erleichtern. Zwei der Burschen setzten ihm Revolver an den Kopf, während ihr Kumpan seine Taschen durchsuchte.

Der Ueberfallene ließ sich aber durch die Revolver nicht einschüchtern, versetzte dem Burschen, der seine Taschen durchsuchte, einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht, gab Fersengeld und lief nach der Bezirkswache an W. Chicago Ave., wo er Bericht erstattete.

In Hembärmeln verfolgte gestern der Schankkellner Leo Kelly einen Räuber, der ihn in A. W. Williams Wirthschaft im Freimaurertempel überfallen und beraubt hatte. Er fuhr auf der hinteren Plattform eines langsam fahrenden Kabelbahnwagens der State Str.-Linie bis zur 19. Straße, wo er, halb erstarrt, die Verhaftung des Banditen erwirkte, als dieser im Begriffe war, die Car zu verlassen. Der Häftling gab seinen Namen als Benjamin Owen an. Er soll ein Geständniß abgelegt haben.

Er hatte angeblich, um 3 Uhr Nachmittags, während Hunderte von Menschen am Freimaurertempel vorbeigingen, in der Wirthschaft Kelly, W. H. Heggie, einem Clerk der United States Expreß Co., und Paul S. Compart, den Geschäftsführer der Firma Neisen, Morris & Co. überfallen.

„Owen befand sich mehrere Minuten im Lokal," sagte Kelly, „als er Heggie, der an einem Tische saß, am Kragen packte und ihn aufforderte, an den Schanktisch zu treten. Dann zog er seinen Revolver und sagte: „Das Lokal ist überfallen! Hände hoch!" Nun befahl er, ihm den aus $10.50 bestehenden Inhalt des Kassenapparates auszuhändigen. Ich zögerte einen Augenblick, that aber, wie mir geheißen, als er den Hahn spannte.

„Uns mit dem Revolver in Schach haltend, konzentrirte er sich rückwärts nach der Thür, schlängelte sich hinaus und lief östlich bis zu der, zwischen State Str. und Wabash Ave. gelegenen, Gasse. Heggie verfolgte ihn bis zur Ecke, machte aber schleunigst Kehrt, als der Räuber seinen Revolver zog und ihn mit dem Tode bedrohte. Ich nahm die Verfolgung des Ausreißers auf. Er lief um den Freimaurertempel, glitt mehrmals aus und fiel, raffte sich aber immer wieder schnell auf und bestieg an Randolph Straße eine State Str.-Car. Er ging hinein. Ich blieb auf der hinteren Plattform und war beinahe steif gefroren, als wir die 19. Straße erreichten, wo er absprang. Ein Mädchen wartete auf ihn. Er betrat die an der Ecke gelegene Wirthschaft von Isaac Daniels. Ich benachrichtigte telephonisch die Polizei und er wurde verhaftet.

Der Bursche zog seinen Revolver, als die Beamten ihn für verhaftet erklärten, wurde aber überwältigt und entwaffnet, ehe er von dem Schießeisen Gebrauch machen konnte.

In der Bezirkswache an der 22. Straße gab er an, Versandtclerk und 22 Jahre alt zu sein und Nr. 61 Rush Straße zu wohnen.

Man muthmaßt, daß er einer der Räuber ist, die am Sonntag M. J. Stenson, Nr. 1110 Clybourn Ave., um $643 beraubten.

Große Aufregung in einer Tanzhalle verursachte gestern Abend der Versuch, den Kassenapparat in der Wirthschaft von David L. Frank, Nr. 5322 State Straße, zu plündern. Frank, der Verwalter der Columbia-Halle, wurde mit einem Knüppel niedergeschlagen gewürgt und mit Füßen gestoßen, jagte aber schließlich mit Hilfe seines Hausdieners Henry Goldmann die Kerle in die Flucht.

Zwei der Banditen verfolgte er dann durch den hinter der Wirthschaft gelegenen Ballsaal. Vor dem Lokal wurde der Kampf mit den Räubern fortgesetzt und währte, bis die Polizei eintraf. Sergeant James Nugent wurde mit einem Stuhle niedergeschlagen. Max Frank, ein Sohn des Wirthes, wurde gleichfalls gefällt und in die Hand gestochen. Die Polizei verhaftete Nick Farrell, G. Carrey und Lee Kindall, je 22 Jahre alt.

Die Raubgesellen lockten Frank hinter dem Ladentisch hervor, unter dem Vorwande, daß er am Fernsprecher gewünscht werde. Während seiner Abwesenheit versuchten sie den Kassenapparat zu plündern. Er überrumpelte sie und wurde niedergeschlagen. Dann folgte die Verfolgung der Burschen, der Kampf vor der Thür und die Verhaftung von dreien der Missethäter. Der vierte im Bunde entkam. Er soll Thomas Owen heißen.

An Lake- und Halsted Straße wurde gestern der Fruchthändler Defoluas Grovanos von zwei Banditen überfallen, brutal mißhandelt und um $50 beraubt. Die Banditen entkamen.

Im Hausflur ihrer Wohnung, Nr. 193 N. Clark Straße, wurde gestern Frau Maud Dwyer von einem jungen und gutgekleideten Manne, der dort auf der Lauer gelegen hatte, überfallen, gewürgt, niedergeschlagen und um ein Medaillon im Werthe von $150 und eine Börse beraubt, die $20 enthielt. Der Schnapphahn bewerkstelligte seine Flucht.

An Lake Str., River Forest, wurde am Samstag Abend der Schankwirth Richard Block von Melrose Park von zwei Banditen überfallen und um $68 und eine goldene Uhr beraubt.

Die Polizei fahndet auf die Verbrecher.

Unter der Anklage, mittels Nachschlüssels in die Geschäftsräume der E. J. Gay Printing Company, Nr. 334 Dearbornstr,. eingedrungen zu sein, u. quittirte Rechnungen gestohlen zu haben, die er dann angeblich kollektirte, wurde gestern ein gewisser Edward McLaughlin verhaftet. Er stand früher in Diensten der Firma, wurde aber vor zwei Monaten entlassen.

Die in der Nähe von Chicago gelegenen Counties werden zur Zeit von Schaaren von Landstreichern überlaufen, die aus Chicago vertrieben wurden.

Der Vorsteher der Lee County-Farm wird die Vagabonden, die bei ihm um Obdach und Nahrung nachsuchen, zwingen, zu arbeiten oder aber weiter zu wandern. Die Mehrzahl der Burschen ist arbeitsscheu.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Kurz und Neu.

* Im Grand Pacific Hotel starb gestern Abend O. B. Darby, Präsident der Kokomo Electric Railroad und Kapitalist aus Kokomo, Indiana, an einer Erkältung, die er sich hier am Freitag zugezogen hatte. Er stand im 50. Lebensjahre, war verheirathet und hatte zwei Kinder.

— Unter Dienstmädchen. — Es ist doch merkwürdig, wie es mit uns Köchinnen geht. Gestern erzählte ein Herr Peter, er hätte seine schon 10 Jahre.— So, weißt Du denn auch, wer das ist? —Nee!—Seine Frau!

Leset die „Sonntagpost".

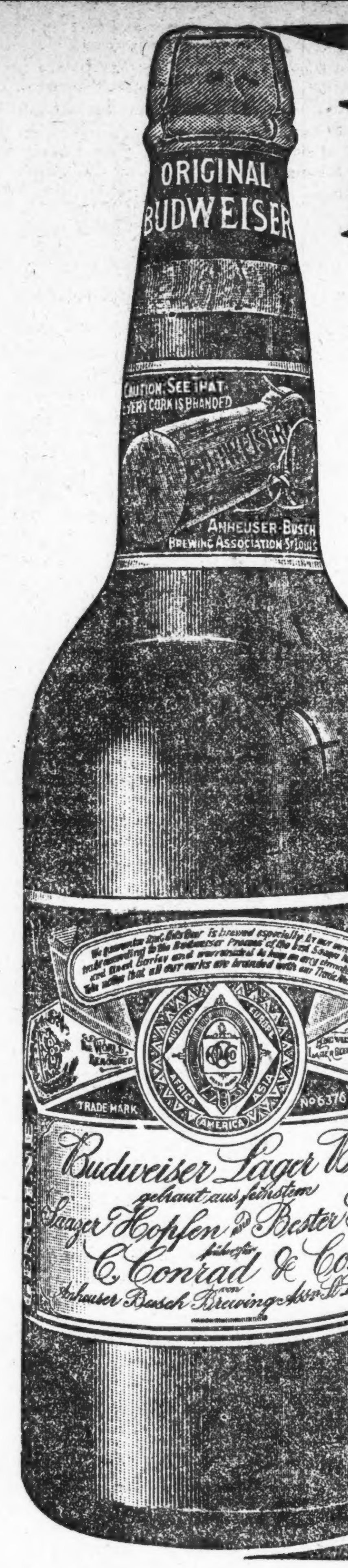
Geistige statt Weizensaat.

Auf „Papa" Warrens Farmländereien wird ein großes katholisches Lehrerseminar errichtet.

Warren's Park in Austin, bekannt als „die letzte große Farm in Chicago und Umgegend", wird die Grundstücke zu Gebäuden liefern, die einem edlen, geistigen Zwecke dienen sollen. Die Verwaltung der Chicagoer Erzdiözese will dort ein großes katholisches Lehrerseminar errichten, in welchem Geistliche zu Professoren herangebildet werden sollen. Durch Ankauf ging die 163 Acres große Landstrecke für $330,000 in den Besitz des Erzbisthums über. Farmer Andrew Warren hatte das Land urbar gemacht und annähernd dreißig Jahre darauf Heu, Klee, Mais, Hafer und Weizen geerntet. Er ist jetzt neunzig Jahre alt und kümmert sich seit geraumer Zeit nicht mehr um die landwirthschaftliche Ausnutzung seines Farmlandes. Dasselbe ist auf seiner ganzen Strecke, zwischen Austin und Central Ave., wie auch zwischen Adams Straße und den Geleisen der Great Western-Bahn, mit einem Stacheldrahtzaun umgeben. Erzbischof Quigley hat bereits einen Ausschuß, bestehend aus Pfarrer Dunne von der Corpus Christi-Kirche, Pfarrer Purcell von der St. Anne's-Kirche, und den Geistlichen Hoban, Doran und Walsh, welch' Letztere in Rom studirt haben, mit der Ausarbeitung von Plänen für die Erbauung und Einrichtung des neuen Lehrerseminars beauftragt. Eine derartige Anstalt besteht seit 1862 nicht mehr in Chicago. Das erste Seminar, 1844 in's Leben gerufen und als „University of St. Marys of the Lake" bekannt, war damals in finanzielle Bedrängniß gerathen und eingegangen.

Alberner Streich.

Im Opernhause zu Oak Park hielten die Evangelisten Harvey und Farson gestern Abend eine Erweckungsversammlung ab. Die Bekehrungsversuche waren im besten Gange, als plötzlich ein wahrer Höllengestank den Hörerraum dermaßen erfüllte, daß etliche Frauen ohnmächtig wurden und an die frische Luft getragen werden mußten. An ein weiteres Verweilen im Saale war nicht mehr zu denken, nachdem die Versammlung gestört worden war. Man vermuthet, daß von Gegnern der Evangelisten Chemikalien, die diesen Gestank verbreiteten, eingeschmuggelt wurden.



Budweiser's Greatest Triumph

Declared superior to the best Bohemian beers by the Imperial Experimental Station for the Brewing Industry at Prague, as announced by the following Associated Press cablegram:—

American Brewer Makes Best Beer in the World.

[Special to the Associated Press.]

Prague, Bohemia, Dec. 1. — The Imperial Scientific Commission investigating the different kinds of beer of the world has awarded the highest honor for superiority to an American product.

A correct translation of the results of their examinations is given below, with the Imperial and Royal Notarial and United States Consular verifications.

Upon subjecting a sample of BUDWEISER Beer, brewed by the Anheuser-Busch Brewing Ass'n, St. Louis, U. S. A. to a thorough examination, we declare it to be a fully matured lager beer. Its whole nature bears witness to the fact that only the very best materials were used, and that the greatest cleanliness prevailed in its manufacture. The product is not only similar to the highest grade of Bohemian Pale Beers in all its properties, but surpasses our best beers in keeping qualities, which is of the utmost importance.

Experimental Station for the Industry of Brewing, Prague, Bohemia.
JAROSLAV SULA, Supt. and Manager.

I hereby certify that Mr. Jaroslav Sula is personally known to me as the Official Chemist of the Experimental Station for the Brewing Industry of Bohemia, and has this day executed and signed the above document in my presence. Prague, November the third, nineteen hundred and three.
J. U. Dr. JOHANN SLAMENIK, Imperial and Royal Notary, Prague.

I certify that the foregoing authentication is under the official seal of J. U. Dr. Johann Slamenik, Imperial and Royal Notary, and is entitled to full faith and credit. In testimony whereof I, Arnold Weissberger, Vice and Deputy Consul of the United States of America, have hereunto subscribed my name and caused the seal of this consulate to be affixed. Done in this city of Prague this third day of November, 1903.
ARNOLD WEISSBERGER, U. S. V. & D. Consul.

Budweiser

Is bottled only at its home, the

Anheuser-Busch Brewery

St. Louis, U. S. A.

The charming Euphonia Musical Box

Ein hübsches Weihnachtsgeschenk.

Eine schöne Facon zu $16.00, andere (einschließlich die populäre Treasure Chest Facon) höher.

Unsere große Offerte!

Keine Anzahlung bei der Euphonia. Bezahlt die Melodie-Blätter und beginnt mit der Bezahlung der Euphonia 30 Tage später. Diese Offerte gilt nur für Bewohner von Chicago.

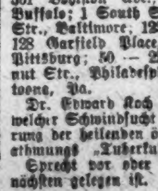
Vertauschbare Melodien-Blätter.

Die Euphonia spielt die neuesten Opern, Two Steps, Walzer und Balladen, wie auch die klassischen Stücke.

Tiefer, reicher Ton mit wundervoll starkem Klang.

Complimentar-Konzerte jeden Tag.
Wollt Ihr sie nicht besuchen.

LYON & HEALY, Wabash Ave. und Adams Str.



Die Koch'sche Behandlung frei

Als ein Weihnachts-Geschenk für die bedürftigen Schwindsüchtigen.

Alle Denjenigen, welche vor dem 10. Januar in irgend einem unserer vielen Institute in diesem Land vorsprechen geben wir unsere Dienste frei, wir verlangen nur Bezahlung für das Koch'sche Tuberkulin, welches wir zum Kostenpreis liefern. Unsere Offices befinden sich in 146 State Str., Chicago; 361 Boylston Ave., Boston; 277 Franklin Str., Buffalo; 1 South Str., Rochester; 501 North Eutaw Str., Baltimore; 1235 New York Ave., Washington; 128 Garfield Place, Cincinnati; 321 Penn Ave., Pittsburg; 50 — 22. Str., New York; 1502 Walnut Str., Philadelphia; 1021 State Str., Erie; Altoona, Pa.

Dr. Edward Koch ist der Erfinder des Apparates, welcher Schwindsucht und Asthma heilt durch Einführung der heilenden öligen Dämpfe des Koch'schen Einathmungs „Tuberkuline" in die Lungen.

Sprecht vor oder schreibt an die Office, die am nächsten gelegen ist. 14—Dez,X

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Man from Blankleys."
Grand Opera House. — „Alt Heidelberg."
Garrick. — „The Pit."
Studebaker. — „The Yankee Consul."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Howards Theater. — „Resurrection."
Iroquois. — „Mr. Bluebeard".
Bush Temple of Music. — „Du Barry."
Cleveland Theater. — „East Lynne."
New American. — „Hearts of the Blue Ridge."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Spuk.

Novellette von Helene Lang-Anton.

Jörg Brandthuber war der reichste Bauer im Dorf, und er war ungeheuer stolz auf sein Haus, seine Felder, seine Wirthschaft, sein Vieh und sein Mädel.

Veronika Brandthuber war aber auch die Schönste weit und breit mit ihren dicken, rothgoldenen Zöpfen und ihren lachenden blauen Augen, aus welchem ein ganzer Himmel grüßte.

Heute war der Brandthuber fuchsteufelswild. Er hatte aus dem Fenster der Vorrathskammer, das nach dem Gemüsegarten ging, Vroni mit dem Großknecht gesehen, wie sie, statt Bohnen zu pflücken, sich küßten. Er schlug mit der Faust auf das Fensterbrett und fluchte: „Himmelkreuzmillionendonnerwetter schockschwerenoth," dann riß er das Fenster auf und brüllte hinaus:

„Vroni, Vroni!"

Erschrocken schaute das Paar auf. Sie flüsterten sich etwas zu, dann schlich der Bursche sich zwischen den Sträuchern davon. Vroni aber schritt tapfer auf das Haus zu. Unten im Korridor erwartete sie schon der Vater. Er zog sie ins Zimmer und überschüttete sie mit einer Fluth von Vorwürfen, Drohungen und Verboten. Sie schwieg ganz still, bis er sich ausgetobt hatte, dann sagte sie fest:

„Macht was Ihr wollt, Vater. Ich hab' den Hans lieb und laß nit von ihm! Er wird mein Mann oder keiner!"

Nach diesen Worten hielt sie es doch für gerathen, schleunigst die Thür von außen zuzumachen. Sie hörte den Vater noch wettern und fluchen, dann wurde er still.

Vroni klopfte das Herz vor Unruhe. Sie kannte seinen Starrkopf und wußte auch, daß er hoch mit ihr hinaus wollte. Da wurde sie durch den Zuruf vorbeieilender Leute, „Zigeuner kommen," aus ihrem Trübsinn aufgeschreckt.

Sie eilte hinaus: es hieß aufpassen, denn das Diebsvolk stahl, was es kriegen konnte.

Auf der Landstraße kamen sie gezogen mit ihren Wagen und Bündeln, die schmutzigen Weiber und unheimlichen Männer. Halbnackte Kinder liefen mit großem Geschrei voraus und bettelten.

Hans Mental hatte eine der Frauen hinter den Zaun gerufen und heimlich mit ihr geflüstert. Er steckte ihr etwas in die Hand und sie nickte grinsend.

Auch Brandthuber war in den Hof getreten, um sich die Landplage, welche die Gegend alljährlich heimsuchte, anzusehen.

Ein Weib löste sich vor Brandthubers Haus aus dem Zuge und bat Brandthuber, ihm aus der Hand wahrsagen zu dürfen. Er war wie alle Bauern abergläubisch, und heute nach dem unliebsamen Vorkommniß war er es doppelt. Er reichte ihr zögernd die Hand hin, die sie festhielt. Sie zog ihn etwas abseits und that schrecklich geheimnißvoll, immer Worte vor sich hinmurmelnd, dann hob sie die Hände wie beschwörend und flüsterte ihm zu:

„Hast ein Mädel lieb und schön,
Deines Hauses Sonnenschein,
Wen sie liebt, das sei Dir gleich,
Sag' nicht „nein", sag' nicht „nein".
Uebles würde Dir zu Theil.
Gäbest Du's nicht gerne zu,
Und zerstöret wäre bald
Deines Hauses Glück und Ruh'!"

Erschrocken entriß Brandthuber dem Weibe die Hand. Er warf ihr ein Geldstück zu und wies nach dem Thor. Die energische Bewegung und der finstere Gesichtsausdruck veranlaßten die Frau, sich schleunigst zu entfernen, doch nicht, ohne sich noch einmal am Thor umzudrehen und seltsam groteske Armbewegungen nach dem Brunnen und den Ställen hin zu machen.

Brandthuber wurde unheimlich zu Muth. Er bekreuzigte sich heimlich, um den Spuk zu bannen; wer konnte wissen, welche Zauberkraft in dieser Beschwörung lag?

Er konnte diese Nacht lange nicht einschlafen. Die dumme Liebesgeschichte, die Weissagung der Zigeunerin, die Unbehaglichkeit, das Diebsvolk in der Nähe zu haben, — alles ging ihm im Kopfe herum.

Als er am Morgen erwachte und nach der Uhr sah, wunderte er sich über die Stille auf dem Hofe. Er ging hinaus. Wie ausgestorben lag das Gehöft da. Nichts regte sich. Er ging nach den Ställen, das Vieh war nicht ausgetrieben. Der Hirt schlief fest, selbst ein zarter Fußtritt erweckte ihn nicht. Brandthuber ging in's Haus zurück. Vroni deckte schweigend den Frühstückstisch und bot ihm kurz „guten Morgen". Sie wartete auf die Milch. Auf ihres Vaters Geheiß ging sie die Mägde suchen und kam mit der Nachricht zurück, die Leute schliefen noch alle. Die Kuhmagd hatte sie mit Mühe und Noth wach bekommen, aber diese sei so schlaftrunken, daß sie taumele. Der Hans sei eben vom Felde gekommen und wecke die Knechte.

Trotz aller Püffe, Stöße, trotz Schreiens und Schimpfens, waren die Leute nicht zu erwecken. Sie ächzten und stöhnten, schliefen aber weiter wie die Murmelthiere.

Brandthuber war sich ganz klar, daß dies Hexerei sei. Schweißperlen bedeckten sein Gesicht.

Er dachte an das schmutzige Weib. Wenn der Spuk schon anfing, weil er die Heirath nicht zugab? Scheu sah er auf Hans hin, der ebenso rathlos dastand und verzweifelt von der Arbeit sprach, die er beim besten Willen nicht allein bewältigen konnte.

Nun kam die Stallmagd schreiend an, mit den leeren Milcheimern in der Hand, und berichtete, hastig gestikulirend, daß keine Kuh Milch gebe — auch nicht einen Liter hätte sie zusammen bekommen. Die Kühe müßten alle verhext sein.

Der Bauer erblaßte. Die Prophezeiung! Es wurde ihm heiß, er mußte einen Schluck Wasser trinken. Er ließ sich ein Glas bringen und ging an den Brunnen, aber soviel er auch den Schwengel auf- und niederzog, nicht ein Tropfen Wasser kam heraus. Nun begannen Brandthubers Kniee zu zittern. Kein Zweifel mehr, alles war verhext.

Und als nun auch die alte Muhme mit der Hiobspost kam, daß oben in den Staatszimmern kein Möbelstück auf dem gewohnten Platz stände und in der Obstkammer alle Sorten durcheinander gemischt seien, wunderte er sich gar nicht.

Wie hatte die Alte doch gesagt:

„Und zerstört wäre bald
Deines Hauses Glück und Ruh."

Und so war's gekommen — über Nacht gekommen! Sein Starrsinn hatte alles Unheil, den bösen Zauber über sein Haus gebracht.

Er ging schweigend in seine Stube und wollte sich in seinem alten Lehnstuhl von dem Schreck erholen; aber die Füße brachen ab und er setzte sich kräftig auf den Fußboden.

Brandthubers Haare sträubten sich und mit vor Schreck klappernden Zähnen rief er, so laut er konnte: „Vroni! Hans!"

Beide stürzten herbei. Er faßte ihre Hände und legte sie ineinander: „Habt Euch lieb," stammelte er. „Ihr könnt Euch heirathen, ich sage — ja!"

Aber während ihn Vroni ungläubig ansah, zuckte es um Hans' Mundwinkel verrätherisch. In seinen Augen blitzte und wetterleuchtete es wie vor Freude über den gelungenen Streich.

Als Hans dem alten Bauern dankte und ihm herzlich versicherte, sein Kind glücklich zu machen, zog ihn dieser beiseite und flüsterte ihm zu:

„Alles ist verhext, schaff' mir den Spuk weg. Ich habe das meinige gethan. Jetzt hilf Du."

Hans beruhigte den aufgeregten Mann.

„Den wollen wir schon kriegen. Wo das Glück im Hause ist, ist für den bösen Zauber kein Platz. Wir sind glücklich, gelt Vronerl?"

Statt jeder Antwort schmiegte sich Vroni zärtlich an ihn.

„Trinkt Euren Kaffee und dann geht zur Ruhe. Ruhe thut Euch noth nach dem Schreck," mahnte Hans und schob Brandthuber einen Stuhl an den Frühstückstisch. „Unterdessen seh' ich nach dem Rechten," fügte er noch hinzu.

Erleichtert ließ sich Brandthuber auf den Stuhl fallen, daß dieser knackte.

Nach und nach ermunterten sich die Leute von dem unschuldigen Schlafpulver und eilten erschrocken, von Hans angetrieben, auf's Feld, um das Versäumte nachzuholen.

Der Brunnen auf dem Hof, seiner Steine und Lappen entledigt, spendete wieder friedlich sein erquickendes Naß. Und als der Brandthuber Mittags nach einem tiefen Schlaf die Augen aufmachte, war alles in schönster Ordnung. Die Möbel standen an ihrem alten Platz. Die Füße am großen Sorgenstuhl waren festgeleimt, und die Kuhmagd kam mit ihren vollen Milcheimern über den Hof und meldete: „Die Kühe wären wieder gescheit worden."

Brandthuber schlug heimlich ein Kreuz vor Freude über den gebannten Spuk. Das hatte er klug gemacht, die jungen Leute so schnell zusammen zu thun.

Abends saßen Hans und Vroni wieder in den Bohnen und küßten sich nach Herzenslust. Hans beichtete und Vroni verzieh dem Schelm gerne den Streich, der ihnen das Glück brachte.

Malertragödie in Italien.

In Florenz erregt das Verschwinden des Malers Mussini großes Aufsehen. Er war mit einem Herrn Costetti gut befreundet gewesen, der wieder mit einer jungen Malerin ein Liebesverhältniß unterhielt, das aber nicht von langer Dauer war und eines Tages von Costetti gelöst wurde. Jetzt glaubte sich Mussini, der bisher seine Liebe zu demselben Mädchen in sich verschlossen hatte, berechtigt, der Malerin seine Leidenschaft in einem Briefe zu offenbaren. Aber die Liebeserklärung gerieth in die Hände von Verwandten der Dame, und diese wurde in ein Kloster gebracht. Inzwischen begann aber Costetti über den Bruch mit der Geliebten Reue zu empfinden und versuchte eine Versöhnung anzubahnen. Dabei erfuhr er von dem Antrage Mussinis. Es kam nun zwischen den beiden Freunden zu einem furchtbaren Auftritt, nach welchem der eine den anderen zum Zweikampf forderte. Seitdem ist Mussini verschwunden, und man glaubt, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells geworden ist. Sein Brief an einen Freund: „Eine Ehrenverpflichtung, der ich nicht aus dem Wege gehen kann, zwingt mich, meinem Leben ein Ende zu machen" — scheint diese Annahme zu bestätigen. — Die andere Tragödie trug sich in Genua zu. Dort schnitt der 30jährige Maler Razore nach einer Eifersuchtsszene seiner Frau die Kehle durch und tödtete sich dann auf dieselbe Weise."

— Sein Fach. — Fremder (dem der Wirth aufdringlich vom Reichstag etc. vorschwatzt): „Von den politischen Artikeln seiner Zeitung scheint Ihr Wirth wenig zu profitiren." — Einheimischer Stammgast: „Aber im „Vermischten" ist er zu Hause."

Thaten verlangt.

Abgegrenztes Gebiet für Gerbereien, Abdeckereien u. s. w.

Serumbehandlung empfohlen.

Dieselbe erweist sich in Diptheriefällen von bester Wirkung.—Die County-Democracy und Burke.—Eine Delegation kehrt froh von Washington heim, die andere nicht.

Die Civic Federation wird es beim Stadtrath durchzusetzen versuchen, daß dieser endlich Ernst macht mit Maßnahmen, durch welche bezweckt werden soll, daß die Gerbereien, Abdeckereien und ähnliche sich nicht durch Wohlgeruch auszeichnenden Betriebe nach einem genau abzugrenzenden Gebiete der Stadt verlegt werden. Auf der Liste von Betrieben, deren Verlegung erzwungen werden soll, stehen die folgenden: Omaha Packing Co., Halsted Str., nahe dem Fluß; B. McGurl & Sons, 3131 Benson Str.; H. Dettemeier & Co., 52. und Robey Straße; Scannell & Co., 32. und Robey Str.; Arnold Bros., 145 Randolph Str.; Joseph Lister Sons, 1158 Elston Ave.; John Fitzpatrick Co., 424 Cnal Str.; Fitzpatrick Bros. Co., 1052 32. Str.; O'Rourke & Gosman, 1406 39. Pl.; O. F. Mayer & Bros., 289 Sedgwick Str.; Stopp Packing Co., Green Str. und Milwaukee Ave.; G. Obenauf, 472 W. Chicago Ave.; A. Stern & Co., 2621 Quinn Str.; J. N. Dohrnka, 988 W. Lake Str.

Die Vertreter der Civic Federation, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftigt haben, sind der Ansicht, daß eine entsprechende städtische Verordnung in solche Form gebracht werden könnte, daß die Gerichte sie aufrecht erhalten würden.

Das Gesundheitsamt stellt fest, daß infolge der Behandlung von Diphtheriekranken mit dem Behring'schen Serum der Prozentsatz der Fälle von Diphtherie-Erkrankungen, welche einen tödtlichen Verlauf nehmen, von 35 auf 7 heruntergegangen ist. Aerzte, welche das Serum regelmäßig anwenden, berichten, daß die Krankheit nur mehr in zwei Prozent von der Gesammtzahl der Fälle tödtlich verlaufe. Im Hinblick auf diese Thatsache empfiehlt das Gesundheitsamt dringend, daß man in Krankheitsfällen der fraglichen Art ja nicht versäumen möge, auf Serumbehandlung zu dringen. Das Serum wird vom Gesundheitsamt zu mäßigem Preise und an Unbemittelte unentgeltlich geliefert.

Die Mehrheitsfraktion der County-Democracy hat gestern beschlossen, die Beamtenwahl des Vereins am nächsten Sonntag stattfinden zu lassen, vorausgesetzt, daß Sekretarius Burke nicht wieder mit irgend einem juristischen Kniff einen Strich durch die Rechnung macht.

Während die Herren vom Hamilton-Klub und andere Republikaner, welche nach der Bundeshauptstadt gereist waren, um zu veranlassen, daß die republikanische Nationalkonvention in Chicago abgehalten werde, siegesfroh aus Washington zurückkehren, kommen Präsident Rowe vom republikanischen Staatskomite und seine Begleiter von ganz anderen Gefühlen beseelt wieder heim. Diese hatten in Washington erreichen wollen, daß Präsident Roosevelt die Illinoiser Bundesbeamten anweise, in dem Kampfe um die Gouverneurs-Kandidatur für Herrn Yates Stellung zu nehmen, man hat ihnen aber deutlich abgewinkt. Der Präsident und seine Räthe haben nicht die mindeste Lust, sich durch Parteinahme für Herrn Yates die Gegner desselben zu Feinden zu machen, und werden die Hand aus dem Spiel lassen. — Was die Sicherung des Nationalkonventes für Chicago anbelangt, so sagt Präsident Sheridan vom Hamilton Klub, es hätte das keinerlei Schwierigkeiten gemacht. Der National-Ausschuß habe in Bezug auf den Geldpunkt gar keine bestimmten Garantien verlangt, sondern sich mit der Zusicherung des Hrn. Graeme Stewart begnügt, daß Chicago für die Kosten des Konvents bis zum Betrage von $75,000 sorgen würde. Herr Stewart vertritt bekanntlich den Staat Illinois im Nationalausschuß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leitung des nächsten Wahlfeldzuges ihm übertragen werden wird. Wenigstens könnte er's mit leichter Mühe durchsetzen, daß man ihn an die Spitze des Parteihauptquartiers für den Westen stellt.

Vorsteher Boltwood von der Hochschule in Evanston hielt dort gestern in der Ersten Kongregationalistenkirche einen Vortrag über die Zunahme des Verbrecherthums unter der amerikanischen Jugend und vertrat den Standpunkt, daß dieselbe großentheils dem Umstande zuzuschreiben sei, daß man in den öffentlichen Schulen die körperlichte Züchtigung abgeschafft habe. Er hält die Wiedereinführung des Stockes in das Erziehungswesen für unerläßlich.

In einem Hallenlokale an der Ecke von Archer Ave. und 35. Str. fand gestern Nachmittag eine von der Municipal Ownership League einberufene Versammlung von Bürgern der fünften Ward statt. Gegen zweihundert Personen hatten sich zu derselben eingefunden, hielten es aber in dem ungeheizten Lokale nicht lange aus. Von den acht angekündigten Rednern hörte man nur drei, die Herren Western Starr, Daniel Cruice und Clarence Darrow an, dann verkrümelte sich das Publikum. Vorher wurde ein „Beschluß" angenommen, daß der Stadtrath in der Straßenbahnfrage keine bindenden Schritte thun solle, ehe die Abstimmung über die Müller-Bill erfolgt ist.

— Zurückgeblieben. — Vater: „Sie werden sich doch nicht einbilden, daß ich meine Tochter, die jung, reich und hübsch ist, einem Menschen zur Frau gebe, der nichts ist und nichts hat, und außerdem halb verrückt und kränklich ist?" — Freier: „Dann stehen Sie eben nicht auf der Höhe der Zeit!"

— Glosse.—Trägt heut' Deine Köchin dasselbe Kleid, wie's nun einmal Mode in unserer Zeit, so sei Dir die Sache nicht weiter zuwider: Auch Gans und Schwan tragen das gleiche Gefieder!

— Verderblicher Einfluß. — Hausfrau: „Es ist wirklich entsetzlich! Seit unsere Kathi mit dem Feuerwehrmann ein Verhältniß hat, läßt sie beständig den Braten anbrennen."

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albrecht, Walter, 8 J., 3603 S. Winchester Ave.
Eichenbaum, Samuel, 61 J., 249 Wabansia Ave.
Lummer, Delia, 9 J., 276 Hudson Ave.
Kossin, Minnie, 7 J., 3723 Emerald Ave.
Moll, Leo, 17 J., 4215 Tallman Ave.
Martin, August, 78 J., 283 W. Division Str.
Neff, Alice, 35 J., 2004 Wilcox Ave.
Often, Max, 42 J., 5807 Justine Str.
Schweide, Minnie, 78 J., 638 W. Ohio Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Bertha gegen Anton Guitter, grausame Behandlung; Eleonora gegen Albert Ley, grausame Behandlung; Edith gegen Frank Higgins, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Alice Engel von Burlington, Verbindlichkeiten $5,199; Bestände $220.
Lawrence Engel von Burlington, Verbindlichkeiten $5,199; Bestände $1,802.
George W. Dawson, Verbindlichkeiten $1,562; Bestände $254.
William Karch, Verbindlichkeiten $850; Bestände $40.
Charles A. Tiffany, Verbindlichkeiten $602; Bestände $305.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Grand Boulevard, Nordost-Ecke 45. Str., Westfr., 125 bei 280, Frank S. Osborne an Alfred C. Harrison, $55,544.
Buffalo Ave., 146 F. südl. von 83. Str., Westfr., 25 bei 124, C. Laskowski an Isaac Oppenheim $2,100.
Buffalo Ave., 75 F. südl. von 84. Str., Westfr., 25 bei 124, F. Kawczinski an M. Adamczyk, — $1,800.
Jefferson Ave., 190 F. südl. von 52. Str., Westfr., 20 bei 154, C. F. Cooper an Emma Harmeyer, $3,000.
91. Str., 300 F. östl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 25 bei 125, B. Kaufmann an William Schild, $1,500.
71. Place, 88 F. östl. von Kimbark Ave., Südfront, 30 bei 125, Walter C. Nelson an Lydia Herrling, $4,000.
Woodlawn Ave., 240 F. nördl. von 61. Str., Ostfront, 25 bei 167, Hubert B. Clapp an J. Frank Threll, $12,000.
Aberdeen Str., 166 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124.72, J. Goldberg an Frank E. Spreyne, $1,500.
Bishop Str., Nordost-Ecke 54. Str., Westfr., 25 bei 124. W. H. Johnson an Frank B. Hoffmann, $2,600.
Hermitage Ave., Nordost-Ecke 57. Str., Westfront, 48 bei 125, M. W. Smith an Marie R. Smith, $2,973.
Honore Str., 223 F. nördl. von 62. Str., Westfr., 25 bei 124, E. Wilkie an Samuel White, $1,000.
69. Str., Südwest-Ecke Bishop Str., Nordfront, 40 bei 125, A. J. Glover an John K. McQuarrie, $1,500.
39. Str., 316 F. westl. von Archer Ave., Nordfr., 46 bei 125, A. F. Parker an Wilfred Beauchamp, $1,200.
Lowe Ave., 198 F. nördl. von 100. Str., Westfr., 75 bei 125, F. Zimmermann an Edward Goebig, $2,500.
111. Place, 137½ F. östl. von Armour Ave., Nordfront, 37½ bei 124, H. Shroder an A. L. Erickson, $1,90.
116. Str., Südwest-Ecke Prairie Ave., Nordfront, front, 37½ bei 124, H. Shroder an A. Erik.
Parnell Ave., 129 F. nördl. von 124. Str., Ostfr., 37½ bei 123, C. Tennyson an Proudfoot, $1,450.
Shields Ave., 241 F. nördl. von 15. Str., Westfr., 25 bei 123, und anderes Grundeigenthum, Conservative B. & Loan Ass'n. an Mat. W. Matson, $1,225.
Archer Ave., 147 F. östl. von Campbell Ave., Ostfr., 108 bei 175, Daniel Ackerman an P. C., C. and St. L. Ry. Co., $14,000.
22. Place, 75 F. westl. von Oakley Ave., Nordfr., 25 bei 124, P. Mueller an Karl Seuring, $2,400.
Quinn Str., 250 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 115, C. G. Hanberg Jr. an R. Bartlett, $750.
Dasselbe Grundstück, R. Bartlett an Charles H. Miller, $1,500.
Wayne Ave., 184 F. südl. von Balmoral Ave., Westfr., 65 bei 123, J. L. Cochran an Charles E. Bowell, $2,975.
Evanston Ave., 247 F. nördl. von Diversey Blvd., Westfr., 28 bei 100, W. F. Philp an Augusta Lehmann, $4,375.
Wolfram Str., 191 F. östl. von Western Ave., Südfront, 25 bei 141, E. M. Ferguson an Katherine Whelan, $2,000.
Melrose Str., 630 F. östl. von Evanston Ave., Südfront, 45 bei 166, John R. Jewett an David H. Myers, $6,000.
Bissell Str., 131 F. südl. von Belden Ave., Ostfr., 263 bei 124, J. Dixon an Bridget A. Cummings, $1,850.
Burling Str., 100 F. südl. von Garfield Ave., Westfront, 25 bei 124, A. Frueh an German Insurance Co. von Freeport, Ill., $5,400.
Dasselbe Grundstück, German Insurance Co. an Chas. Hoffmann, $3,850.
Spaulding Ave., 166 F. nördl. von Belden Ave., Ostfront, 41.93 bei 180.48, E. Hansen an Johan Senger, $1,200.
Warren Ave., 187 F. westl. von Robey Str., Südfront, 22 bei 124, Wilmot Ave., 233 F. südöstl. von Armitage Ave., Südwestfr., 60 bei 100, und anderes Grundeigenthum, Thos. L. Hanson an Andreas Brisch, $30,000.
Harvard Str., Nordwest-Ecke Sacramento Ave., S.-Front, 101 1-6 bei 124.7, Clara Brisch an Thos. L. Hanson, $65,000.
Artesian Ave., 237 F. nördl. von Division Str., Westfr., 24 bei 126, Ph. A. Anderson an Aaron Anderson, $4,500.
Carroll Ave., 226 F. östl. von N. 44. Str., Nordfront, 25 bei 100, W. W. Nyberg an Susan Boylan, $1,500.
Claremont Ave., 237 F. südl. von North Ave., W.-Fr., 25 bei 124, Aaron Anderson an May C. Anderson, $9,000.
Cypreß Str., 96 F. südl. von Taylor Str., Westfr., 24 bei 117.3, Elisabeth Keogh an Edward J. Crane, $4,500.
18. Str., 165 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 125, S. A. Wright an Ignaz Weiner, $2,000.
18. Str., 96 F. westl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 125, B. Wana an Frank Volin, $3,000.
43. Ave., 216 F. südl. von Le Moyne Ave., Westfr., 24 bei 125½, M. Jorgensen an Chas. W. Monzin, $2,400.
53. Ave., S., Nordwest-Ecke Ontario Str., Ostfr., 67 bei 133, Nachlaß von L. J. Hage an Ellen M. Hage, $1,400.
Fulton Str., 159 F. westl. von Homan Ave., N.-Fr., 20 bei 113, L. G. Dick an Grace B. Osbernson, $6,650.
Lawndale Ave., 144 F. nördl. von Indiana Str., Westfr., 72 bei 125, H. B. Fargo an Rudolph J. Bush, $1,500.
Leavitt Str., 136 F. nördl. von Jackson Str., Ostfront, 23 bei 140, James Cullen an Marie L. Michie, $2,140.
Jackson Str., 48 F. westl. von Honore Str., Südfront, 28 bei 125, C. F. Mann an Emma M. O'Brien, $4,000.

Office-Kalender.

Ein sehr nützlicher Kalender für das Jahr 1904 ist von der Chicago & Northwestern-Bahn herausgegeben worden. Schickt vier Cents in Briefmarken an W. B. Kniskern, Passagier Traffic Manager, oder sprecht vor in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. oder Wells Straße-Station.
de10,12,14,16,18,22,24,26,28,30

Marktbericht.

Chicago, den 14. Dezember 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87c; Nr. 3, roth, 84—86c; Nr. 2, hart, 80c; Nr. 3, hart, 68—76c.
Sommerweizen, Nr. 1, 86c; Nr. 2, 82—84c; Nr. 3, 78—81c.
Mais, Nr. 2, 42—42½c; Nr. 2, weiß, 42—42½c; Nr. 2, gelb, 45c; Nr. 3, 41½—42c; Nr. 3, gelb, 44½—45c.
Hafer, Nr. 2, 35—35½c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 35—37c; Nr. 4, 33—35c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $5.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.00—$8.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 78½—78¾c; Mai, 81½—81¾c; Juli, 76½—76¾c.
Mais, Dezember, 41¾c; Mai, 43½—43¾c; Juli, 43¾ Cents.
Hafer, Dezember, 35¼c; Mai, 36¾—37c; Juli, 34½ Cents.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $6.50; Januar, $6.50; Mai, $6.65—$6.67½.
Rippchen, Januar, $6.17½; Mai, $6.35.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $11.45; Mai, $11.80—11.82½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.25—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $4.50—$5.00; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.40—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.70—$3.70; gute bis ausgesuchte Kälber, $4.50—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, 2.50—4.25; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.80.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.60—$4.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.50—$4.65; leichte, gemischte Waare, $4.40—$4.60; leichte, ausgesuchte, $4.45—$4.65.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.60—$4.10; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.85—$4.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.90—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles", per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.25 —0.27½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.29

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$ 0.08½—0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09 —0.09½
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Gänse, per Dutzend	7.00 —8.50
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17 —0.18
Hühner, das Pfund	0.09½—0.10
do., „Springs," das Pfund	0.10 —0.10½
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.04½—0.05
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05½—0.06
80—85 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
95—10 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.09

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	1.85 —2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste	2.50 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.15
Kronsbeeren, per Faß	8.00 —8.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00 —7.00
Rothe Rüben, per Faß	1.15 —1.25
Kraut, Holland, per Tonne	28.00—30.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
Rüben, 1½ Bushel	0.40 —0.50
Mohrrüben, per Faß	0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.65 —0.75
Gurken, per Dutzend	1.25 —1.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Kiepe	3.00 —3.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.78
„Medium"	1.75
Rothe Nierenbohnen	2.50 —3.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks	0.62 —0.65
do., minderwerthige, per Bushel	0.52 —0.58
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.25 —2.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein durchaus zuverlässiger Porter für Saloon, welcher ebenfalls die Bar-Reinigungsarbeit versteht, muß der englischen Sprache mächtig sein. Anzufragen 5517 Süd Halsted Straße oder 106 East Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon, einer der Mittags eine Stunde am Tisch aufwarten kann, Tagarbeit. 5492 Lake Ave.

Verlangt: Zimmermann für Gerberei. Adr.: W. 963, Abendpost.

Verlangt: Buchbinder, muß Papierschneiden und Buchbinden können. 79 Fifth Ave., Zimmer 64.

Verlangt: Guter nüchterner Mann um zu Pferden zu tenden. 394 W. Division Str.

Verlangt: Porter, der auch hinter der Bar arbeiten kann. 134 E. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker. 709 W. Division Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. In der Bäckerei, 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Pelzmaschinen-Operator, Mann. Witkowsky, 1423 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Harneßmacher. 875 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Mann für leichte Haus- und Hofarbeit, monatlich $15, Kost und Logis. 261 12. Str.

Verlangt: 50 Schnee-Schaufler, $1.75 den Tag und Board; 20 Kohlengräber, 70c per Tonne, für Illinois; Plumbers, für Wisconsin, Küfer, und Holzleute für Michigan; billige Fahrt, hoher Lohn. J. Lucas, Agent, 122 LaSalle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Lunchman für Koein's Buffet & Restaurant. 103 E. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann, der Barkeeper und Porterarbeit thun kann, muß englisch sprechen und empfohlen sein. $20 den Monat, Board und Zimmer. 4036 State Str.

Verlangt: Deutscher Koch, der gut Business-Lunch kochen kann. 42 So. Franklin Str.

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen 8—12 Uhr. 193 Süd Clark Str., Zimmer 21. 10dz,1w

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ot,3moX

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, der keine Arbeit scheut, kann Bartenden und Lunch kochen, sucht stetigen Platz. Adr.: L. 508, Abendpost. modi

Gesucht: Lunch-Koch, der sein Geschäft versteht und keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Adr.: H. 465, Abendpost. modi

Gesucht: Bartender sucht Stelle, ist auch Willens etwas Porterarbeit zu thun. 5137 Justine Str.

Gesucht: Ein Schreiner sucht Arbeit. Adr. H. 445 Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker sucht Stellung als erste oder zweite Hand. John Miller, 56 S. May Str.

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht Stelle als Bartender und Porter. Kann auch waiten. Versteht alle Arbeiten, wie Steamheizung oder Furnace. Scheut keine Arbeit. Hat gute Zeugnisse. Adr. H. 470 Abendpost.

Gesucht: Suche Beschäftigung als Porter und Lunchmann. Adr.: H. 427, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, hat Erfahrung mit dem Dampfkessel, sucht Arbeit. Hat Empfehlungen. Adr.: H. 432, Abendpost.

Gesucht: Reinlicher und zuverlässiger Porter und Bartender, 27 J. alt, sucht Stellung. Adr.: H. 402, Abendpost. mo,di,mi

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter, kann auch Bartenden. Adr.: W. Mester, 144 Michigan Str. sasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen für Arbeit zu Hause, stetig oder Abends. Stempel Transfer. $8 bis $12 wöchentlich. Unterricht und Ausstattung frei. Zimmer 419, 253 Dearborn Straße, nahe Adams. somo

Hausarbeit.

Verlangt: Reinliche Frau für Küche, von 9 Uhr Morgens bis 6. Keine Sonntagsarbeit. 178 West Van Buren Str.

Verlangt: Kräftiges fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort. 491 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, 2 in Familie, anzufragen heute und Dienstag bis 1 Uhr. 43 Clifton Ave., nahe Center Str., 2. Floor.

Verlangt: Sauberes Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 700 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Ehrliches Mädchen von 14—15 Jahren. 249 Center Str., Store.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten für Storeund Hausarbeit. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 855 N. Robey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit und bei Kindern zu helfen. 619 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Diningroom-Mädchen oder Frau im Restaurant. Hoher Lohn. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1614 Lincoln Ave. Hofer.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 680 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Dienstmädchen mittleren Alters. 1134 W. Chicago Ave., Ecke Fairfield.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ebenso Kindermädchen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit sofort. 505 West Ravenswood Park, Ecke Roscoe Straße.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 107 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Flat. 4922 Vincennes Ave.

Verlangt: Deutsch-protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Kochen und Hausarbeit. Gute Bezahlung. John De Frates, 2335 Cottage Grove Ave.

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 7dez,1mtX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtige Business-Lunchköchin sucht Stellung. Adr.: 611 — 32. Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 228 Clybourn Ave.

Gesucht: Dame mit eigenem Hausstande, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Mrs. Klein, 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche und Bügeln ins Haus zu nehmen. 14 Starr Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz zum Geschirrwaschen von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. Fischer, 254 Wells Str., 2. Treppen, Hof.

Gesucht: Mädchen und Frau suchen Stelle als Köchinnen. Bitte vorzusprechen. 834 N. Hermitage Ave. Frank Klein.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. 834 N. Hermitage Ave. Frank Klein.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit. 834 N. Hermitage Ave. Frank Klein.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 707 N. Paulina Str.

Gesucht: Böhmische Frau sucht Hausarbeit, spricht deutsch. Kann waschen und bügeln. 128 W. Cramer Str., früher 13. Place.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Anna Hodu, 45 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle während des Tages. Keine Sonntagarbeit. 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Kellnerin sucht Stelle im Restaurant oder Saloon. 153 Indiana Str., Store.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. 634 Southport Ave., Hinterhaus, 1. Floor. samo

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin. 523 Wolfram Str. samodi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stelle für irgendwelche Hausarbeit. Mann versteht auch Dampfheizung. Keine Kinder. Anton Mayer, 924 Clybourn Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuh Repair Shop. 87 S. Robey Str., Ecke Madison Str.

Zu verkaufen: Saloon, guter Vorrath. Lizens u. Miethe bezahlt bis zum 1. Januar. $100 Baar. — 300 Blue Island Ave. A. Hoffstetter.

Zu verkaufen—theilweise auch zu vermiethen: Saloons, einer zum Preise von $4000. Die übrigen zu billigen Preisen. 297 Cornell Str. 11dez,1wX

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft mit vollständiger Einrichtung, Dampfkraft und Kühlraum.— Adr.: H. 407 Abendpost. 11dez,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, Wohnung und Stall. Feiner Platz für Eisenwaarenhandlung oder Farbengeschäft. 760 N. Halsted Str., Ecke Willow. samo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 355 Fifth Ave., Top Flat. Scheidt. modmi

Vegetarisches Board, auch Zimmer, mäßig. Angenehme Gesellschaft. Kneipp-Kur. 765 Nord Clark Straße. 9dz,mifrsomo,1m

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Heizofen u. Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Großer Spezial-Verkauf von allen Sorten Oefen, Möbeln und Eisenbetten, Heizöfen von $3.00 aufwärts, alte in Tausch genommen, schönes Eisenbett, Spring und Matratze, $4.48; schwere fancy Betten $7.00, $11.00 und $13.50, regulärer Werth derselben ist $12, $18 und $20. Couches, $4.45 aufwärts sowie Dressers, Chiffoniers, Tische, Stühle und andere Sachen spottbillig. Cash oder Credit. Botschen, 194 Ost North Avenue. 20nov,1moX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein schönes 7 Oktaven Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 14dez,1w

$150 kaufen feines Mahagony Upright, fast neu. Hat $400 gekostet. A. Groß, 592 Wells Str. 14dz,1w

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verkaufe es billig. Adr.: F. 340 Abendpost. 8dz,1w

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagoni Upright Piano wie neu, sehr billig zu verkaufen. 485 Ashland Blvd., 1. Floor. 9dz,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, junges Delivery Pferd, Topwagen und Geschirr, verkaufe auch einzeln. — Mansbach, 194 Center Str. mdi

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unser reichhaltiges Lager für passende Geschenke, welches jedes Haus verschönt und zwar: Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Spottvögel, Stieglitze, Hänflinge, Dompfaffen, Zeisige, sprechende Papageien, Goldfische und Aquariums. Käfige vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Alles zu herabgesetzten Preisen. Kommt und überzeugt Euch, bevor Ihr wo anders hingeht. Atlantic & Pacific Vogel-Handlung. 244 E. Madison Str.
de5,7,9,12,14,16,19,21,22,23,24,26,28,30

Zu kaufen gesucht: Ein belgischer Hase und etwa drei Weibchen. 95 Clybourn Place. frsasonmo

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr spart $10 bis $30 an jeder Maschine sparen. 1ot—Ubez,X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Hübsche kleine Farmen im zentralen und nördlichen Wisconsin. Radenzel, 151 Lake Str.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Aug,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Steinfront, 720 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Preis $5900. Lot allein $4000 werth. Asphaltstraße. M. Hub, 59 Dearborn Str., Zimmer 563. 4dz,X*

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16ffX*

Zu kaufen gesucht: Dem Zwangsverkauf verfallenes Grundeigenthum. Adr.: P. 722, Abendpost. 4dez,t&X,1m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Ein Grundeigenthums-Besitzer wünscht $100 bis $150 zu leihen von Privatmann auf 6 Monate. Adr.: H. 431, Abendpost. mdm

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Zu leihen gesucht: $1000 auf bebautes Grundeigenthum; gut gelegen. Keine Agenten. Zahle 6 Prozent Zinsen. Adr.: W. 972 Abendpost. somomifr

Zu leihen gesucht: $1800 für 5 Jahre zu 6 Prozent Zinsen auf mein Zwei-Flatgebäude, Südseite, durchaus modern. Adr.: H. 448 Abendpost. somomifr

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mtX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei E. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:

$20 nur $1.25;	$50 nur $2.00;	$80 nur $2.75
$30 nur $1.50;	$60 nur $2.25;	$90 nur $3.00
$40 nur $1.75;	$70 nur $2.50;	$100 nur $3.25

Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9febX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ot*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dz,X*

Echte deutsche Filzschuhe jeder Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 1dz,1m

Tuchschuhe und Pantoffeln. Oscar Wolters, Fabrikant echter deutscher Tuchschuhe und Pantoffeln; große Auswahl, zu niedrigen Preisen, sowie Anfertigen nach Maß. 250 Clybourn Ave. 13—24dez

Nr. 244 hat die Zither gewonnen beim Preis-Maskenball des Pocahontas Frauen-Vereins.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Majonic Temple. 12dez,X*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer: 3 Monate, $5. 893 N. Clark Str. 12dez,1mX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Englische Privat-Abendschule, zentral gelegen, eröffnet Anfangsklasse 5. Januar. Wem daran gelegen ist, die englische Sprache schnell zu erlernen, adressire: F. 335, Abendpost. 9—3janX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rheumatismus und Magen-Krankheit in 24 Stunden kurirt. D. Klein, Spezialist, 173 Eugenie Str., 2. Hof, 3. Floor. 10dez,1wX

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Amerikanische und fremde Patente besorgt, Caveats, Trades Marks. Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen vervollständigt. Alle Arbeit prompt und schnell. Deutsch gesprochen. Auch Sonntags Morgen offen, wenn vorher brieflich gewünscht. Blomstran & Co., 809 Chicago Opera House Bldg. 10dez,1wX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14otX*1j

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomom*

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte. 1400 Tribune Building 19j,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3659. 9dzX

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 500, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhmacher Tools. 580 N. Halsted Str., hinten.

Großer Verkauf von Damen-Pelzsachen; alle Waaren müssen zu Kostenpreisen verkauft werden. H. Andersen, 817 West Madison Str., nahe Hoyne Ave. 11—24dez,X

Lokalbericht.

Sympathiestreik.

Schlachthausarbeiter wollen mit einem solchen die Faßbinder unterstützen

Lohnbewegung der Telegraphisten

Der Betrieb der Stahlfabriken in Indiana Harbor wieder aufgenommen. — Gegen Herabsetzung des Zolles auf kubanischen Tabak.

Der Zentralrath der Schlachthausangestellten hat gestern die einzelnen Delegaten, aus denen er besteht, angewiesen, bei ihren Verbänden darauf hinzuwirken, daß dieselben sich im Interesse der ausständigen Faßbinder der Schlachthausanlagen zu einem Sympathiestreik bereit erklären. Durch Androhung eines solchen will man die Schlachthausbesitzer zu veranlassen suchen, daß sie mit den Faßbindern über deren Lohnforderungen unterhandeln und ihnen wenigstens einige Zugeständnisse machen.

Die von den Leihstallbesitzern beschäftigten Kutscher haben die Ausführung ihres Streikbeschlusses bis zum Ende der Woche hinausgeschoben in der Hoffnung, daß es ihnen vielleicht doch noch gelingen werde, die Bewilligung ihrer Forderung von Lohnzulage und Abkürzung der Arbeitszeit auf friedlichem Wege zu erlangen.

Die „Inland Steel Co." hat mit der Vereinigung der Stahl-, Eisen- und Drahtarbeiter das Abkommen getroffen, daß in Zukunft alle Streitfälle, zu denen es zwischen ihr und den Angestellten ihrer Fabriken in Indiana Harbor kommen mag, auf schiedsgerichtlichem Wege beigelegt werden sollen. Der Betrieb der Anlagen ist heute wieder aufgenommen worden, indessen nicht mit voller Kraft, da seit der Betriebseinstellung viele von den 1200 früheren Angestellten Indiana Harbor verlassen haben. Die Betriebsleitung rechnet darauf, daß es ihr gelingen werde, ihr Personal zu vervollständigen, falls die für die nächsten Tage angekündigte Betriebseinstellung der Stahlgießereien in South Chicago sich verwirklichen sollte.

Der Verband der Handels-Telegraphisten, dessen Mitgliederzahl angeblich auf nahezu 15,000 angewachsen ist, steht im Begriff, in eine Lohnbewegung einzutreten. Er will den Mitgliedern, von denen jetzt viele für $50 den Monat arbeiten müssen, einen Mindestlohn von $75 sichern, sowie eine Abkürzung der gegenwärtig in vielen Fällen übertrieben langen Arbeitszeit.

Die Internationale Zigarrenmacher-Union will beim Kongreß gegen die geplante Herabsetzung des Einfuhrzolles auf kubanischen Tabak und kubanische Zigarren um 20 Prozent Einsprache erheben. Es soll geltend gemacht werden, daß diese Zollherabsetzung lediglich der American Tobacco Co. zugute kommen würde, welche 90 Prozent der Einfuhr von kubanischem Tabak und 80 Prozent von der Zigarrenproduktion auf Kuba kontrolirt. In den Ver. Staaten würden durch die Zollermäßigung wenigstens 6000 Arbeiter brotlos gemacht werden.

Die Fabrikanten von Batavia und Geneva wollen den eingestellten Betrieb ihrer Anlagen nicht wieder aufnehmen, sofern nicht mindestens 75 Prozent der Arbeiterschaft sich mit der Wiedereinführung des zehnstündigen Arbeitstages einverstanden erklärt und auf die Anerkennung der Gewerkverbände Verzicht leistet. Bisher haben sich nur sehr wenige Arbeiter zur Unterzeichnung eines entsprechenden Arbeitsvertrages bereit finden lassen.

Der Vollziehungs-Ausschuß des hier in voriger Woche gegründeten Nationalverbandes der Arbeitgeber in der Bau-Industrie wird innerhalb von dreißig Tagen hier zusammenkommen und dann wahrscheinlich mit dem Nationalverband der vereinigten Bauhandwerker wegen der Abschließung eines Gegenseitigkeits-Vertrages in Unterhandlung treten. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß — falls ein derartiger Vertrag zwischen den beiden Verbänden zustande kommen sollte — auch die New Yorker Unternehmer sich die Sache noch einmal überlegen und dem Nationalverbande ihrer Kollegen beitreten werden.

Chef Musham von der Feuerwehr ist unangenehm überrascht worden durch die Entdeckung, daß viele Fuhrleute und die meisten Maschinisten seines Departements sich in jüngster Zeit den Fachverbänden ihrer Berufsgenossen angeschlossen haben. Gewerkschaftsführer haben sehr eifrig unter den Feuerwehrleuten agitirt und suchen dieselben zu veranlassen, sich eine Verkürzung ihrer Dienststunden auf dem Wege der Organisation zu erzwingen. Herr Musham befürchtet, daß es infolge dieser Bewegung eines schönen Tages zu einem Streik in der Feuerwehr kommen könne. Um dieser Gefahr womöglich vorzubeugen, hat er sich an Mayor Harrison gewendet mit dem Ersuchen, derselbe möge Schritte thun, um den Feuerwehrleuten die Bildung einer Gewerkschaftsorganisation in ähnlicher Weise unmöglich zu machen wie er's, mit Hilfe der Gerichte, vor Jahr und Tag den Polizisten gegenüber gethan hat.

Gegen 750 Mitglieder des Briefträger-Vereins betheiligten sich gestern an der Beamtenwahl desselben. Die Kandidaten der „konservativen" Partei wurden gewählt, aber nur mit sehr geringer Mehrheit. Das Wahlergebniß ist folgendes:

Präsident, David J. Geary; Protokollführer, Edward H. Kinnare; Rechnungsführer, John F. Brice; Schatzmeister, Victor Burgeß; Rechnungsrevisoren, John Bell und Thomas Kehoe; Mitglieder des Aufsichtsrathes, Frank J. Emrich, T. J. Thomas und M. H. Skinners.

Deutsches Theater.

„Die Märchentante", Lustspiel von Otto F. Gensichen.

Nächsten Sonntag: „Der Probepfeil", Lustspiel von Oskar Blumenthal.

„Was das Herdfeuer rauscht." — Die Märchentante hat unserem deutschen Theaterpublikum gestern hierüber Auskunft ertheilt, hat sich aber mit einer wenig zahlreichen Zuhörerschaft begnügen müssen, denn die Witterungsverhältnisse waren derart, daß die große Mehrzahl der Menschheit es vorzog, sich direkt ans Herdfeuer zu wenden, befürchtend, das Rauschen desselben könnte durch Uebertragung an Wirksamkeit einbüßen.

Die Vorstellung in Powers fand also gestern vor recht schwach besetztem Hause statt. Die Wiedergabe des zur Aufführung angesetzt gewesenen preisgekrönten Lustspiels von Otto Franz Gensichen: „Die Märchentante" wurde aber von den Darstellern ungeachtet der im Theater herrschenden frostigen Atmosphäre in flotter und ansprechender Weise bewerkstelligt, so daß es ihnen beinahe gelungen ist, die Märchenstimmung hervorzurufen, welche mit dem Stücke erzielt werden soll.

Der verwittwete Verlagsbuchhändler Karl Gottfried Bertram rühmt sich, ein trockener Geschäftsmann zu sein. Sein Ehrgeiz geht dahin, den Ruhm seines Verlages beständig zu mehren, doch glaubt er, das könne nur geschehen, indem man sich nicht mit der Herausgabe von irgendwelchem „poetischem Quark" abgibt. Zu seinem Nachfolger hat er seinen Neffen Kurt ausersehen, dem er auch seine älteste Tochter, die Salondame Amalie, zur Gattin bestimmt hat. Es zeigt sich nun, daß der Neffe, der mit Eifer naturwissenschaftliche Studien betreibt, selber stark poetisch angehaucht ist, und es gleich seiner jüngeren Base Hertha mit der „Märchentante" hält, der im Bertram'schen Hause wohnenden unverehelichten Auguste Weydemann, die sich am Herdfeuer ihres Oberstübchens eine eigene Welt voller Duft und Sonnenschein zurecht gedichtet hat. Es wird nun gegen Bertram eine Art Verschwörung ins Werk gesetzt. Die Verschwörung gelingt, und das erste Werk, welches in dem Verlage der reorganisirten Firma Bertram & Co. erscheint, sind die unter dem Titel „Was das Herdfeuer rauscht" gesammelten Märchen der guten Tante.

Frl. Beringer, welche die Titelpartie des Stückes inne hatte, that ihr Möglichstes, um die Figur mit all' dem poetischen Schimmer zu umkleiden, welcher sie nach der Ansicht des Verfassers verklären soll. Daß ihr das nicht voll gelang, ist weniger ihre als des Verfassers Schuld, welcher die Rolle nicht ganz aus einem Guß geschaffen hat. Herr Schumacher, als Karl Gottfried Bertram, sah stattlich und würdevoll aus, solange er keine Gesichter schnitt. Die Damen Rühmkorf und Ganella brachten die beiden, so ganz verschieden von einander gearteten Töchter des Buchhändlers in trefflicher Weise zur Darstellung. Herr Wenkhaus gab sich mit der Partie des Naturforschers Kurt große Mühe, störte aber häufig durch die Eckigkeit seiner Bewegungen. Die Herren Meyer-Eigen und Kleemann, als Maler Fredi bezw. Professor Kramer machten ihre Sache so gut, daß ihnen vom Publikum lebhafter Beifall zutheil wurde. Die Partie des gefühlvollen Kassirers Görke lag bei Herrn Pechtel in den denkbar besten Händen. Die Nebenrollen waren, mit Frl. Sander, Herrn Kreis und Herrn Frischer, in durchaus befriedigender Weise besetzt.

Für kommenden Sonntag wird das vorzügliche Blumenthal'sche Lustspiel „Der Probepfeil" zur Aufführung angekündigt, unter Mitwirkung der Damen Marbach, Beringer und Ganella, sowie der Herren Meyer-Eigen, Elfeld, Niedt, Hartberg und Schmidt.

Höchste Auszeichnung.

In Folge des niedrigeren Preises von Rohmaterial und geschulter Arbeit stehen gewisse Manufakturwaaren der alten Welt hinsichtlich Güte noch immer an der Spitze. Der europäische Fabrikant kann sich wegen der niedrigen Arbeitspreise fast unbegrenzte Zeit zu der Herstellung seines Produktes lassen, während der amerikanische sich dabei der größtmöglichen Eile befleißigen muß, wenn er, eben durch größtmögliche Zeitersparniß, die Herstellungskosten verringern will. Angesichts dieser Thatsachen ist die Auszeichnung, die sich das Budweiser-Bier kürzlich bei den Versuchen errang, welche die Versuchsstation für die böhmische Bierindustrie in Prag anstellte, um so höher zu veranschlagen.

Der leitende Chemiker der genannten Anstalt sagt in einem beglaubigten Diplom: „Budweiser ist nicht nur den besseren hellen böhmischen Bieren sehr ähnlich, sondern übertrifft selbst unsere berühmtesten Marken hinsichtlich seiner Haltbarkeit, die bekanntlich bei jedem Bier von der größten Wichtigkeit ist."

Getreu ihrem alten Motto: „Nicht wie billig, sondern wie gut,", beobachtet die Anheuser-Busch Brewing Co. bei der Auswahl des nur allerbesten Materials die größte Vorsicht, wendet bei dem Brau nur die bewährtesten und neuesten wissenschaftlichen Methoden an und lagert ihre Biere mindestens vier bis sechs Monate ab, was ihnen den feinen Geschmack und die Reife verleiht, welche für ein gutes Bier die ersten Bedingungen sind. Der große Triumph, den das Budweiser errungen, ist ein durchaus verdienter, nach dem alten Sprichwort: „Dem Verdienst seine Krone".

Gestrige Vergnügungen.

Die grimmige Kälte hielt viele Freunde geselligen Lebens gestern daheim, am warmen Ofen.

Das für die gestrige geistig-gemüthliche Versammlung des Sozialen Turnvereins aufgestellte Programm war sehr interessant und bot dabei angenehme Abwechslung. Leider war der Besuch nicht so zahlreich, wie es die Darbietungen verdient hätten, denn diese waren vorzüglicher Art und wurden von denjenigen, welche der Kälte getrotzt und sich in dem warmen, freundlichen Saale der Sozialen Turnhalle eingefunden hatten, mit stürmischem Beifall entgegengenommen. Herr Jakob Willig hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Thema „Ernstes und Heteres aus der Weltgeschichte"; an zahlreichen historischen Begebenheiten wies er nach, wie dieselben, trotzdem sie mit großem Ernst geplant waren und wichtig verlaufen sollten, ein höchst lächerliches Ende nahmen. Der Heine-Männerchor erfreute die Hörer durch Liedervorträge. Mit ihren Deklamationen ernteten die Herren Leopold Saltiel und Julius Fritz wohlverdiente Anerkennung. Das Orchester bedeckte sich durch seine flottgespielten Konzertnummern mit Ehren. Von Lachsalven begleitet war die Aufführung des einaktigen Schwankes „Ein modernes Verhängniß" von F. Weil. Die Darsteller — Herr Joseph Wanieck, Frau Hermine Wanieck, Herr Julius Fritz und Herr Robert Zevernick — spielten mit bemerkenswerthem schauspielerischem Verständniß und waren an die Lösung ihrer Aufgaben auch mit Lust und Liebe herangegangen. Der Dank der Zuschauer wurde ihnen zum Schluß der Vorstellung durch wiederholte Hervorrufe zu Theil. Ein flottes Tanzkränzchen bildete den Beschluß dieser Festlichkeit, welche von dem geistigen Komite des Sozialen Turnvereins — den Herren Ernst Wanieck, Balthasar Rau, Dr. Moritz Schultze, Dr. Heinrich Hartung, Leopold Saltiel, John Geissel und Fritz Wittemeier — mit großem Geschick vorbereitet worden war. — Am Samstag, den 26. Dezember, begeht der Soziale Turnverein seine Weihnachtsfeier. Deklamationen, Instrumentalnummern, lebende Bilder, Bescheerung und Tanzkränzchen stehen auf dem Programm. Durch die sechs lebenden Bilder, welche der tüchtige Turnlehrer, Hr. F. Eger, mit Hinzuziehung von Turnern, Schülern und Schülerinnen, wie auch von Mitgliedern der Damenklasse, stellen wird, soll der diesjährigen Weihnachtsfeier ein anderer, mehr poesievoller Charakter, wie in früheren Jahren, verliehen werden.

Der Plattdeutsche Gemischte Chor feierte gestern in Schönhofens großer Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., sein zweites Stiftungsfest durch Konzert und Ball und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig und die gesanglichen Leistungen des jungen, aber rührigen Vereins übertrafen selbst die kühnsten Erwartungen. Er verfügt über ein vorzügliches Stimmenmaterial und seit vier Monaten in Herrn Ludwig Rauch über einen Dirigenten, der es zu verwerthen weiß. Unter seiner Leitung trat der Verein gestern zum ersten Mal vor die Oeffentlichkeit. Alles klappte wie am Schnürchen. Aussprache und Schulung waren vorzüglich. Rauschender Beifall lohnte die wackeren Sänger, die sich immer wieder zu Beigaben verstehen mußten. Nicht minderen Anklang fanden die Vorträge des unter derselben Leitung stehenden Excelsior Männerchors. Auch das Pfeifer-, Trommler- und Hornisten-Korps des Aurora Turnvereins und das Ludwig Rauch'sche Orchester wußten sich durch ihre Leistungen die Gunst des Publikums im Sturme zu erobern. Als Schlager erwiesen sich die Bühnen-Aufführungen: „Der schwarze Peter", Posse in 1 Akt, von F. Basel, in der Frau Emilie Franke, Frau Linda Schmidt und Frau Kath. Austin mitwirkten, und „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen", Lustspiel in 1 Akt, von Alex. Wahl, in dem Herr Robert Hepner, Frau Kath. Austin, Frau Math. Drücker und Herr Albert Drücker die einzelnen Rollen übernommen hatten. Die Darsteller wußten sich mit Geschick ihrer Aufgabe zu entledigen und durch ihren Humor und ihre überwältigende Komik die Zuschauer geradezu in Lachkrämpfe zu versetzen.

Herr P. H. Rapp hielt eine launige Begrüßungs-Ansprache. Ein flotter Ball bildete den Schluß der in schönster Harmonie verlaufenen Festlichkeit, um deren Gelingen sich ganz besonders das Arrangements-Komite, bestehend aus P. H. Rapp, Vorsitzer; Marie Pretzer, Sekretärin; Albert Drücker, Schatzmeister; Frank Bemm, Eintritts-Karten-Schatzmeister; Mathilde Drücker, Wilhelmine Rapp, Ernstine Scholle, Lizzie Engelken, Lisette Bierwirth, und John Bierwirth, verdient gemacht hat.

Dem Gegenseitigen Unterstützungsverein Germania ist zu dem vielversprechenden Beginn seines geselligen Strebens nur zu gratuliren. Der Verein, erst am 7. dieses Monats in's Leben gerufen, gab gestern Abend in Knuth's Halle, Ecke Lincoln Ave. und Paulina-Straße, seine erste Festlichkeit, bestehend aus humoristischer Unterhaltung und Ball. War es die Neuheit des Unternehmens, oder waren die geschickte Reklame und die vorzüglichen Vorbereitungen, welche das aus Frau Rock und den Herren Schulz, Müller und Schock bestehende Festkomite getroffen hatte, die Veranlassung, der Besuch übertraf noch die kühnsten Erwartungen und der Verlauf gereichte dem festgebenden Verein zu hoher Ehre. Der Arion-Männerchor gab zündende Chorlieder zum Besten; mit humoristischen Gesangsvorträgen versetzten die Herren P. Eckstadt, C. Miller, Emil Dicks und Joe Nebgen die Hörer in große Heiterkeit. Alt u. Jung drehte sich später im fröhlichen Reigen, und die Stimmung der Besucher und Besucherinnen war im Ganzen famos. Bis lange nach Mitternacht amüsirten sich die Meisten prächtig, und nicht wenige traten seelenvergnügt noch später den Heimweg an. Der Unterstützungsverein Germania steht unter der Leitung tüchtiger Beamten, Herr Henry Obermayer, ist Präsident, Herr H. Ferman, Vize-Präsident, Herr J. Schoch, Nr. 617 Segdwick Straße, Sekretär und Herr R. Schulz, Schatzmeister. Versammlungen finden jeden 1. und 3. Donnerstag Abend im Monat in Hanus' Halle, Ecke Halsted Straße und Garfield-Ave. statt.

Zwanzig Zeitungsartikel.

Man schreibt aus der Schweiz: König Peter I. von Serbien hatte den Wunsch, alles, was über ihn bei seiner Thronbesteigung und über die ihr vorangegangenen Ereignisse in der Presse erschienen war, zu sammeln. Er betraute damit das Schweizer Zeitungsausschnittbureau „Argus" in Genf und dieses stellt das Resultat seiner Arbeit soeben in der Buchhandlung Eggimann in Genf aus. Etwa 20,000 Artikel sind in fünf starken Bänden vereinigt. Wenn Peter I. König bleibt, bis er diese Artikel gelesen hat, wird seine Regierungszeit ziemlich lange dauern.

Der Kolorado Spezialzug.

In einer Nacht nach Denver.

Via der Chicago, Union Pacific & North-Western-Linie. Verläßt täglich um 10:15 Vorm., durch ohne Waggonwechsel. Ein weiterer Schnellzug verläßt täglich um 11:35 Abend. Das Beste von Allem. Ticket-Offices 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721) und Wells Str.-Bahnhof.

dez3,5,7,9,11,14,16,18,21,23,25,28,30

Der volle Besitz von Kraft und Stärke

eines gesunden, körperlich kräftigen und ehrgeizigen Mannes. Glaubt Ihr, daß so etwas für Euch unmöglich ist? Weshalb laßt Ihr es zur Verzweiflung kommen? — Konsultirt den hervorragenden Spezialisten des Westens, welcher so viele Tausende kurirt hat, die als unheilbare Fälle aufgegeben worden waren.

Dr. Weintraub,
Wiener Spezial-Arzt, der leitende Spezialist im Westen in Männerkrankheiten.

Ich gebe Euch eine gesetzliche Garantie über eine

Positive Nachhaltige Heilung

Ich habe seit den letzten zwanzig Jahren Nerven- und hartnäckige Krankheiten, Varicocele, Blutvergiftung und alle Krankheiten, die den Männern eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magenarzneien, die dazu dienen sollten, ihre Krankheit zu kuriren, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die nach allen Bemühungen, Heilung zu finden, wissen, daß sie doch immer mehr zusammenbrechen, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Männer, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

DR. WEINTRAUB, Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute.
246-248 State Str., Chicago,
Gegenüber Rothschild & Co.'s Dept.-Laden.
Täglich, 8:30 bis 6; Dienstags, Donnerstags und Samstags, 8:30 bis 8; Sonntags, 10 bis 1.

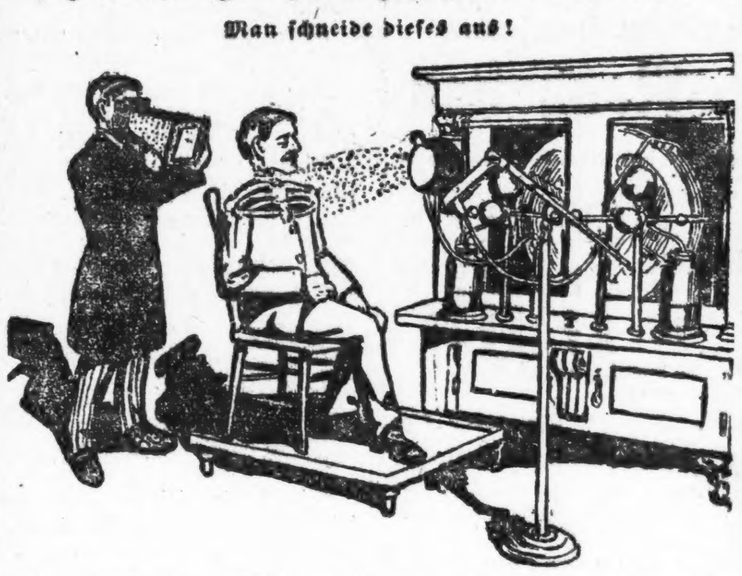
Nahrung ohne Appetit gegessen, bleibt unverdaut, verursacht Sodbrennen, Blähungen, Unverdaulichkeit und Dyspepsie. Um diese Leiden zu heilen, wird das Bitters von Aerzten auf's Wärmste empfohlen. Versucht es. Holt Euch auch unseren 1904 Kalender von Eurem Apotheker. Er kostet nichts.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends, Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten
über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.

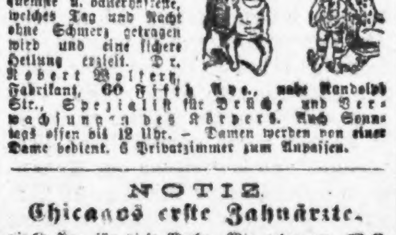
Begr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots.
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden [illegible]

Kabelbruchbänder [illegible] Robert Walters [illegible]

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 [illegible] **$6**

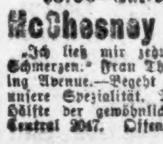


$8.00-Gebiß Zähne-$3.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str. [illegible] Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.

DR. J. YOUNG,
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. [illegible] 261 Lincoln Ave. [illegible] 6—8 Abends, Sonntag 9—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
[illegible] 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,



250 W. Division Str. [illegible] Silberfüllung zu mäßigen Preisen. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]
Bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	3.35 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.55 V
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.50 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N / ***11.30 N	* 5.55 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 8.00 V / * 9.00 V / * 6.30 N	* 8.30 V / *11.45 V / * 9.25 N
Winona, Lacroisse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 3.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	** 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 8.55 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 6.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 N / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 9.00 N / * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.30 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special.	* 8.30 N	*10.00 N
The Limited nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 N	*10.30 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.33 V
St. Louis und Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 3.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+4.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 N	+5.00 N
Evansville, Cairo und South	*9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.35 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.43 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit [illegible]

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Offen heute Abend und jeden Abend bis Weihnachten.

Boston Store

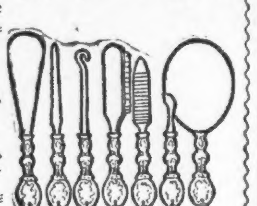
STATE AND MADISON STS.

E. & J. Baß' vollständige Muster-Partie von

Sterling Silber-Neuheiten

Ein Verkauf nach dem jeder Weihnachts-Käufer schon gesehen hat — Tausende von hübschen Silber-Neuheiten und Knicknacks, die beste Auswahl der Saison — und weil es Muster waren kauften wir dieselben

zu 45c am Dollar.



Sterling Silber Servietten Ringe, — die 39c Sorte — am Dienstag zu........ **19c**

Sterling Silber Manicure Feilen, Cuticles, Zahn-Bürsten, Nagel-Bürsten, Brief-Oeffner, Button Hooks, Shoe Horns, u. s. w. 50c Werthe, Auswahl zu........ **25c und 19c**

Schwere Sterling Silber Nagelbürsten — ungefähr 500 — rangirend im Werthe bis zu $1.00 — Auswahl........ **35c**

Sterling Silber Streichholz Boxes — extra schwer hübsch gravirt — Werthe bis zu $1.25 — Auswahl zu 69c, 59c und........ **48c**

Schwere Sterling Silber Hutnadeln — würden billig für $1.00 sein — Auswahl zu........ **48c**

Sterling Silber Briefmarken Boxes, Tags, Namen-Platten etc. — eine assortirte Partie — werth bis zu 50c — Auswahl zu........ **25c**

Ein großartiger Räumungs-Verkauf

nimmt morgen seinen Anfang hier—jetzt, wenn Ihr gerade am nöthigsten

Jackets, Skirts, Suits

braucht, haben wir die Preise auf das Aeußerste herabgesetzt — jede Offerte bildet ein Argument für Euch, um sofort zu kaufen, denn es ist sehr selten, daß uns solche Werthe ermöglicht werden — wir führen hier sieben von den Hunderten von Bargains an, die morgen zu haben sind.

Damen-Jackets. Gemacht von Kerseys — wirkliche $6.50 Wth. — Auswahl **$1.00**

Kinder-Jackets, und lange Cloaks, gemacht von reinwoll. Meltons, — werth bis $5, Ausw. **98c**

Damen-Capes, Gemacht v. Kersey, werden regulär zu $3.75 verkauft — **$1.19**

Damen-Skirts, Reinwoll. Promenaden Röcke, die gewöhnliche $7.50 Sorte zu **$3.98**

Damen-Jackets, Kragenlose Facon, gem. v. Zibeline, voller Wth. $8.75— **$3.98**

Damen-Suits, Tailor made, neueste Facon — $12.00 Werthe zu **$6.98**

Mädchen Jackets, gem. von reinwoll. Stoffen, etliche mit Satin gefüttert, Gr. 14 bis 20, werth bis $5, 8 Uhr Vorm., Ausw **59c**

Neues vom Spielwaaren-Laden.

sind sehr interessant. Außerordentliche Gelegenheiten morgen, um für die Kleinen gerade das Spielzeug zu kaufen, an dem ihr Herz am meisten hängt, und dazu noch zu geringen Preisen.

9-zöll. Eagle Embossed Trommel — **59c**

Knaben-Werkzeugkasten — Größe der Kiste 17x9, werth $1.25, **98c**

Eiserne Fire Engine, Länge 17 Zoll, 3 Pferde, hübsch bemalt... **89c**

Mechanisch dressirte See-Löwen zu........ **25c**

Royal Eisen Range mit Zubehör, **98c**

Plüsch Pferd an Platform, 20 Zoll hoch........ **98c**

Schoenhut, 15-Piano zu...... **89c**

Bear Hunt Bank, $1 Gr... **57c**

Crokinole Boards — Hartholz Finish........ **98c**

Game Office Boy........ **98c**

Little Fat Man Bank.... **39c**

Christbaum Kerzen — die Box zu........ **7c**

My Beauty angekleidete Puppen, Kid Body, Bisque Kopf, lange Locken, Seide-Kleid, dazu passender Hut, schließt die Augen, — Schuhe und Strümpfe, 19 Zoll hoch —werth $1.48..... **$1.19**

Toy Kegelbahn, wth. 98c zu **48c**

Game Ring Toß........ **24c**

Our Darling Nested ABC Blocks zu...... **24c**

Mechanischer Zug — auf Geleise, zu........ **48c**
Andere bis zu $4.98.

Baltimore Druck-Presse —vollständ. ausgestattet **59c**
Andere von 15c bis zu $4.98.

Das Wiener Volksſängerthum.

(Korrespondenz aus Wien.)

Wie war es doch einstens gemüthlich und gemüthvoll bei Wiens Volkssängern; damals, vor mehr als einem Jahrzehnt, als Ed. Pötzl, der so fein beobachtende und so intim schildernde Humorist, und Hans Schließmann, der elegante Satiriker mit dem Zeichenstift und der heißblütige Pessimist im Leben, meine Führer durch Wiens Volkssängerthum waren. Da gab's noch Erscheinungen, Typen und Persönlichkeiten auf dem Brettl oben und im Zuschauerraum unten, wo die alten Drahrer (Lebemänner) saßen, die Fiaker das zu ihrem Preise gedichtete Fiakerlied anhörten, die schmucken Waschermadels poussirt wurden und die Aristokraten sich in zwangloser Lustigkeit mit dem Volke vermengten und die Mäzene bildeten, die einem Volkssänger eine Zehnguldennote hinwarfen, damit er ihnen ein Lieblingslied vorsinge und vorpfeife. Das war eine goldene Zeit für das Wiener Volkssängerthum, damals, als „Guschlbauer" seinen „alten Drahrer" machte, als die „Mirzl" wirklich noch „das Mädel von einer eigenen Rass'" war, als die „Goscherln" das Lied vom Schnuteken und „die harben Godel" ihre Lieder sangen, die so frisch waren, wie sie selbst, dann als Edi und Biedermann, Seidl und Wisberg, Hirschmann und Xandl, als die Schrammeln in ihrem Wesen und in ihren Weisen noch ein Stück Mutter Erde von Wien verkörperten, als sie noch nicht hinausgegangen waren, um in fremden Landen zu „gastiren".

Daß sie den heimathlichen Boden, in dem sie mit ihrer ganzen Art wurzelten, verließen, war der Anfang vom Ende des Wiener Volkssängerthums. Aber, sie zogen hinaus, weil sie hinausziehen mußten, weil sie in der Wiener Stadt allmählich etwas Ueberlebtes, Veraltetes wurden. Der Wiener hat es gern, wenn man seine Stadt, deren architektonische und monumentale Herrlichkeit von der Votivkirche bis zum Operntheater, ja etwas Einziges ist, über alle Maßen lobt, aber immer nur Zucker, das kann selbst der Magen des wienerischsten Lokalpatrioten nicht vertragen, immer nur die Hymnen auf das Weaner Herz, das Weaner G'müth, selbst dem eingefleischtesten Wiener Fiaker usw., das mußte auf die Dauer selbst den eingefleischtesten Wiener langweilig werden. Gewiß lag Gemüth in diesen Liedern, verbreiteten sie eine Stimmung voll Behaglichkeit, allein sie haben in gewissem Sinne auch den Wiener Lokalchauvinismus gefördert, haben den Anschauungskreis des Wieners verengt, haben ihn glauben gemacht, daß alles in Wien so schön und vollendet sei, wie nirgends in der Welt. Wirthschaftliche und politische Verhältnisse haben Wien zwar durcheinandergerüttelt, aber auch aufgerüttelt und so dem Wiener Volkssängerthum mit seinem ewigen Lob über Wien einen Stoß versetzt, vielleicht den Todesstoß. Persönlichkeiten wie Ed. Pötzl und Hans Schließmann gehörten einstens zu den begeistertsten Verfechtern des Volkssängerthums; auch sie gehen nicht mehr mit ihm, auch sie haben sich, wie so viele andere Vertreter der Wiener Intelligenz von ihm abgewandt, vielleicht auch darum, weil es heute ein anderes geworden ist.

In dem Volkssängerthum von damals, dessen letzte Ausläufer im Schwinden begriffen sind, lebte ein Stück Natürlichkeit und Fröhlichkeit, die in der Bescheidenheit und Genügsamkeit wurzelten. Beim Heurigen, im grünen Garten oder im rauchigen Zelt sitzen sie ja heute auch noch und hören den alten Wiener Liedern zu, die man ihnen neben dem jungen Wein kredenzt, aber so wie die Lieder und ihre Sänger sich verändert haben, so sind auch die Empfindungen und Anschauungen der Leute, die sie sich anhören, andere geworden. Es fehlt die ursprüngliche Ausgelassenheit, die alle Stände hier gleich machte, die naive Lebensfreudigkeit, die den Arbeiter und den Aristokraten für eine kurze Spanne Zeit zusammenführte und die alle beseelte, gleichviel, ob sie den Heurigen aus den Wiener Vororten oder den Champagner aus Frankreichs Gefilden tranken. Alles, alles hat sich verändert, nur einer ist seiner Art treu geblieben: der olle ehrliche Wiener Fiaker, der jetzt noch wie Anno dazumal jedem, dem er seine Dienste anbietet, den Grafentitel oder das Euer Gnadenthum verleiht und den Fremden über's Ohr haut, wo er nur kann. Aber er fährt großartig, der Wiener Fiaker, das muß ihm selbst der über beide Ohren gehauene Fremde lassen.

Und heute? Heute gedeiht das Wiener Volkssängerthum hauptsächlich im „Schampus"-Milieu, und dem Schampus, dem Champagner, weiht es seine Lieder. Die Genügsamkeit, die Harmlosigkeit und die Fröhlichkeit sind geschwunden, die Ueppigkeit, die Genußsucht und die Chambre Separee-Stimmung sind an ihre Stelle getreten. Heute steht im Mittelpunkt des Wiener Volksgesanges der folgende Refrain:

Kinder! Wer kein Geld hat, der bleibt z'Haus!
Heut' komm' ich erst morgen früh nach Haus —
Heut' muß ich ein'n Schampus hab'n,
Oder ich schlag alles z'samm',
Oder laß mich „stante pe" begrab'n!
Kinder! Wer kein Geld hat, der bleibt z'Haus!
Heut' komm' ich erst morgen früh nach Haus.
Dieses Leben ist zu fad!
Hab' schon vierzehn Tage net Draht,
Heut' reiß' i' der Welt a Haxen aus!

Beim Brady, bei den Grinzingern, beim süßen Madl, kurz überall da, wo das Wiener Volkssängerthum von heute zu Hause ist, ertönt's im Chorus: „Kinder! Wer kein Geld hat, der bleibt zu Haus!", erklingt die Sehnsucht nach dem Schampus, wird das Hohelied vom Lebensgenuß, dem theuren, gesungen.

Früher that's ein Stück Garten mit Holzbänken, ein primitives Lokal mit billigem Landwein, heute sind es mit halbweltlerischer Eleganz ausgestattete Nachtlokale, in denen die Wiener Volkssänger ihre Kunst ausüben beim Schampus, vor Talmi und vor echten Kavalieren, vor Damen, die sich in der Nachtluft am wohlsten fühlen. Auch Büffetfräulein laden freundlich zur Besichtigung der Chambres Separees ein, und die Büfettfräulein erhalten für jede Flasche Schampus, die in ihrer Gegenwart verzehrt wird, vom Wirth einen Gulden Provision, sonst hat's keinen Zweck.

Die Besitzerin vom „süßen Madl" ist eine ehemals sehr bekannte Wiener Volkssängerin, die ihre Lieder auch auf den ersten Varieté-Bühnen Berlins ertönen ließ. Hier ist man wenigstens vor freundlichen Anzapfungen sicher; denn hier gibt's erfreulicherweise keine animirenden Büfettmamsells. Auf dem Podium spielt eine kleine Kapelle a la Schrammeln, im Hintergunde, am Eingang, haben sich die Volkssänger postirt, die jeden Eintretenden mehr aber noch jeden Scheidenden devot begrüßen; denn das freie Wiener Volkssängerthum ist heute auf die Trinkgelder angewiesen, die der Gast zurückläßt, und seine Vertreter reichen unterthänigst den rauchenden Damen und Herren die Zündhölzer und bedanken sich bemüthigst für das Glas Schampus, das ihnen ein splendider Kavalier oder eine leutselige Halbweltlerin reicht. Und die Musikanten spielen und die Sänger singen, was das Herz begehrt, mit Vorliebe aber singen und spielen sie an den Tischen jener Gäste, die Extravorträge wünschen und extra honoriren. Und Männlein und Weiblein machen den Chorus, sie tanzen und singen, und es herrscht eine Lust, wie man sie in einem nächtlichen Vergnügungslokal mit Hilfe des Schampus erzeugt; und in dieser schwülen Atmosphäre lebt und wirkt das Wiener Volkssängerthum von heute, das einst sich frisch und frei, so urwüchsig und so zwanglos gab. Seine Lieder, seine Weisen von ehedem, die so schlicht und so gemüthvoll waren, die aus einem allerdings sehr engen wienerischen Herzen heraustönten, verhallen allmählich immer mehr und mehr; erklingen sie aber einmal in der modernen Atmosphäre, wie die alten Lanner'schen Tänze, die das Lanner-Terzett heute noch wundervoll spielt, dann feiert das verflossene Wienerthum einen ganzen Triumph, der das Wiener Volkssängerthum von heute siegreich zudeckt.

Der Overland Limited.

Das Verkehrs-Dept. der Chicago & Northwestern-Bahn hat ein hübsches Büchlein über den Overland Limited herausgegeben. Der am prächtigsten eingerichtete Zug der Welt, und von der Chicago Union Pacific und Northwestern-Linie, der Route dieses berühmten Zuges nach der Pazifik-Küste. Vollständig und interessant illustrirt. Kopie in den Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station, oder nach Empfang von zwei Cents-Briefmarke nach irgend einer Adresse verschickt. bez2,7,9,11,14,16,18

Festnahme zweier Anarchisten in Genf.

Auf Ersuchen der Schweizer Landespolizeibehörde verhaftete in Genf die Polizei zwei Anarchisten, Namens Stoyanow oder Burtzew und Krakow. Der Name des ersteren ist ungewiß. Er kam zum ersten Male im Jahre 1889 von Sibirien nach Genf, blieb aber dort nicht dauernd. Später wurde er in London wegen anarchistischer Propaganda und Aufreizung zur Anwendung gewaltthätiger Mittel zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe kehrte er nach Genf zurück, wo er vor zwei Jahren Krakow kennen lernte. Sie gaben beide ein Blatt Naradovoletz (Volkswille) heraus. Zur Täuschung der Polizei trug das Blatt den Vermerk: Gedruckt in London. Beide Anarchisten hielten sich bald in Genf, bald in Clarens und in Montreux auf. Voraussichtlich werden sie ausgewiesen und an die Landesgrenze geführt werden, welche sie wählen.

— In dem, was wir von dieser Welt noch hoffen, zeigt sich die Größe unserer Weltanschauung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift on Chas. H. Fletcher.

Die Feen-Schlitten-Ausstellung befindet sich auf 4. Floor.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephone Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Von morgen, Mittwoch, bleibt dieser Laden bis Weihnachten Abends offen

Noch 9 Einkaufstage bis Weihnachten.

Schiebt es nicht auf. Kauft jetzt so lange die Vorräthe vollständig sind. Entgeht dem Schieben und Drängen der letzten paar Tage. Der Vormittag eignet sich am besten zum Einkaufen. Bedenkt The Fair ist das Hauptquartier für Feiertagswaaren aller Art—breite Gänge, hohe Decken, bester Fahrstuhldienst und wir berechnen für alle Waaren **stets die absolut niedrigsten Preise.**

Weihnachts-Regenschirme

Unser Regenschirm-Departement ist angefüllt mit den neuesten Effekten, importirten u. hiesigen.

Damen-Regenschirme, 26zöllig, Union Seide Bezüge, Futteral und Quaste, großes Sortiment von fancy Griffen, **1.50**.

Damen-Regenschirme, 26zöllig, Union Seide Bezug, Futteral und Quaste, Auswahl von fancy Griffen, **2.95**.

Damen-Regenschirme, 26zöllige ganzseidene Bezüge, Futteral und Quaste, großes Sortiment v. f'cy Griffen, von **3.95** b. **11.95**.

Kinder-Regenschirme, engl. Gloria Bezüge, Naturholz-Griffe, **25c**.

Kinder-Regenschirme, 22 und 24 Zoll, mit mercerized Bezug, gr. Sortiment von fancy Griffen, **75c**.

Kinder-Regenschirme, 18, 20, 22 und 24 Zoll, mit Union Seide Bezug, Futteral und Quaste, gr. Sortiment fancy Griffe, **$1**.

Männer-Regenschirme, 26- und 28zöllig, Union Seide Bezüge, Futteral und Quaste, großes Sortiment von Horn u. beschlagenen Naturholz-Griffen, **1.50** aufwärts bis zu **10.95**.

Tonnen von Candies

Spezielle Partie von Konfekt, schön verpackt in ein, zwei, drei und fünf Pfund Schachteln.

Priscilla Mixtur, ganz aus hand-dipped kristallisirten Bonbons, Jelly Cuts, Creamdatteln und Chokoladecream Drops, per Pfd., nur 15c **15c**

Marguerite Chokolade, Auswahl von 10 Flavors, in schönen Holly Boxes, Pfd. 20c **20c**

The Fair Mischung, bestehend aus köstlichen handgefertigten Bonbons, hand-dipped Chokolade, gefüllten Datteln, verpackt in 1, 2, 3 und 5 Pfund-Packete, per Pfund, nur 20c. **20c**

Unsere Broadway Mischung, entweder Chokolade und Bonbons oder Chokolade, verpackt in 1, 2, 3 und 5Pfd.-Packete, Pfund, **25c**.

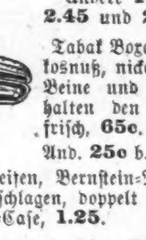
Lakeside Chokolade, umfassend 30 verschiedene Sorten Chokolade; Honig-Nougat, dipped Caramels, Walnuß u Mandeltops etc., in 1, 2, 3 u. 5-Pfd. Packete, Pfd., **30c**

Atlas Chokolade, eine Auswahl von 12 verschiedenen Chokolade-Sorten, Caracas Coating, echte Cream Centers, in 1, 2, 3 und 5-Pfd.-Packeten, Pfd., **35c**.

Meerschaum-Pfeifen, usw.

Meerschaum-Pfeifen, vom Block geschnitten, mit besonders großer Bowle und starkem gebogenem Bernstein-Mundstück; in doppelt mit Plüsch gefüttertem und mit Chamois überzogenem Etui, **6.45**

Andere **1.95**, **2.45** und **2.95**.



Tabak Boxes, Kokosnuß, nickelplatt. Beine und Deckel halten den Tabak frisch, **65c**. And. **25c** b. **8.95**

Franz. Brierpfeifen, Bernstein-Mundstück, glatt u. beschlagen, doppelt Plüsch gefüttertes Leder-Case, **1.25**.

Zigarren-Jars, pol. Glas Aluminiumdeckel, fassen 25 Zigarren, **48c**.

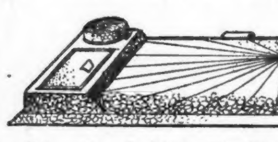
Solid eichener Zigarren-Moistener, Inskription „Cigars" auf dem Deckel, Schloß und Schlüssel, **95c**.

Royal Arms Zigarren, Kiste von 25, **1.10**.

Banker's Zigarren, Kiste von 25, **1.10**

Leder-Waaren

Ihr braucht unter unseren Leder-Waaren nicht lange zu suchen, um etwas zu finden, das sich als Geschenk eignet.



Musik-Rollen, Seal Grain Leder, volle Größe Rolle, mit Flange, **$1**.
Andere zu **50c**, **$1**, **1.25** bis zu **4.90**.

Wrist Bags, echte Seal und Walruß, in allen neuen Lederschattirungen, einige mit Börse und Karten-Kästchen, andere mit innerer Frametasche, **2.25**.

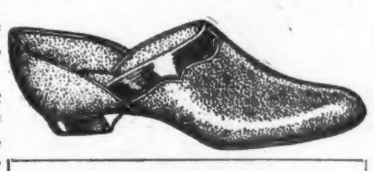
Leder Lap Tablets, wie Bild, mit Patent Tintenfaß, Abtheilung für Papier und Kouverts, mit Schreibfedern, **75c**.
Andere **50c**, **85c**, **$1** bis zu **3.90**.

Feines Embossed Kragen- und Manschetten-Kästchen, satingefüttert, Abtheilung oben für Kragenknöpfe. Passendes Geschenk für Männer, **2.50**.

Brief-Kästchen, in Alligator, große und kleine Sorten, **$1**.
Andere **75c**, **1.50**, **2.25** bis **3.25**.

Verkauf von Feiertags-Slippers

Kid Slippers für Männer; farbige Romeos, schwarze oder dunkelbraune, mit Kid-Futter und handgewendeten Sohlen; ein wunderbar bequemer, warmer Slipper der besten Qualität; zum Verkauf morgen zu dem speziellen Preis— **2.50**



Romeos für Männer, schwarz und lohfarben, handgewendete Sohlen, Tuch gefüttert, **2.00** und **1.65**.

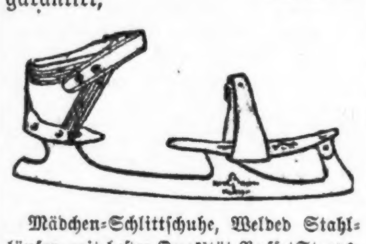
Feine Kid Opera und Everett Slippers für Männer, alle Farben und Sorten, handgewendete biegsame Sohlen, bequeme Facons, Kid Futter und beste Materialien. zu **2.50**, **2.00** und **1.50**.

Dongola Kid Slippers für Männer, Opera und Everett Facons, ein vernünftiges Geschenk, zu **1.00**.

Speziell—Morgen veranstalten wir einen Spezialverkauf von Ueberschuhen und Rubbers, quotiren außergewöhnliche Bargains.

Weihnachts-Schlittschuhe

Der Knabe wünscht ein Paar Wie werden des Knaben Augen am Weihnachtsmorgen leuchten, wenn er ein Paar dieser berühmten Lock Lever Club Schlittschuhe erhält. Wir sind die Chicagoer Verkaufs-Agenten. Union Hardware Lock Lever Schlittschuhe, mit gehärteten Läufern, garantirt, **45c**



Mädchen-Schlittschuhe, Welded Stahlläufer, mit bester Qualität Russet Straps, jedes Paar garantirt, zu **85c**.

Knaben-Schlittschuhe, Welded Stahl, jedes Paar garantirt, **45c** bis **1.10**.

Damen-Schlittschuhe, Welded gehärtete und nickelplattirte Stahlläufer, von **1.25** bis **2.10**.

Fancy Nadelarbeit

Fancy Sammet-Decken, in feinen Blumen- und orientalischen Entwürfen, mit dazu passenden Quasten, **45c**

Fancy schwarze Kerzenhalter, Messing-Halter mit farbig. Schirm u. Kerze, vollst., **30c**.

Hand-gezeichnetes Leinen, besetzt mit handgemachten Teneriffe Spitzen-Rändern, in Dresser u. Sideboard Scarfs, Lunch-Cloths, Tischdecken, **$5**.

Andere bis **$10**.

Lithograph. Sophakissen-Decken, fertig z. Gebrauch, **50c**.

Opal Toilette-Flaschen, große Sorte, prächtig hand-bemalt, in sehr zarten Entwürfen, zu **15c**.

Handschuh-, Taschentücher- und Halstrachten-Kästchen, Celluloid, prächtig handbemalt, mit tiefem Puff und Bandschleifen, zu **19c**.

Andere aufwärts bis zu **$5**.

Handschuh- und Taschentücher-Kästchen, fancy Wicker, embossirt und handbemalt, prächtig besetzt und gefüttert, **50c**.

Nicht überzogene Sophakissen, große Sorte, **49c**.

Pelze, niedrige Preise

Sabel- oder Isabella-Fuchs- oder blaue Lynx-Wolf Doppel-Scarfs, ausgewählte wollige Felle, Enden v. großen buschigen Schwänzen, Cord oder Ketten-Fastening, **10.75**

Fuchs Scarfs, Eichkätzchen gefüttert, **$15**.

Flache Muffe, Fuchs, **$10**.

Marder Cluster Scarfs, **$5**.

Verkauf von Militär „Stock"-Scarfs, von russischem grauem Eichkätzchen, blended River Mink, persisches Lamm, Near-Seal und American Ermine Kombinationen; Satin gefüttert und besetzt mit Metall- oder gehäkelten Ornamenten, **$5**

Moline Stoles, **8.75**.

„Zaza" Scarfs v. grauem Eichkätzchen, **$10**.

Mink Batwing Scarfs, **17.75**.

Spezielle Halstrachten

Fancy seidene Stock-Kragen, besetzt mit hübschen Medaillons, sind sehr populär; ferner feine Venise-Spitzen Stock-Kragen, mit extra langen Tab-Enden— **48c**

Stockkragen—f'cy seidebordirt, von Taffeta Seide gemacht, mit drei Tab Enden, alle Farben, jed. **35c**

Spitzen Stockkragen, in weiß und Arabian Schattirungen,—feine Qual. Venice Spitzen, **25c**

Weiße Kragen- u. Cuff Sets u. ein riesiges Sortiment v. feinen weißen bestickten Top Kragen, Auswahl zu **10c**.

Chiffon Schleifen und Rosetten, mit Sammet Punkten, speziell **25c**.

Battenberg Top Kragen, handgemacht und feine mexikanische Drawnwork Top-Kragen, Auswahl **25c**.

Stock-Kragen, gemacht von fancy Moires, Velour, Velvets etc., sowie seidebestickte Stocks, 7-zöll. Tabs, **25c**.

Immer noch so viele Puppen hier

Was würden unsere Großmütter gedacht haben, wenn sie eine dieser Puppen erhalten hätten, als sie klein waren? Sie sehen aus und bewegen sich, als ob sie lebendig wären.

Nr. 395. Feine Kid Body Puppe, 17 Zoll hoch, Bisque Kopf, bewegl. Augen, mit Wimpern, genähte Perrücke, Bisque Hände u. Gusset jointed Glieder, **1.25**.

Nr. 99. Kestner korkgefüllte Kid Body Puppe, 17 Zoll hoch, Rivet jointed, Bisque Kopf, bewegliche Augen, genähte Perrücke, lange Locken und nettes Gesicht, **1.35**.

Nr. 105—101. Knockabout Puppe. 10 Z. hoch, Blechkopf, gemalte Haare u. Augen, nettes gestrickt. Kleid, **65c**.

Nr. 1726—409. Feine Kid Körper Puppe, 16 Zoll hoch, verniet. gelenk. Papier-Mache Füße, Bisque-Kopf, bewegliche Augen, lange Locken und hübsches Gesicht, **1.50**.

Nr. 368. Mechanische gehende Puppe, 15 Zoll hoch, Bisque Kopf, bewegl. Augen, lange Locken; führt die Puppe an der Hand u. sie geht mit und sieht wie lebend aus, **$5**.

Nr. 6103. Rag Puppe, 13 Zoll hoch, Golf Boy Gesicht, mit natürl. Farben bemalt, **50c**.

Rag Puppe, 12½ Zoll hoch, mit Knickerbockers bekleidet und mit Sailor-Hut, **50c**.

Rag Baby Puppe, 11 Zoll lang, mit 15-zölligem Kleid, Gesicht in Farben gedruck, **65c**.

Goo-goo Augen Puppen, die 1903 Novität, 15 Zoll, Papier Mache, kurzes Kraushaar, wirkliche Augen-Wimpern, **1.35**.

15-zöll. mit Haaren gefüllt, rosa Kid Körper, schöne gewebte Perrücke, vernietete gelenkige Beine, Papier Mache Arme und bewegl. Augen, **2.25**.

Nr. 128—1836. Feine Baby Puppe, 12 Zoll hoch, gelenkiger Körper, Bisque Kopf, bewegliche Augen, kurzes Kraushaar, Kleid ist 22 Zoll lang, dazu passender Hut, **1.25**.

Nr. 332. American Beauty Puppe, Kid Körper, Schuhe und Strümpfe, Gusset jointed, schließbare Augen, lange Locken, Bisque Köpfe; Puppe ist 14 Zoll groß, **65c**.

Glace-Handschuhe, 75c

Die besten Facons und Schattirungen Glace-Handschuhe für Damen und Mädchen, von guter dauerhafter Qualität — eine frische Importation soeben aus dem Zollhause — jede populäre Farbe umfassend — 2 Clasps, Overseam Kid — ein geeigneter Handschuh für Straßen- und Gesellschafts-Gebrauch, **75c**

Imperial — ein Handschuh f. $1, gemacht wie die theuersten Marken, hat dieselbe Stickerei — schöne Schattirungen, dieselben Styles für Damen und Misses — **$1**.

Import. Lammwolle Damen-Handschuhe—ein modischer, tadellos passender Handschuh, der regulär für $1 verkauft wird; 2-Clasp-Style — lohfarbig, Mode, grau, roth, braun, Beaver — **85c**.

Wir sind die ausschließlichen Chicagoer Verkäufer der Original Jouvin et Cie Handschuhe — gehen durch 20 verschiedene Hände, ehe sie fertig zum Verkauf sind.

Jouvin et Ci, spezielles Fabrikat, **1.50**.

Jouvin et Ci, Dobant Suedes, **1.50**.

Jouvin et Yi, berühmte Suedes, **1.75**.

Weihnachts-Bänder.

Satin Gros Grain Band, Nr. 1 oder Baby, in weiß und allen guten Farben, in vollen 10-Yd. Bolts; speziell **9c**

Satin Gros Grain Band, Nr. 2 oder ½-zöllig, in weiß und allen guten Farben, in vollen zehn Yard Bolts; morgen, **15c**.

Kissen-Ruffling-Band, mit Zugschnur, in all den gewünschten Farben; speziell für morgen, Yard, **19c**.

Kissen-Ruffling-Band, mit Zugschnur, in all den besten Farben; speziell, Yard, **15c**.

Fancy Seidenband, 8¼zöll., sehr passend für Halsbänder, spez. **10c**.

Nette neue schott. Plaid Band, sehr beliebt, speziell **25c**.

Nette Ping Pongs und Rosen Schleifen für das Haar, den Hals und Corsage, in weiß, schwarz und all den hübschen Farben, speziell f. Weihnachtsgeschenke, in netten Schachteln mit Glasdeckeln; morgen zum Verkauf gebracht zu 85c bis $2. **85c bis $2**

Populäre Bilder

Schöne Sujets in schwarz und weiß. Pharaoh's Pferde (wie Abbildung), in 10-zöll. kreisförmigen Veneer-Rahmen — hübsch verziert und ausgestattet in Schwarz, **35c**

Facsimile Wasserfarben, in grünen Mats mit ovaler Oeffnung, in 2-zölligem vergoldetem Rahmen, Messing-Ecken Ornamente, **39c**.

Ballet-Mädchen, in feinen Farben, in 1-zölligem schwarzem Rahmen, gute Sujets, **15c**.

Cupid „Awake" und „Asleep", Carbon Finish, ovale Veneer Frame, **75c**.

Import. farbige Bilder, schmale Messing-Rahmen, mit Kette, **25c**.